

Wittelsbacher Land Verein

Lokale Entwicklungsstrategie 2023 - 2027



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)



Lokale Entwicklungsstrategie (LES) der Lokalen Aktionsgruppe Wittelsbacher Land

Impressum

Erstellt durch

Lokale Aktionsgruppe Wittelsbacher Land
Wittelsbacher Land e. V.
Werlbergerstr. 7, 86551 Aichach

David Hein

Christian Gold

08251 86505 0

info@wittelsbacherland-verein.de

www.wittelsbacherland-verein.de

LEADER-Beratung

LEADER-Manager Schwaben Nord, Herr Erich Herreiner,
Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Nördlingen

Fotos

Musikfest Blumenthal e.V., Heimatverein Friedberg e. V. - Norbert Lies,
Hermann Kolbeck, Wittelsbacher Land e.V.

im Juni 2022

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	1
1 Auseinandersetzung mit dem Thema Resilienz	4
1.1 Definition und Bedeutung des Begriffes „Resilienz“	4
1.2 Bedeutung der Resilienzherausforderungen für die Region	4
1.3 Vorhandene Resilienzansätze und Gefährdungen für die Region.....	5
1.4 Thematische Berücksichtigung der Resilienz innerhalb von LEADER	6
1.5 Berücksichtigung der Resilienzthemen bei der LES-Erstellung	6
1.6 Auswirkungen der Resilienz auf die Arbeitsweise der LAG	7
2 Darstellung der Bürgerbeteiligung	8
2.1 Beteiligungsprozesse im Verlauf der LES-Erstellung	8
2.2 Bürgerbeteiligung in Zeiten der Pandemie.....	8
2.3 Präsenzveranstaltung „Strategieworkshop“	9
3 Festlegung des LAG-Gebietes	10
3.1 Etablierte Gebietskulisse	10
3.2 Bestehende Initiativen zur regionalen Entwicklung.....	12
4 LAG und Projektauswahlverfahren	13
4.1 Rechtsform, Zusammensetzung, Struktur	13
4.2 Regeln für das Projektauswahlverfahren.....	15
4.3 Lokale Aktionsgruppe	19
4.3.1 Das LAG-Management	19
4.3.2 Unterstützung lokaler Akteure während der Projektphasen.....	21
4.3.3 Öffentlichkeitsarbeit der LAG	21
4.3.4 Mitwirkung der LAG bei der Koordinierung von Konzepten, Akteuren und Prozessen zur regionalen Entwicklung.....	22
5 Ausgangslage und SWOT-Analyse	23
5.1 Ausgangslage in den LES-relevanten Themenbereichen.....	23
5.2 SWOT-Analyse	26
6 Themen und Ziele der LES/Zielebenen und Indikatoren.....	39
6.1 Entwicklung der Ziele	39
6.2 Entwicklungsziele in den Handlungsfeldern und Handlungsziele	41
6.3 Resiliente Entwicklung	54
6.4 Innovativer Charakter für die Region.....	55
6.5 Mehrwert durch Kooperationen / Unterstützung von Netzwerkbildung in der Region.....	56
6.6 Finanzplanung	57
7 Prozesssteuerung und Kontrolle.....	58
7.1 Monitoring.....	58
7.2 Steuerung der Umsetzung der LES	59
7.3 Evaluierungen.....	59
8 Nachweise	

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht Handlungsfelder, Entwicklungsziele, Leitmotto, Icons	2
Tabelle 2: Fünf spezifische Resilienzherausforderungen als Mindeststandard	4
Tabelle 3: Übersicht der sieben Resilienzherausforderungen mit Kennzeichnung	4
Tabelle 4: Beispiel: Verwundbarkeitseinschätzung „Land- und Forstwirtschaft, regionale Produkte“	5
Tabelle 5: Resilienzprüfung der untersuchten Handlungsfelder.....	5
Tabelle 6: Beispiel: Resilienzbewertung „Umwelt, Natur und Landschaft, Energie“	7
Tabelle 7: Projektausschluss- und Projektauswahlkriterien der LAG Wittelsbacher Land.....	17
Tabelle 8: Handlungsfeld 4: „Umwelt, Natur und Landschaft, Energie“	27
Tabelle 9: „Evaluierung Wittelsbacher Land e.V. – Bürgerbeteiligung“	27
Tabelle 10: SWOT-Analyse „Bevölkerung, Gemeindeleben und Soziales“	28
Tabelle 11: SWOT-Analyse „Tourismus, Kultur und Freizeit“	30
Tabelle 12: SWOT-Analyse „Siedlung und Mobilität“	31
Tabelle 13: SWOT-Analyse „Umwelt, Natur und Landschaft, Energie“	33
Tabelle 14: SWOT-Analyse „Wirtschaft, Arbeit und Bildung“	35
Tabelle 15: SWOT-Analyse „Land- und Forstwirtschaft, regionale Produkte und Lebensmittel“	37
Tabelle 16: SWOT-Analyse „Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Kommunikation“	38
Tabelle 17: Umgesetztes Matching-Verfahren anhand eines Beispiels.....	40
Tabelle 18: Übersicht Handlungsfelder, Entwicklungsziele, Leitmotto, Icons	42
Tabelle 19: Resilienzherausforderungen und Piktogramme.....	43
Tabelle 20: Handlungsfeld 1: Bevölkerung, Gemeindeleben, Soziales / Siedlung und Mobilität	44
Tabelle 21: Handlungsfeld 2: Tourismus, Kultur und Freizeit.....	46
Tabelle 22: Handlungsfeld 3: Umwelt, Natur und Landschaft, Energie	48
Tabelle 23: Handlungsfeld 4: Wirtschaft, Arbeit und Bildung.....	50
Tabelle 24: Handlungsfeld 5: Land- und Forstwirtschaft, regionale Produkte und Lebensmittel.....	52
Tabelle 25: Handlungsfeld 6: Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Kommunikation.....	54
Tabelle 26: Kooperationspartner	57
Tabelle 27: Geplanter Inhalt und Ablauf der Evaluierung	60

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Methodischer Weg bei der LES-Erstellung.....	2
Abbildung 2: Beziehungen zwischen Resilienzherausforderungen und Handlungszielen.....	6
Abbildung 3: Entwicklungszeitplan LES	9
Abbildung 4: Lage und Abgrenzung des LAG-Gebietes	10
Abbildung 5: Landesentwicklung Bayern – Strukturkarte	11
Abbildung 6: StMFLH Heimatbericht 2018.....	11
Abbildung 7: Mitgliederverteilung Wittelsbacher Land Verein.....	13
Abbildung 8: Bevölkerung im LAG-Gebiet nach Altersklassen Bezugsjahr 2020.....	23
Abbildung 9: Idee des Matching-Verfahren der SWOT-Analyse	39
Abbildung 10: Prognostizierte prozentuale Verteilung der Fördermittel (Finanzplanung).....	58

Um die Lesbarkeit zu vereinfachen, wird im Text i. d. R. auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet. Wir möchten darauf hinweisen, dass die Verwendung der männlichen Form selbstverständlich als geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

Soweit nicht anders angegeben, stammen die verwendeten statistischen Daten aus dem Onlinedienst des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung (BayLfStaD), Genesis Online: www.statistikdaten.bayern.de/genesis und beziehen sich in der Regel auf das Jahr 2021 oder 2022.

Zusammenfassung

Das Wittelsbacher Land möchte die erfolgreiche Arbeit als Regionalentwicklungsverein sowie als Lokale Aktionsgruppe (LAG) Wittelsbacher Land auch in den kommenden Jahren fortführen und weiterhin zahlreiche wertvolle Projekte für die Akteure vor Ort sowie die gesamte Region unterstützen. Das LEADER-Programm wird dabei als wichtiges und passendes Instrument gesehen, um diese Arbeit zielgerichtet umsetzen zu können.

Die LAG Wittelsbacher Land wird weiterhin die etablierte Gebietskulisse des **Landkreises Aichach-Friedberg** vertreten. Auch die gewählte Rechtsform und Struktur des Vereins bleiben im Wesentlichen bei den bekannten Strukturen. Neu ist, dass die bisherigen Arbeitskreise nicht länger als feste Organe des Vereins installiert werden. Somit ergibt sich auch eine Veränderung bei den Vorstandswahlen (siehe Kapitel 4.1). Außerdem wird durch eine Satzungsänderung, ab der neuen Förderphase nicht länger die Mitgliederversammlung für die Annahme und Änderungen der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) zuständig sein, stattdessen wird die Vorstandschaft darüber beschließen. Ebenso angepasst wurde die Checkliste für das Projektauswahlverfahren. Sie beinhaltet nun mehr Kriterien und erhält vermehrt individuelle und auf die LAG zugeschnittene Kategorien. Die Hürde, welche prozentual erreicht werden muss, wurde beibehalten.

Der Prozess hin zur Erstellung der neuen LES erhielt mit einer gezielten Überprüfung von Resilienzkriterien einen neuen Anstrich, der sich durch die SWOT-Analyse und die Findung der Entwicklungsziele zieht. Insbesondere die **SWOT-Analyse (Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse)** und der dabei **stark vertretene Bürgerbeteiligungsprozess** erhielten in der neuen LES besonderen Raum. Auf Basis der Themenfelder der letzten SWOT-Analyse und einer Überprüfung der damaligen Ergebnisse und Handlungsbedarfe wurden in der aktuellen SWOT-Analyse – unter Einbezug einer Gefährdungsanalyse – neue Aspekte ergänzt, vertieft oder erweitert, andere hingegen gestrichen, da sie nicht länger für aktuell oder relevant gehalten wurden. Dies geschah aufbauend auf den **Ergebnissen der Evaluierungen**, durch welche bereits vorab einzelne Punkte, Ideen und Anregungen in den Entwurf der SWOT-Analyse aufgenommen wurden.

Das Thema **Resilienz** wurde in der LAG intensiv untersucht und ein methodischer und chronologischer Fahrplan für die Umsetzung festgelegt. Zunächst einigte man sich auf **sieben Resilienzherausforderungen** (vgl. Kapitel 1), die außerdem mit eindeutig identifizierbaren Piktogrammen versehen wurden. Im Rahmen der **SWOT-Analyse** wurden anhand von Expertenrunden für jedes der vorhandenen Handlungsfelder die Resilienzherausforderungen und Gefährdungen analysiert, diskutiert und mit der Einschätzung zur Verwundbarkeit finalisiert. Im Strategie- und Bilanzworkshop am 29.04.22 wurden bei der Erarbeitung der Entwicklungs- und Handlungsziele von allen Teilnehmern diese Ziele außerdem mit den sieben Resilienzansätzen bewertet und gekennzeichnet. Die LAG wird darüber hinaus die zukünftig notwendigen Resilienzaufgaben in das gesamte Aufgabengebiet der LAG integrieren. Auch ein eigener Resilienzmanager ist in der Zukunft im LAG-Management denkbar.

Bei der Erstellung der LES musste zunächst der geplante Strategieworkshop im November 2021 pandemiebedingt abgesagt werden. Deshalb wurde die Erstellung der SWOT-Analyse von Dezember bis Januar 2022 in sieben verschiedenen Online-Workshops anhand der jeweiligen Themenfelder durchgeführt. Untermauert wurden die Stärken und Schwächen der Region durch zwei Online-Umfragen, die einmal im Sommer 2021 und zum anderen im November 2021 stattgefunden haben. Innerhalb von Expertenrunden erfolgte anschließend die endgültige SWOT-Festlegung sowie die notwendige

Resilienzbewertung. Beim Strategieworkshop im April 2022 konnten die Teilnehmer nach Ableitung der Handlungsbedarfe, die Entwicklungs- und Handlungsziele sowie das Leitmotto und weitere Projektideen erarbeiten. Anhand Abbildung 1 kann der methodische Weg und die Reihenfolge der Einbeziehung vorhandener Daten für die LES-Erstellung noch einmal nachvollzogen werden:

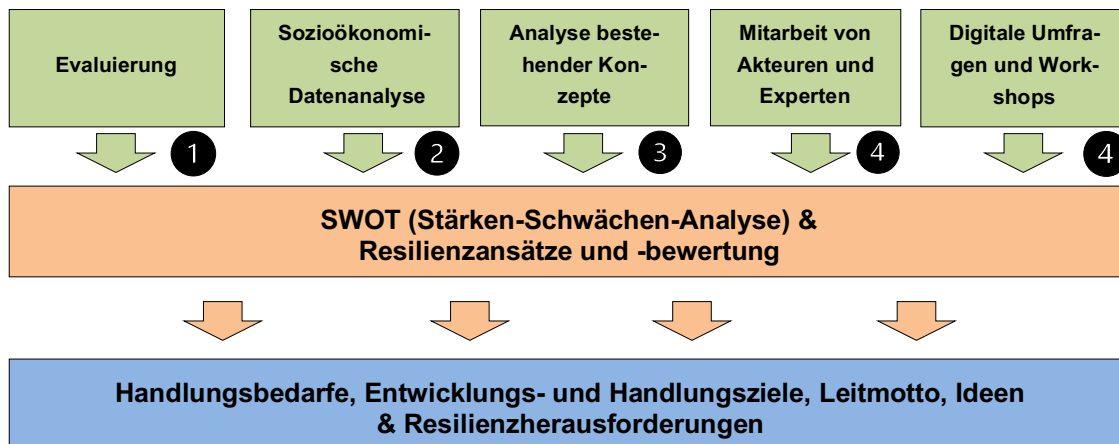


Abbildung 1: Methodischer Weg bei der LES-Erstellung

Insgesamt wurden letztendlich aus den **sechs angepassten Handlungsfeldern** heraus, anhand der SWOT-Analyse mehrere **Handlungsbedarfe** erarbeitet. Die **wichtigsten Anpassungen bei den Handlungsfeldern** waren die Einführung des selbstständigen Bereichs „Land- und Forstwirtschaft“ und die Verschmelzung der beiden vorherigen Felder „Bevölkerung, Gemeindeleben und Soziales“ und „Siedlung und Mobilität“. Bedarfe ergaben sich anschließend in allen Handlungsfeldern, vor allem aber in den Bereichen Umwelt, Klimaschutz und demografischem Wandel. Im nächsten Schritt wurden daraus **sechs neue Entwicklungsziele** mit insgesamt **24 Handlungszielen** erarbeitet und dargestellt. Alle Handlungsziele wurden schließlich dahingehend geprüft, ob sie mit den gewählten Resilienzkriterien vereinbar sind.

Jedes **Entwicklungsziel** besitzt sowohl ein eigenes **Farbschema** als auch ein **charakteristisches Icon**, welches während der gesamten Förderperiode nach innen und außen in dieser Form auch verwendet werden soll, um einen Wiedererkennungswert in der Bevölkerung zu schaffen. Alle Entwicklungsziele erhielten auch ein eigenes **kurzes Leitmotto**. Insgesamt verfolgen Farbschema, Icon und Leitmotto das Ziel, der Bevölkerung einen **einfachen Zugang** zu den komplexen Inhalten der LES zu ermöglichen. Die detailschärferen und umsetzungsbezogenen Handlungsziele wurden mit messbaren Indikatoren versehen, welche im späteren Monitoringverfahren Verwendung finden.

Tabelle 1: Übersicht Handlungsfelder, Entwicklungsziele, Leitmotto, Icons

HF 1:	Bevölkerung, Gemeindeleben, Soziales / Siedlung und Mobilität	
EZ 1:	Wir wollen attraktive Lebensräume, generationsübergreifende Sorgestrukturen und Treffpunkte für alle schaffen, Hindernisse und Barrieren des täglichen Lebens reduzieren und ein starkes Bürgerengagement ermöglichen	
Leitmotto:	Gemeinsam glücklich in die Zukunft, sorgenfrei daheim	
HF 2:	Tourismus, Kultur und Freizeit	
EZ 2:	Wir wollen attraktive Räume und Angebote schaffen und unsere altbayerische Kultur und Natur authentisch und modern für uns und unsere Gäste nachhaltig gestalten. Dabei möchten wir zur Wertschöpfung unserer Region beitragen	
Leitmotto:	Wittelsbacher Wohlfühlhland	

HF 3:	Umwelt, Natur und Landschaft, Energie	
EZ 3:	Wir wollen wirksamen Klimaschutz, eine hohe Biodiversität und Energieautarkie, ein großes Umweltbewusstsein sowie die Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie	
Leitmotto:	Globaler Klimaschutz – lokale Lösungen	
HF 4:	Wirtschaft, Arbeit und Bildung	
EZ 4:	Wir möchten eine starke Wirtschafts-, Arbeits- und Bildungsregion mit attraktiven Standortvorteilen für alle sein und orientieren uns dabei an den Werten und Leitlinien der Gemeinwohlökonomie	
Leitmotto:	Lernen und Arbeiten im Wittelsbacher Land – dein Talent für unsere Zukunft	
HF 5:	Land- und Forstwirtschaft, regionale Produkte und Lebensmittel	
EZ 5:	Wir wollen eine zukunftsfähige, faire und nachhaltige Land- und Forstwirtschaft und eine Bevölkerung, die eine hohe Wertschätzung für das regionale Produktangebot besitzt	
Leitmotto:	Regional ist unsere Wahl	
HF 6:	Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Kommunikation	
EZ 6:	Wir wollen ein stark vernetztes Wittelsbacher Land, welches Schlüsselakteure zur Umsetzung von Projekten zusammenbringt und gleichzeitig Bürgerbeteiligung fördert, so dass wir gemeinsam das Image und das Profil des Wittelsbacher Landes nachhaltig formen und nach innen und außen leben	
Leitmotto:	Mach mit – für unsere Region – für unsere Zukunft	

Die neuen Entwicklungs- und Handlungsziele sowie die Resilienz Kriterien zur Gefährdungsbeurteilung finden selbstverständlich auch Einzug in die zukünftige **Projektbewertung**. So kommt es bei den Projektauswahlkriterien zu einigen Neuerungen. Die Anzahl der abzufragenden Kriterien wurde erhöht, um die Handlungsfelder „Landwirtschaft“, „Bildung“ und „Soziales“ entsprechend in der Checkliste zu verankern. Der Einbezug der Resilienz Kriterien wird in Kapitel 1 und 4.2 erläutert.

Um alle benannten Ziele und Entwicklungen überprüfen zu können, und auch gegebenenfalls strategische oder inhaltliche Änderungen vornehmen zu können, führt das LAG-Management ein fortlaufendes Monitoring durch. **Anhand eines Monitoringbogens** werden Projektumsetzungsstand, Fördermittelabfluss sowie die ausgewählten Indikatoren und hinterlegten Zielgrößen überwacht. Der **Finanzplan** ergänzt das Controlling und dient unter anderem zur Einteilung der Fördermittel auf die einzelnen Entwicklungsziele. Schließlich wurden diverse Evaluierungs-Bausteine festgelegt, die während der Förderphase angewandt werden, um die Arbeit des LAG-Managements, die Zielerreichung der Projekte und Handlungsziele sowie den Erfolg von Maßnahmen zur Integration bestimmter Minderheiten in die LAG-Arbeit zu erfassen.

1 Auseinandersetzung mit dem Thema Resilienz

1.1 Definition und Bedeutung des Begriffes „Resilienz“

Als **Resilienz** bezeichnet man die Fähigkeit eines Systems, einer Institution, **einer Region** oder eines Menschen, „sich an dramatisch veränderte äußere Bedingungen anzupassen und dabei funktionsfähig zu bleiben“ oder einfach ausgedrückt „als **Gegenteil von Verwundbarkeit**“. Auf eine Region bezogen ist damit auch die **Widerstandskraft** und **Anpassungsfähigkeit** an sich verändernde Bedingungen gemeint. Letztendlich geht es für eine Region, für ein LAG-Gebiet darum, Verantwortung zu übernehmen, um „auf eigenen Füßen“ stehen zu können.

Zur Entwicklung resilienter Regionen kann insbesondere LEADER aufgrund seines offenen und partizipativen Entwicklungsgedankens mit starker Beteiligung von unterschiedlichen Akteursgruppen eine bedeutende Rolle spielen. Mit Hilfe von LEADER können gezielte Förder- und Entwicklungsmaßnahmen entsprechend der notwendigen Herausforderungen umgesetzt werden, bspw. zur Sicherung der **Nahversorgung**, zur **Stärkung der Innenentwicklung** und des **sozialen Zusammenhalts** in ländlichen Ortschaften, zur **Fachkräftegewinnung** oder zur Initiierung von neuen **regionalen Vermarktungs- und Klimaschutzkonzepten**. LEADER kann sich dabei beispielgebend auf die fachübergreifende Zusammenarbeit von Behörden, Kommunen und regionalen Unterstützerguppen auswirken. (KLIMAKOM & REGIONALENTWICKLUNG, 2021)

1.2 Bedeutung der Resilienzherausforderungen für die Region

Als Resilienzherausforderungen, denen man sich als LAG in der Förderperiode bei der Beschreibung der Ausgangslage stellen sollte, wurden folgende Kriterien genannt.

Tabelle 2: Fünf spezifische Resilienzherausforderungen als Mindeststandard

Resilienzherausforderungen	
1. Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	2. Ressourcenschutz und Artenvielfalt
3. Sicherung der Daseinsvorsorge	4. Regionale Wertschöpfung
5. Sozialer Zusammenhalt	

In Vorbereitung auf die Integration des Themas „Resilienz“ in die laufende LES-Erstellung ist das LAG-Management nach eingehender Prüfung und intensiver Diskussion übereingekommen, dass man sich letztendlich im Prozess der LES-Erstellung bei Evaluierung, SWOT-Analyse sowie Entwicklungs- und Handlungszielen auf **sieben wesentliche Herausforderungen mit Resilienz-Bezug** stützen und diese bei den oben genannten Schritten des LES-Prozesses in den zentralen Fokus der Bewertung und Prüfung setzen will. Bei diesen Kriterien ist für das LAG-Management die größere Übereinstimmung zwischen den eigenen regionalen Handlungsfeldern und den gebotenen Resilienzherausforderungen vorhanden und damit eine sinnvollere Auseinandersetzung mit dem Thema Resilienz gegeben.

Tabelle 3: Übersicht der sieben Resilienzherausforderungen mit Kennzeichnung

Resilienzherausforderungen	Beschreibung	Kennzeichnung
• Energie	Erneuerbare Energien, Energieeinsparung und Energieeffizienz	
• Wirtschaft	Regionale Wirtschaftskreisläufe, nachhaltiger Tourismus und regionaler Konsum	
• Siedlungsentwicklung	Flächensparende Siedlungsentwicklung, Effektive Nutzung vorhandener Bausubstanz und nachhaltiges Bauen	
• Mobilität	CO ² - arme Mobilität und Erreichbarkeit	

• Land-, Forstwirtschaft, Ernährung	Nachhaltige Strukturen und Vorgehensweisen	
• Versorgung, Soz. Zusammenhalt, Kultur, Bildung	Wohnortnah	
• Landschaft, Ökologie und Biodiversität	Ökologisch und ästhetisch	

1.3 Vorhandene Resilienzansätze und Gefährdungen für die Region

Im Rahmen der Evaluierung und Erarbeitung der SWOT wurden sowohl im Rahmen der Online-Workshops innerhalb der jeweiligen Handlungsfelder als auch und ganz besonders im anschließenden Prozess mit einigen ausgewählten Experten die **konkreten Resilienzansätze und Gefährdungen** für jedes Handlungsfeld herausgearbeitet, gemeinsam bewertet, finalisiert und eingefügt. Außerdem wurde innerhalb des Expertengremiums eine **Verwundbarkeitseinschätzung** (dreigliedrige Skala) anhand der gefundenen und gegenübergestellten Gefährdungen und Resilienzansätzen vorgenommen (siehe Kapitel 5 „SWOT-Analyse“). Beispielhaft ist hier die Resilienzbewertung für das Handlungsfeld „Land- und Forstwirtschaft, regionale Produkte und Lebensmittel“ dargestellt.

Tabelle 4: Beispiel: Verwundbarkeitseinschätzung „Land- und Forstwirtschaft, regionale Produkte“

Handlungsfeld (HF) 6: Land- & Forstwirtschaft, regionale Produkte & Lebensmittel	
Resilienzansätze	Gefährdungen
- Ansätze zur Schaffung nachhaltiger Land- und Forstwirtschaft - Bewusstsein bei Konsumenten für regional und ökologisch erzeugte Produkte - Unterschiedliche Verkaufsstellen für regionale Produkte und Lebensmittel - Regionale (Wochen-) Märkte - Veredelung und Direktabsatz - Neuartige Käufer-Verkäufer Verbindung durch ÖMR	- Rückgang der Landwirtschaftsflächen und der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe - Hofnachfolge bei vielen Betrieben nicht geklärt, unattraktive Umfeldfaktoren für Nachfolgerinnen und Nachfolger - Konkurrenz zwischen biologischer und regional-konventioneller Landwirtschaft - Klimawandel führt zur stärkeren Erosion von Landwirtschaftsflächen
Verwundbarkeitseinschätzung	
MITTEL	
Mehr Gefährdungen als Resilienzansätze, jedoch gibt das veränderte Konsumentenbewusstsein und die Arbeit der ÖMR Anlass zu einem positiveren Ausblick in die Zukunft	

Insgesamt ergibt sich bei allen untersuchten Handlungsfeldern im Rahmen der Resilienzprüfung folgende Verwundbarkeitseinschätzung:

Tabelle 5: Resilienzprüfung der untersuchten Handlungsfelder

Handlungsfeld	Verwundbarkeit	Handlungsfeld	Verwundbarkeit
Bevölkerung, Gemeindeleben, Soziales	MITTEL	Tourismus, Kultur und Freizeit	MITTEL
Siedlung und Mobilität	HOCH	Umwelt, Natur, Landschaft, Energie	HOCH
Wirtschaft, Arbeit und Bildung	MITTEL	Land- und Forstwirtschaft, regionale Produkte	MITTEL

Im Rahmen des daraufhin stattgefundenen Bilanz- und Präsenzworkshops mit ca. **70 Teilnehmern** wurde diesen zunächst ein kurzer Input zur Resilienz gegeben. Im Folgenden konnten sich die Teilnehmer über alle bisher erarbeiteten Resilienzansätze und Gefährdungen für jedes Handlungsfeld informieren, diese prüfen und gegebenenfalls weitere Anmerkungen und Ergänzungen anbringen.

1.4 Thematische Berücksichtigung der Resilienz innerhalb von LEADER

Die LAG hat sich zum Ziel gesetzt, dass in allen ausgewählten Themen- und Handlungsfeldern von LEADER alle vorhandenen und erarbeiteten **Handlungsziele** einer **Resilienzbewertung** unterzogen werden und dabei mindestens zwei Resilienzkriterien erreicht werden müssen, um als Handlungsziel anerkannt zu werden (ausgenommen das Handlungsfeld „Öffentlichkeitsarbeit“). Darüber hinaus haben die eingereichten LEADER-Projekte den resilienzbasierten Projektauswahlkriterien zu entsprechen. In der folgenden Abbildung und Übersicht kann man die Zuordnung der **Resilienzherausforderungen** zu den **Handlungszielen** erkennen. Im inneren Kreis sind die sieben Resilienzherausforderungen, im mittleren die untersuchten Handlungsfelder und im äußersten Kreis die dazu entwickelten Handlungsziele, welche sich aus den Handlungsbedarfen ergaben, zu sehen.

Resilienzherausforderungen und Handlungsziele

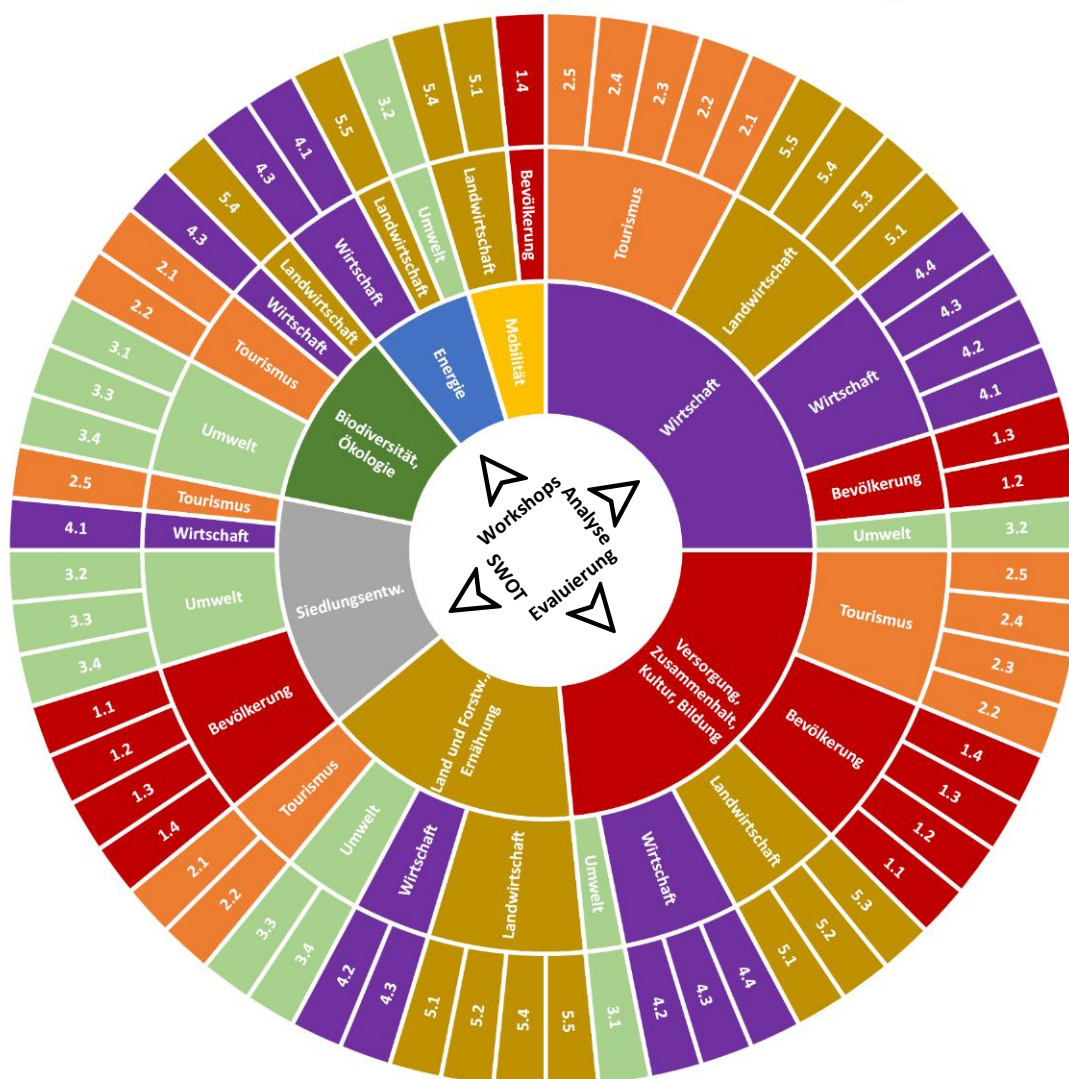


Abbildung 2: Beziehungen zwischen Resilienzherausforderungen und Handlungszielen

1.5 Berücksichtigung der Resilienzthemen bei der LES-Erstellung

Bei den eigentlichen Zielsetzungen des Bilanzworkshops, der Ableitung der Handlungsbedarfe aus der SWOT-Analyse, der Festlegung der Entwicklungsziele und ergänzender Projektideen, wurden die Teilnehmer dazu aufgefordert, die Handlungsziele bezüglich der festgelegten Resilienzanforderungen (siehe

Tabelle 3) gemeinsam **zu bewerten** und eine **Einstufung nach den Kriterien** festzulegen. Beispielhaft ist dies im Anschluss anhand des Handlungsfeldes „Umwelt, Natur und Landschaft, Energie“ dargestellt:

Tabelle 6: Beispiel: Resilienzbewertung „Umwelt, Natur und Landschaft, Energie“

Handlungsfeld (HF) 3: Umwelt, Natur und Landschaft, Energie		
Entwicklungsziel (EZ)		
Wir wollen wirksamen Klimaschutz, eine hohe Biodiversität und Energieautarkie, ein großes Umweltbewusstsein sowie die Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie		
Leitmotto		
Globaler Klimaschutz – lokale Lösungen		
Handlungsziele (HZ)	Indikatoren	Resilienzbew.
HZ 3.1: Wir möchten dazu beitragen, dass durch intensive Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsmaßnahmen der Bevölkerung ein breites und qualifiziertes Wissen über Nachhaltigkeit, Klima-, Umwelt- und Naturschutz vermittelt wird	Anzahl der Maßnahmen	
HZ 3.2: Wir wollen durch eine nachhaltige Energieversorgung unabhängiger von fossilen Energieträgern werden und unterstützen dies durch Maßnahmen, Konzepte und Angebote zur Energieeinsparung und Effizienzsteigerung	Anzahl der Maßnahmen	

In der folgenden Überprüfung, Bewertung und Festlegung der gefundenen Ansätze zur Resilienz und den entwickelten Handlungszielen wurde im Rahmen der LAG-Arbeitsgruppe in gemeinsamen internen Besprechungen eine **geeignete Ableitung der Projektauswahlkriterien** getroffen, um die zuvor formulierten Ziele bestmöglich erreichen zu können. Sämtliche in diesen Bereichen eingeführte Bewertungskriterien haben einen eigenen resilienten Charakter, der zu guter Letzt mit dem „Beitrag zur Stärkung der Resilienz des Landkreises“ Projekten mit besonders resilienten Ansätzen zugutekommt und damit eine permanente Auseinandersetzung mit dem Thema Resilienz innerhalb der LEADER-Projekte garantiert.

1.6 Auswirkungen der Resilienz auf die Arbeitsweise der LAG

Es wurde festgelegt, dass zukünftig innerhalb der LAG die erforderlichen Aufgaben für ein effizientes Resilienzmanagement integriert werden sollen. Je nach weiterer Entwicklung der notwendigen Resilienzschritte kann zukünftig unter Umständen auch ein eigenständiger Resilienzmanager oder -beauftragter im LAG-Team integriert werden. Neben der **permanenten Überprüfung und Bewertung aller Handlungsziele und Projektideen** auf die erforderlichen Resilienzansätze sollen folgende Aufgaben und Verantwortung im Resilienzmanagement durchgeführt werden:

- Regelmäßige Berücksichtigung des Resilienzkonzepts in der Öffentlichkeitsarbeit der LAG
- Gespräche mit Entscheidern (Vorstand, Behördenleiter, Entscheider regionaler Institutionen)
- Analyse der Arbeitsstrukturen und -kapazitäten: effektive Abstimmung der Konzepte
- Erstellung einer best-practice-Datenbank für resilienzfördernde Aktionen
- Veranstaltungen und Sensibilisierungs-Inputs zur Bewusstseins-Bildung
- Regelmäßiger Austausch und Treffen mit wichtigen Gruppen und Mitstreitern zur Resilienz (z.B. Landratsamt und Forum Zukunft usw.)
- Erstellung von **Krisenszenarien** und Vorbereitung von resilienzbasierten Checklisten zur Sicherstellung der Handlungsfähigkeit der Region in Krisenzeiten

2 *Darstellung der Bürgerbeteiligung*

2.1 *Beteiligungsprozesse im Verlauf der LES-Erstellung*

Die gemeinsame Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie der LAG Wittelsbacher Land durch Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Verbände und anderen Gruppierungen, durch Vertreter der Verwaltungen, der Politik, der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft bestimmt die Inhalte der LES und hat deren Entstehungsprozess geprägt. Gerade in Zeiten der Pandemie hat die LAG Wittelsbacher Land die erforderliche Bürgerbeteiligung von Anfang an ernst genommen und verschiedenste Möglichkeiten der Information und der Beteiligung geschaffen, um einen möglichst breiten Personenkreis zur Mitwirkung gewinnen zu können. Bereits während der Erstellung kam dem **Austausch über kommunale und fachliche Grenzen** hinweg und der **Netzwerkbildung** zwischen neuen Partnern und Akteuren eine wichtige Funktion für die nachfolgende Umsetzungsphase zu. Zentrale Voraussetzung, um eine zielführende Beteiligung zu ermöglichen, ist eine attraktive Berichterstattung und Öffentlichkeitsarbeit. Diese wurden aktiv und laufend gestaltet. Hierbei sind auch die Erkenntnisse aus der **Evaluierung** der bisherigen Kreisentwicklung eingeflossen und berücksichtigt worden. Damit möglichst viele Bevölkerungsgruppen erreicht werden konnten, sind verschiedene Medien (lokale Zeitungen, Homepage des Vereins, Mailings, Newsletter des Vereins und Facebook) für die Information der Öffentlichkeit genutzt worden. Über die Homepage des Wittelsbacher Land Vereins sowie den Mitarbeitern der Geschäftsstelle bestand jederzeit die Möglichkeit, sich individuell und ohne großes Publikum mit Anregungen, Vorschlägen, Ergänzungen, Kritik oder Ideen – zum Beispiel zu den einzelnen Workshopformaten – zu äußern. Wichtige Basis für eine korrekte und zielführende **SWOT-Analyse** ist stets eine klare Analyse der Ausgangslage. Deshalb fanden im Sommer 2021 (Umfrage 1) sowie im Dezember 2021 (Umfrage 2) **onlinenbasierte Umfragen** statt, an denen sowohl alle Bürger (Umfrage 1) als auch ausgewählte Bürger und Expertengruppen (Umfrage 2) teilnehmen konnten.

Die Umfrage im Sommer wurde über die eigene Homepage, den Newsletter, die Wittelsbacher Land Zeitung, den Veranstaltungskalender sowie externe Partner der Presse angekündigt und beworben. Über einen Link auf der Homepage des Vereins konnten die Bürger schnell und unkompliziert an der Online-Umfrage teilnehmen und sahen dabei auch die Anzahl der zu beantwortenden Fragen. Hier ging es bspw. um die Bekanntheit der LAG, von LEADER-Projekten, die Bedeutung der aktuellen Entwicklungsziele und darum, welche zukünftigen Themen den Bürgern besonders wichtig sind. Es beteiligten sich über 320 Akteure an dieser Umfrage. Zusätzlich wurden gleichzeitig Projektträger (23) hinsichtlich ihrer Zufriedenheit mit der Projektumsetzung und der Projektberatung sowie der Kosteneinhaltung befragt als auch „Entscheidungsträger“ (35) aus Vorstandschaft und Schlüsselakteuren zur Zufriedenheit mit der Arbeit der LAG und der Bedeutung von LEADER. Die **Ergebnisse aller drei Umfragen** sind **im eigenen Evaluierungsbericht** nachzulesen. Die Ergebnisse der letzteren beiden fanden keine weitere Verwendung im Prozess der LES-Erstellung.

2.2 *Bürgerbeteiligung in Zeiten der Pandemie*

Als zentrales Element der Beteiligung von Bürgern und weiteren Akteuren sind die zahlreichen Veranstaltungen zu nennen, die **pandemiebedingt größtenteils online** im Rahmen von Umfragen und Workshops, aber auch in Form einer größeren Präsenzveranstaltung im Frühjahr 2022 durchgeführt wurden. Bereits für November 2021 wurde eine Veranstaltung mit großer Bürgerbeteiligung im Kreisgut in Aichach geplant, welche leider kurzfristig aufgrund einer neuen Hochphase der Pandemie abgesagt werden musste. Zu diesem Zeitpunkt waren bereits 90 Teilnehmer angemeldet. Stattdessen wurden mehrere **Online-Workshops für Januar/Februar 2022** geplant. Im Vorfeld zu diesen wurden bei der zweiten

Online-Umfrage im Dezember 2021 einige Schlüsselakteure (Vorstandschaft, Vereinsmitglieder, enge Partner z. B. aus dem Landratsamt oder den Arbeitskreisen) gezielt zur Beteiligung aufgerufen und um ihre Meinungen hinsichtlich der für die LES relevanten Themen befragt. Die Umfrage unterteilte sich in sieben verschiedene Themenbereiche, die auf Basis der SWOT-Analyse von 2013 festgelegt wurden. Im Durchschnitt beteiligten sich jeweils 42 Akteure an den Umfragen.

Nach deren Evaluierung und der jeweiligen Aufarbeitung der Ergebnisse fanden im Januar und Februar 2022 für die Erstellung der neuen **SWOT-Analyse** die Online-Workshops statt, die je nach Handlungsfeld an unterschiedlichen Terminen stattgefunden haben – diese richteten sich nach den bereits genannten Themenfeldern. Dabei zeigte sich trotz der Abendtermine eine **hohe Mitwirkungsbereitschaft** und ein **sehr großes Engagement** aller Teilnehmer. In Summe nahmen rund 140 Teilnehmer an allen Workshops teil. Nach der ersten Erarbeitung der neuen SWOT-Analyse je Handlungsfeld wurden auch diese Inhalte noch einmal einer ausgewählten **kleineren Expertengruppe** entweder online oder in Präsenz vorgestellt, abermals diskutiert und im Bedarfsfalle korrigiert bzw. ergänzt und angepasst. Dabei wurde auch über die vorhandenen **Resilienz- und Gefährdungsansätze** gesprochen, mögliche Lösungswege erörtert und zu Papier gebracht. Alle Stufen der Bürgerbeteiligung sind in der folgenden Abbildung zu erkennen.

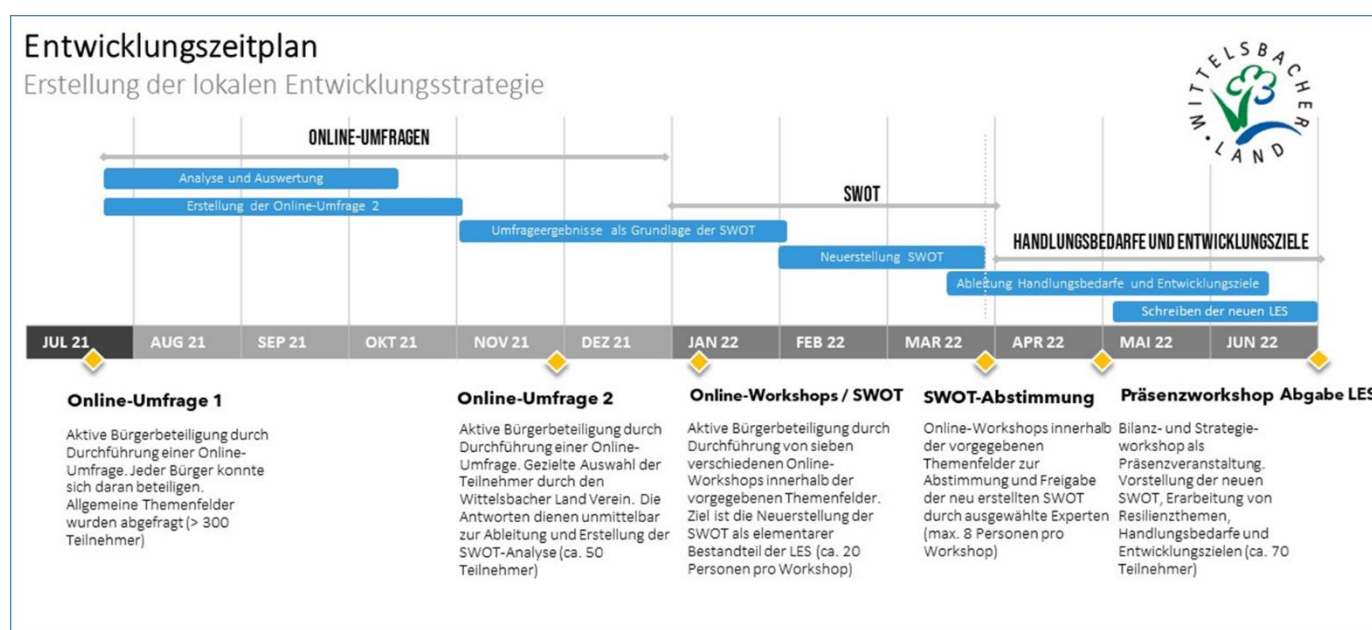


Abbildung 3: Entwicklungszeitplan LES

2.3 Präsenzveranstaltung „Strategieworkshop“

Die aus allen genannten Beteiligungsprozessen erhaltenen Ergebnisse wurden schließlich am 29. April 2022 bei einem **Bilanz- und Strategieworkshop** mit etwa **70 Personen** im Aichacher Gymnasium der Öffentlichkeit präsentiert. Anschließend wurden die Teilnehmer auf verschiedene Themengruppen aufgeteilt und erarbeiteten Entwürfe für die späteren **Entwicklungs- und Handlungsziele** sowie jeweiligen **Resilienzansätze**. Neu war die Kreation eines **Leitmottos** für jedes Entwicklungsziel. Der Strategieworkshop schloss somit eine Reihe verschiedenster Bürgerbeteiligungsprozesse ab und bildete zugleich durch die zahlreichen zusammengetragenen Projektideen, Vorschläge für die Entwicklungsziele und Anregungen für die Leitmottos, einen umfangreichen und richtungsweisenden Fundus zur finalen Erstellung der LES.

3 Festlegung des LAG-Gebietes

3.1 Etablierte Gebietskulisse



Abbildung 4: Lage und Abgrenzung des LAG-Gebietes

Das LAG-Gebiet Wittelsbacher Land umfasst weiterhin eins zu eins den gesamten Landkreis Aichach-Friedberg mit **24 Kommunen** an der östlichen Grenze des Regierungsbezirks Schwaben zu Oberbayern. Dies entspricht der bereits in den letzten LEADER-Phasen 2007 – 2013 und 2014 – 2022 **bewährten Gebietskulisse** und soll beibehalten werden. Damit liegen insgesamt 17 Gemeinden, fünf Märkte sowie mit Aichach (21.515) und Friedberg (30.056) zwei Städte im LAG-Gebiet. Im Jahr 2021 lebten im Wittelsbacher Land auf einer Fläche von **780,23 km²** rund **135.474 Einwohner**. Es ist sichergestellt, dass keine Stadt im LAG-Gebiet die Region flächenmäßig dominiert. Daraus ergibt sich eine Einwohnerdichte von 174 Einwohnern pro km², womit das LAG-Gebiet knapp unter dem bayerischen Durchschnitt von 186 Einwohnern pro km² liegt (BAYLFSTAD 2022).

1972 entstand das Wittelsbacher Land aus der Gebietsreform her aus, bei der die **beiden Altlandkreise Aichach und Friedberg** sowie einzelne Gemeinden aus den Landkreisen Fürstentum, Neuburg an der Donau und Schrobenhausen zusammengefasst wurden. Das LAG-Gebiet grenzt an die schwäbischen Landkreise Augsburg und Donau-Ries sowie an die kreisfreie Stadt Augsburg. Zudem grenzt es an die oberbayerischen Landkreise Neuburg-Schrobenhausen, Pfaffenhofen a. d. Ilm, Dachau, Fürstentum und Landsberg a. Lech. Im Jahr 1994 hat sich die Gemeinde Baar dem Landkreis angeschlossen. Historisch betrachtet kann das Gebiet Altbayern zugeordnet werden, wobei der Friedberger Teil schwäbisch geprägt ist. Der Landkreis liegt damit an der **Schnittstelle zwischen dem schwäbischen und altbayerischen Kulturraum**. Wurde Friedberg bereits 1944 dem Regierungsbezirk Schwaben zugeordnet, so wurde Aichach erst mit der Gebietsreform 1972 der schwäbischen Regierung zugeteilt, was dazu führte, dass der Landkreis Aichach-Friedberg auch häufig als künstlich geschaffene Verwaltungseinheit **ohne eigenständige kulturelle Identität betrachtet** wird (LFU 2011).

Aus diesem Grund ist eine **gemeinsam getragene Strategie** für eine zukunftsorientierte Entwicklung des Landkreises besonders wertvoll, nicht zuletzt, da die Identifizierung der BürgerInnen mit dem Wittelsbacher Land weiterhin nicht sonderlich ausgeprägt ist und sich der Landkreis mit seiner großen Nord-Süd-Erstreckung und der Trennung durch die A8 bei Dasing oftmals – gleich ob berechtigt oder nicht – in zwei Gebiete teilt.

Alle Landkreisgemeinden sind Mitglied der LAG und bilden eine **zusammenhängende Gebietskulisse**. Bei Projektumsetzung kann so auf bestehende **Verwaltungsstrukturen** aufgebaut werden. Dass der gesamte Landkreis Interesse an einer gemeinsamen regionalen Entwicklung hat, zeigt sich auch daran, dass sich der Kreisentwicklungsausschuss in der Sitzung am 2. Mai 2022 einstimmig für eine weitere Bewerbung als LEADER-Region aussprach und die wichtige Finanzierung des Wittelsbacher Land Vereins durch Mitgliedsgebühren seitens des Landkreises weiter zusagte.

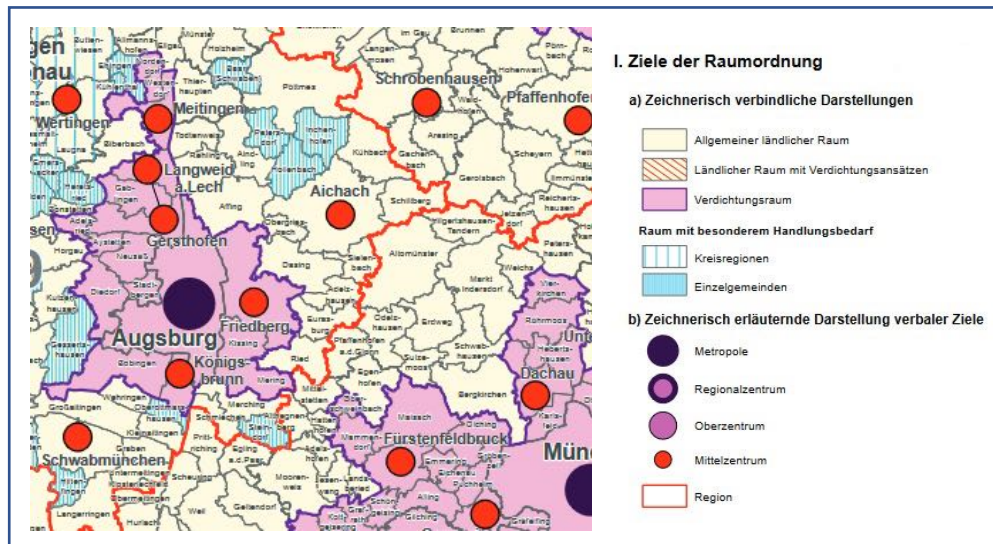


Abbildung 5: Landesentwicklung Bayern – Strukturkarte

Der Landkreis Aichach-Friedberg gilt nach dem Landesentwicklungsprogramm (LEP) von 2018 größtenteils als „**Allgemeiner Ländlicher Raum**“, lediglich das Mittelzentrum Friedberg, die Gemeinde Kissing, sowie das Unterzentrum Mering liegen im Verdichtungsraum Augsburg.

Die Region profitiert von ihrer **Lage zwischen den beiden Oberzentren** Augsburg und München und der guten Erreichbarkeit über die Autobahn A8. Wenige Teile des LAG-Gebiets liegen laut Heimatbericht 2018 im „**Raum mit besonderem Handlungsbedarf**“ – hierzu gehören vier Gemeinden im Norden sowie eine Gemeinde im Süden.

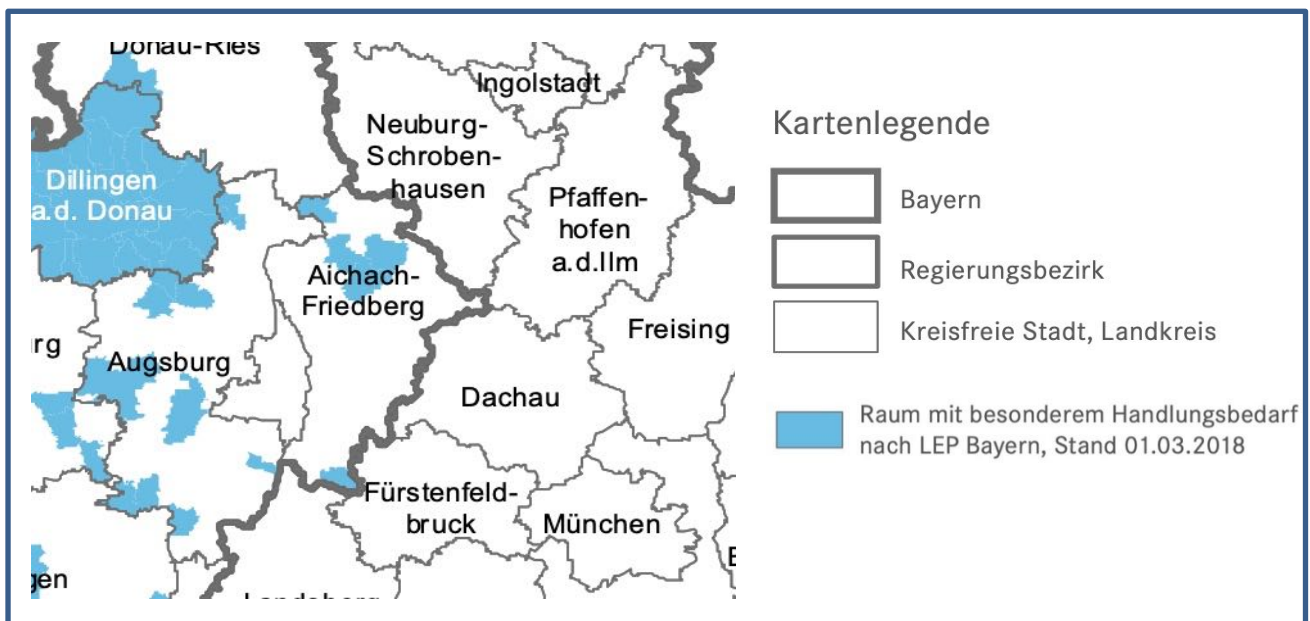


Abbildung 6: StMFLH Heimatbericht 2018

Angrenzend an die beschriebene Gebietskulisse und den Wirkungsraum der LAG gibt es die beiden nordschwäbischen Lokalen Aktionsgruppen „ReAL West“ und „Begegnungsland Lech-Wertach“, mit welchen in der Vergangenheit bereits mehrere Kooperationsprojekte umgesetzt wurden. Dies ist auch für die Zukunft angedacht, nicht zuletzt, da man jeweils Mitglied in der Lenkungsgruppe „Regionalmanagement im Wirtschaftsraum Augsburg“ ist und in diesem Raum gemeinsamen Resilienzherausforderungen begegnet – Ansätze hierzu gibt es u.a. in der Landwirtschaft, im nachhaltigen Tourismus und bei regionalen Wirtschaftskreisläufen.

3.2 *Bestehende Initiativen zur regionalen Entwicklung*

Im LAG-Gebiet sind momentan zwei weitere regionale Initiativen aktiv, mit denen eine **enge Abstimmung von Strategie- und Projektschwerpunkten** stattfindet.

Der Landkreis Aichach-Friedberg bildet mit dem Landkreis Augsburg und der kreisfreien Stadt Augsburg die **Regionalmanagement-Initiative „Wirtschaftsraum Augsburg A³“** mit der gemeinsamen Standortmarke „Region A³“ (REGIO AUGSBURG WIRTSCHAFT GMBH; BAYSTMWi).

Da die Kulisse des Regionalmanagements deutlich größer als das LEADER-Gebiet ist, erfolgt eine Zusammenarbeit nur in ausgewählten Themen. Eine **Abstimmung der Aktivitäten** der beiden Initiativen ist über die gegenseitige Einbeziehung in diverse Workshopformate und Arbeitsgruppen vorgesehen. So ist der Wittelsbacher Land Verein Teil der Lenkungsgruppe Regionalmanagement im Wirtschaftsraum Augsburg. Dabei geht es u.a. um die Themen Fachkräfte, Klimaschutz, Green Economy, Flächenpotentiale und Gesundheitswirtschaft. Schnittstellen gibt es auch bei den Themen „Regionale Identität“, nachhaltiges Wirtschaften sowie Kooperationen und Netzwerke (u.a. Forst und Holz).

2018 bewarb sich der Landkreis Aichach-Friedberg als **Öko-Modellregion**. Für deren erfolgreiche Bewerbung hatten sich eine sehr aktive Gruppe an Bio-Landwirten, das Forum Z(ukunft), zusammen mit dem Wittelsbacherland Verein und dem Landkreis Aichach-Friedberg stark gemacht. Ziel ist es, den bayernweit unterdurchschnittlichen Anteil an Öko-Betrieben von nur 5,6 % zu erhöhen und die Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen für biologische Produkte vor Ort zu stärken. 2019 wurde die Öko-Modellregion Paartal staatlich anerkannt und seit September 2019 in Form eines Projektmanagements an den Wittelsbacher Land Verein angegliedert. Diese Organisationsform bietet den Vorteil, eine enge und teilweise aufeinander abgestimmte Zusammenarbeit zu ermöglichen, da es einige fachliche Überschneidungen gibt und beide Organisationen gemeinsame Mitglieder aufweisen. Aufgrund der sehr guten Ergebnisse wurde die ÖMR Paartal auch für die zweite Förderphase (September 21 – August 24) vom Landwirtschaftsministerium ausgewählt. Im Norden geht die Öko-Modellregion Paartal über den Landkreis Aichach-Friedberg in die Landkreise Neuburg-Schrobenhausen und Pfaffenhofen an der Ilm hinaus, da die Stadt Schrobenhausen, die Gemeinde Langenmosen, die Gemeinde Waidhofen und der Markt Hohenwart ebenfalls an die Öko-Modellregion angegliedert sind. Um eine Querfinanzierung zu ermöglichen sind die vier Partner dem Wittelsbacher Land Verein als Fördermitglieder beigetreten. Die Kosten der Projektstelle(n) der Öko-Modellregion werden zu 75 % gefördert; in den Jahren 2019 bis 2021 übernahm der Wittelsbacher Land Verein die restlichen Kosten, seit 2022 wird die Differenz vom Landkreis übernommen.

Im Zusammenhang mit einer Bewerbung um Fördermittel aus dem europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) wurde im Jahr 2014 unter Beteiligung der Stadt Friedberg und weiterer Kommunen ein integriertes räumliches Entwicklungskonzept (IRE) namens K3A erarbeitet. Dieses wurde jedoch nicht in die Förderung mit aufgenommen. (STADT AUGSBURG BÜRGERSERVICE / ENTWICKLUNGSKONZEPT)

ILE-Gebiete bestehen aktuell ebenfalls nicht in der Kulisse der LAG Wittelsbacher Land.

Bis Ende 2021 war der Landkreis Aichach-Friedberg Mitglied im Verein **Europäische Metropolregion München (EMM)**. Im Mai 2021 hatte der Kreisentwicklungsausschuss die Kündigung zum Jahresende beschlossen. Man sah, aufgrund der Aufgabenschwerpunkte und der Konzentration auf München und das direkte Münchener Umland, für den Landkreis einen zu geringen Nutzen der Mitgliedschaft.

4 LAG und Projektauswahlverfahren

4.1 Rechtsform, Zusammensetzung, Struktur

Der Verein Wittelsbacher Land e.V. wurde im Dezember 1999 mit 63 Gründungsmitgliedern gegründet. Auf Grundlage der Anforderungen zu LEADER und unter der Berücksichtigung der regionalen Bedürfnisse hat sich die Gründung eines **eingetragenen Vereins** als sinnvollste und effektivste rechtsfähige Rechtsform für die LAG erwiesen. Derzeit zählt der Verein **343 Mitglieder** (Stand 26.04.2022), die sich

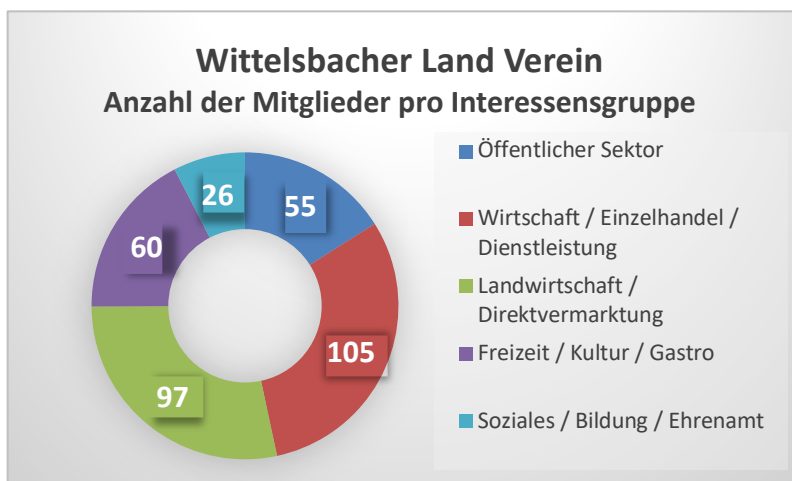


Abbildung 7: Mitgliederverteilung Wittelsbacher Land Verein

aus Vertretern der Kommunen, der Bürgerschaft sowie des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens zusammensetzen. Besonders erfreulich ist die nochmals **deutlich gewachsene und hohe Mitgliederzahl** und die somit breite Aufstellung des Vereins. Die Mitglieder lassen sich in **fünf verschiedene Interessensgruppen** aufteilen, die zu großen Teilen auch den Themen der Entwicklungsziele zuzuordnen sind (s. Abbildung). Die LAG besitzt einen inklusiven Charakter und besteht aus Vertretern öf-

fentlicher und privater lokaler sozioökonomischer Interessen, wobei die Mitgliedschaft laut Satzung des Vereins (s. Anhang) allen Interessenten und somit **allen Bürgern** (juristische und natürliche Personen) offen steht. Um eine breite Beteiligungsstruktur zu erreichen, können in Einzelfällen Personen, die ihren Wohnsitz nicht im Landkreis Aichach-Friedberg haben, fördernde Mitglieder ohne Stimmrecht werden. Nach dem Bottom-Up-Ansatz ist durch die Organisationsstruktur und Zusammensetzung der LAG eine breite Einbindung der Bevölkerung garantiert. Organe des Vereins „Wittelsbacher Land e. V.“ sind:

- die Mitgliederversammlung,
- der Vorstand, zugleich LAG Entscheidungsgremium,
- der Fachbeirat

Die **Mitgliederversammlung** ist das oberste Organ des Vereins und bildet sich aus den ordentlichen Vereinsmitgliedern. Sie wählt die Mitglieder des Vorstands sowie die Kassenprüfer und beschließt über den Haushalt des Vereins, den Geschäftsbericht sowie über Änderungen von Satzung, Geschäftsordnung oder Beitragsordnung. Über Änderungen und Anpassungen in der LES ist die Mitgliederversammlung in jeder Jahreshauptversammlung zu informieren. Einberufen wird die Mitgliederversammlung vom Vorstand **mindestens einmal im Jahr** unter Einhaltung einer Frist von zwei Wochen und Angabe der Tagesordnung. Weitere Mitgliederversammlungen sind einzuberufen, wenn dies der Vorstand oder ein Drittel der ordentlichen Mitglieder unter Angabe des zu behandelnden Gegenstandes beantragen.

Der **Vorstand** erledigt alle Vereinsgeschäfte, die nicht der Mitgliederversammlung vorbehalten sind. Er stellt gleichzeitig im Sinne des Regionalmanagements das **zentrale Entscheidungsgremium** der LAG und entscheidet über Projektanträge. Dabei obliegt ihm die Aufgabe, Maßnahmen und Projekte zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie zu prüfen und transparent zu bewerten. Das Prozedere der Projektauswahl und der zugehörigen Abstimmung ist in der Geschäftsordnung der LAG geregelt. Durch die beschlossene Satzungsänderung in der Mitgliederversammlung am 12.07.22, ist der Vorstand ab der kommenden Förderphase auch berechtigt, über strategische Änderungen und Anpassungen der Lokalen

Entwicklungsstrategie zu entscheiden und die LES zu verabschieden. Diese Änderung wurde vorgenommen, da das Entscheidungsgremium zum einen tiefer in der Materie ist, zum anderen, da das Gremium deutlich häufiger als die Mitgliederversammlung tagt, und man so flexibler ist.

Der Vorstand besteht aus dem **1. Vorsitzenden** und **zwei gleichberechtigten stellvertretenden Vorsitzenden**, dem Schatzmeister, dem Schriftführer und **mindestens zehn und bis zu max. 16 Beisitzern**.

Davon werden:

- durch den Landkreis drei Vertreter und deren Stellvertreter entsandt,
- durch die Gemeinden des Landkreises drei Vertreter und deren Stellvertreter entsandt,
- die übrigen Vorstandsmitglieder aus dem Kreis der Vereinsmitglieder durch die Mitgliederversammlung gewählt.

Durch die beschlossene Satzungsänderung in der Mitgliederversammlung am 12.07.22, pflegt die LAG ab dem 1.1.2023 keine Arbeitskreise mehr, die als feste Organe per Satzung vorgeschrieben sind. Diese Änderung bedeutet zugleich, dass die bisherigen sechs Arbeitskreissprecher nicht länger durch ihre Funktion in die Vorstandschaft berufen werden. Stattdessen werden diese sechs Positionen zukünftig unter allen Mitgliedern in die Vorstandschaft gewählt. Zuletzt wurden die Mitglieder des Vorstands von der Mitgliederversammlung im Oktober 2020 gewählt. Im April 2020 wurde durch die Mitgliederversammlung beschlossen, dass die Vorstandschaft zukünftig auf 3 Jahre gewählt wird. Die nächsten Wahlen finden somit 2023 statt. Erster Vorsitzender ist Landrat Dr. Klaus Metzger, seine Stellvertreter sind Frau Bürgermeisterin Gertrud Hitzler und Herr Matthias Feiger.

Das Entscheidungsgremium ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. Darüber hinaus ist erforderlich, dass **mehr als 50 % der Stimmen** bei Auswahlentscheidungen von Partnern aus dem **nichtöffentlichen Bereich** stammen. Um das **doppelte Quorum** zu erreichen, wurde und wird darauf geachtet, dass sich in der Vorstandschaft möglichst alle Interessensgruppen wiederfinden.

Der Anteil an **WiSo-Partnern im Entscheidungsgremium** (insgesamt 20 Stimmberechtigte) **beträgt aktuell 60 %** (4 Personen Kultur / 4 Wirtschaft / 3 Soziales / 1 Landwirtschaft; vgl. Abb. 7) Vertreter der **öffentlichen Verwaltung** sind mit **40 %** beteiligt. Um zu gewährleisten, dass der Bereich „öffentlicher Sektor“ oder eine der anderen vier Interessensgruppen, weder die Entscheidungen und Auswahlbeschlüsse im LAG-Entscheidungsgremium noch die Entscheidungen zur Umsetzung oder Änderungen der LES dominiert, wurde in der Mitgliederversammlung am 12. Juli 2022 beschlossen, konsequent bei den Vorstandswahlen und der Zusammensetzung des Vorstandes **darauf zu achten, dass maximal 49 % der Stimmberechtigten einer Interessensgruppe angehören**. Dies ist auch in der **LAG-Geschäftsordnung** (s. Anhang) verankert. Aktuell ist nur ein „junger Erwachsener“ Mitglied in der Vorstandschaft, was sich aber bei der nächsten Wahl im Jahr 2023 ändern kann. Der Frauenanteil liegt hingegen bereits bei 38 %.

Ebenso wird der Arbeitsauftrag an die Geschäftsführung erteilt, sich stets um eine ausgewogene Mitgliederzusammensetzung zu bemühen und sämtliche Interessensgruppen, inklusive Randgruppen in die Mitgliederstruktur zu integrieren und auch nach Möglichkeit für Geschlechtergleichheit zu sorgen. Inklusion und Integration sind zudem maßgeblich in Entwicklungsziel 1 verankert. In besonderer Weise wird die verstärkte Integration junger Menschen in die LAG-Arbeit angestrebt, weshalb bspw. eine Zusammenarbeit mit dem hiesigen Jugendparlament angestrebt wird. Zudem wurde in der Mitgliederversammlung am 12. Juli 2022 eine **Änderung der Beitragsordnung** festgelegt, wonach, zukünftig Personen unter 25 Jahren keinen Mitgliedsbeitrag aufbringen müssen.

Die bereits beschriebene **Auflösung der in der Satzung festgelegten Arbeitskreise** basiert auf mehreren Punkten: Einerseits gestaltete es sich schwierig, über viele Jahre hinweg einen speziellen Kreis an

Akteuren zu einem Themenfeld für eine aktive Teilnahme am Arbeitskreis zu gewinnen. Andererseits erwies sich das Format der Arbeitskreise teilweise weniger als Format einer gemeinsamen Erarbeitung und Diskussion von Themen und Projekten als vielmehr einer Berichterstattung seitens des LAG-Managements. Um eine geeignete Plattform zur Bürgerbeteiligung zu schaffen, die gleichzeitig allen Bürgern, Interessensgruppen und Randgruppen geöffnet ist, wird das LAG-Management in Abstimmung mit der Vorstandschaft bis zur neuen Förderphase ein alternatives **Beteiligungsformat** im Stile einer Bürgerwerkstatt mit Workshopcharakter ins Leben rufen – dieses Format soll nicht in der Satzung verankert sein und flexibel bleiben. Die Termine werden auf der Homepage der LAG veröffentlicht. Geplant ist die Einrichtung einer **Lösungs- und Strategiewerkstatt**, bei der aktuelle und zukünftige Herausforderungen der Region diskutiert und analysiert werden, daraus gezielte LEADER-Projekte entwickelt und Botschafter, Paten sowie mögliche Träger für die Projekte gefunden werden.

Der Arbeitskreis „Öffentlichkeitsarbeit“, welcher sich mit Kommunikationsstrategien des Wittelsbacher Land Vereins, insbesondere der Erstellung und Veröffentlichung der „Wittelsbacher Land Zeitung“ widmet, soll beibehalten werden – einen Arbeitskreissprecher gibt es nicht.

Der zur letzten Förderphase eingesetzte Fachbeirat soll ebenso beibehalten werden, und unterstützt in seiner Funktion die Projektträger bei der Beratung bezüglich potenzieller LEADER-Projekte. Der Fachbeirat wird dabei zur Unterstützung des Vorstands eingerichtet und projektbezogen zu den Sitzungen des Vorstands hinzugezogen. Die Mitglieder des Beirats werden durch den Vorstand bestimmt und ggf. aktualisiert oder ergänzt. Hauptsächlich besteht der Beirat aus Vertretern von Fachbehörden und Trägern öffentlicher Belange, soweit diese die Ziele des Vereins unterstützen. Aktuell gehören **Vertreter der Regierung, des Bezirks, des Regionalmanagements, des Landratsamtes, des Amtes für Ländliche Entwicklung und des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten**, sowie nach Bedarf weitere Vertreter, wie beispielsweise aus dem Tourismusverband, Bauernverband- oder Umweltverbänden zum Fachbeirat. Die Mitglieder des Beirats müssen nicht Mitglied des Vereins sein.

4.2 Regeln für das Projektauswahlverfahren

Das Projektauswahlverfahren der LAG Wittelsbacher Land dient dazu, Qualität und Förderwürdigkeit der eingereichten Projekte zu prüfen. Die zu diesem Zweck genutzte „Checkliste“ kontrolliert dabei eine nachhaltige Ausrichtung der Projekte und garantiert einen übergeordneten und klar erkennbaren Bezug zu den Entwicklungs- und Handlungszielen.

Gemeinsam mit den Vertretern aus dem LAG-Entscheidungsgremium wurde **ein nicht diskriminierendes, transparentes Verfahren mit ausgewogenen Kriterien für die Auswahl** der Projekte entwickelt. Ferner gibt es eindeutige Regeln, um einen möglichen Interessenskonflikt eines Mitglieds aus dem Entscheidungsgremium an einem Projekt zu vermeiden. Besteht ein solcher, kann sich die betroffene Person nicht am Auswahlverfahren beteiligen. Die für die Durchführung des Projektauswahlverfahrens vorgesehenen Regelungen sind in der Geschäftsordnung der LAG hinterlegt, welche in der Mitgliederversammlung am 12.07.2022 beschlossen wurde.

Ziel ist es, dass generell alle Projektideen, die den Entwicklungszielen zuzuordnen sind, prinzipiell die gleichen Chancen haben, auf die notwendige Punktezahl zu kommen. Daher wurde auch auf die bisherige Variante einer Verdoppelung der Punktezahl bei einzelnen Kriterien verzichtet.

Für das Projektauswahlverfahren werden **folgende Verfahrensweisen und Prinzipien** festgelegt:

1) Ablauf des Projektauswahlverfahrens

Jeder Interessierte, jeder Verein, jede Organisation, jede Institution, jeder private oder öffentliche Träger kann **Projekte beim LAG-Management einreichen**. Das Management trifft eine erste

Einschätzung zur Förderfähigkeit des Projektes und **berät den Antragsteller** – falls erforderlich unter Einbeziehung des Fachbeirats – bezüglich Ausrichtung und Weiterentwicklung des geplanten Vorhabens. Die so nach und nach überarbeitete Projektbeschreibung wird vom LAG-Management anhand eines **transparent und objektiv gestalteten Projektbewertungsbogens** (vgl. **Checkliste „Projektauswahlkriterien“** im Anhang) schriftlich bewertet und vorgeprüft. Die Mitglieder des **Entscheidungsgremiums beraten** anhand des Projektbewertungsbogens und stimmen über den Projektantrag ab. Dabei werden die einzelnen Kriterien der Checkliste der Reihe nach bewertet und anhand der vorgesehenen Skala bepunktet. **Befürwortete Projekte** werden vom LAG-Management bzw. vom Antragsteller bei der **Projektbewilligungsbehörde** eingereicht.

2) Ankündigung und Veröffentlichung der Ergebnisse bei Projektentscheidungen

Die **Einladungen samt Tagesordnung** zur Vorstandssitzung werden fristgemäß mind. eine Woche vorher an die Mitglieder versandt. Einladung und Tagesordnung werden unter der Angabe des öffentlichen und nicht öffentlichen Teils auf die **Internetseite** der LAG eine Woche vor der Sitzung samt Ankündigung der zu entscheidenden Projekte hochgeladen. Der **gefasste Beschluss** wird im Nachgang ebenfalls **auf der Internetseite** veröffentlicht und durch einen **Pressebericht öffentlich gemacht**.

3) Vermeidung von Interessenskonflikten

Mitglieder des Entscheidungsgremiums, bei denen **persönliche Interessenskonflikte** bestehen, sind **von Beratungen und Entscheidungen zu Projekten auszuschließen**. Persönliche Interessenskonflikte sind von den Betroffenen **selbst vor Beginn der Sitzung anzuzeigen**. Sie werden in der Sitzung direkt vor der Bewertung des Projekts nochmals durch den leitenden Vorsitzenden abgefragt. Schließlich wird nach der neuen Regelung im Nachgang zu jedem Projektauswahlverfahren durch das LAG-Management von jedem Mitglied des Entscheidungsgremiums das unterschriebene Formblatt „Erklärung Interessenskonflikt“ eingeholt und dem Protokoll beigelegt. Gleiches gilt für das LAG-Management selbst. Ist die LAG selbst Projektträger, begründet dies keinen Interessenskonflikt für die Gremiums-Mitglieder und das LAG-Management. Vertreter von Gebietskörperschaften handeln kraft ihres Amtes im Interesse der Gebietskörperschaft. Deshalb sind Abstimmungen von Seiten des entsprechenden Vertreters bei Projekten der eigenen Gebietskörperschaft möglich.

4) Transparenz des Verfahrens

Jeder potenzielle Träger soll die Möglichkeit haben, sich rasch und niederschwellig über die Verfahrenswege bei der Projektvorbereitung zu informieren. Die Informationen zum Projektauswahlprozess, zu den Auswahlkriterien sowie zu LEADER im Allgemeinen werden auf der eigenen Internetseite kommuniziert. Außerdem wird die Verfahrensweise zu Projekten periodisch in der **Presse** und in der **Wittelsbacher Land Zeitung** erläutert.

5) Vermeidung von Diskriminierung

Grundsätzlich kann **jeder Bürger**, der die gestellten Voraussetzungen erfüllt, sowohl eine Projektberatung erhalten als auch einen **Projektantrag stellen**. Bei Entscheidungen über Projekte hat die Neutralität gegenüber dem Antragssteller höchste Priorität. Herkunft, Geschlecht, wirtschaftlicher Einfluss oder politische Zugehörigkeit spielen bei Projekteentscheidungen keine Rolle.

6) Möglichkeit für Projektträger, Einwendungen gegen die Auswahlentscheidung zu erheben

Dem Projektträger wird im Falle einer **Ablehnung oder Zurückstellung des Projekts** persönlich oder schriftlich die Möglichkeit eröffnet, in der nächsten Sitzung des Entscheidungsgremiums, die der Ablehnung folgt, **Einwände gegen die Entscheidung** zu erheben. Das Entscheidungsgremium hat über das Projekt nach Anhörung abschließend erneut Beschluss zu fassen. Weiterhin wird der Projektträger auch

auf die Möglichkeit hingewiesen, dass er **trotz der Ablehnung** oder Zurückstellung des Projekts durch die LAG einen **Förderantrag** (mit der negativen Stellungnahme des Entscheidungsgremiums) bei der Bewilligungsstelle stellen kann und ihm so der öffentliche Verfahrens- und Rechtsweg eröffnet wird.

7) Möglichkeit zur Auswahl im schriftlichen Verfahren

Die Vorgehensweise zum **Umlaufverfahren** wird in der LAG-Geschäftsordnung und der Vereinssatzung ausführlich dargestellt. Ein Umlaufverfahren wird **nur im Ausnahmefall** angewandt. Dies kann beispielsweise dann der Fall sein, wenn das Projekt aus zeitlichen und finanziellen Gründen schnellstmöglich beantragt werden muss. Jedoch ist Voraussetzung, dass das jeweilige Projekt zumindest **einmal in einer vorherigen Sitzung der Vorstandschaft vorgestellt** und beraten wurde. Für Abstimmungen im Umlaufverfahren ist den Mitgliedern des Entscheidungsgremiums neben den Projektunterlagen auch eine Stellungnahme der LAG-Geschäftsstelle mit ihrer Bewertung des Projekts sowie ein **Abstimmungsblatt mit Beschlussvorschlag** beizulegen. Auch im Umlaufverfahren sind Mitglieder des Entscheidungsgremiums bei persönlichen Interessenskonflikten von Beratung und Beschlussfassung ausgeschlossen. Dies ist auf dem Abstimmungsblatt zu vermerken, was aber nicht das verpflichtende eigene Formular „Interessenskonflikt“ ersetzt. Dieses muss ebenfalls allen Beteiligten zur Verfügung gestellt werden. Bei Abstimmungen im Umlaufverfahren ist eine angemessene Frist zu setzen, innerhalb der die Abstimmung erfolgen sollte.

8) Dokumentation des Projektauswahlverfahrens

Jeder Beschluss über Projekte wird im **Protokoll** unter der Angabe des Abstimmungsergebnisses dokumentiert. Dort werden auch die Erreichung des **doppelten Quorums** und der (vorläufige) **Ausschluss von Interessenskonflikten** festgehalten. Zum Protokoll wird auch die Teilnehmerliste mit der Angabe der Zugehörigkeit zu einer Interessensgruppe festgehalten. Außerdem ist die ausgefüllte **Projektcheckliste** mit der erreichten Punktezahl zum Protokoll beizulegen. Diese Unterlagen werden **den Vorstandsmitgliedern** zugesandt. Die gleiche Verfahrensweise wird auch im Umlaufverfahren angewandt.

9) Projektauswahlkriterien

Projektauswahlverfahren als auch Projektauswahlkriterien wurden mit Vertretern des LAG-Entscheidungsgremiums ausführlich behandelt und diskutiert und der Mitgliederversammlung am 12.07.2022 vorgestellt. Die nachfolgende Tabelle gibt die beschlossenen Kriterien in gekürzter Form wieder.

Tabelle 7: Projektausschluss- und Projektauswahlkriterien der LAG Wittelsbacher Land

Projektauswahlkriterien			
0 Punkte	1 Punkt	2 Punkte	3 Punkte
P1 Übereinstimmung mit den Zielen in der LES - Mindestpunktzahl 1 Punkt			
P2 Nutzen für das LAG-Gebiet - Mindestpunktzahl 1 Punkt			
P3 Grad der Bürger- und / oder Akteursbeteiligung - Mindestpunktzahl 1 Punkt			
P4 Beitrag zu weiteren Entwicklungszielen			
P5 Beitrag zu weiteren Handlungszielen			
P6 Innovationsgehalt durch neue Ideen und Ansätze			
P7 Kooperationspartner			
P8 Vernetzter Ansatz zwischen Partnern und/ oder Sektoren und/oder Projekten			
P9 Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels bzw. zur Anpassung an seine Auswirkungen - Mindestpunktzahl 1 Punkt			

P10	Beitrag zu Umwelt-, Ressourcen- und / oder Naturschutz - Mindestpunktzahl 1 Punkt
P11	Beitrag zur Sicherung der Daseinsvorsorge bzw. zur Steigerung der Lebensqualität
P12	Beitrag zum sozialen Zusammenhalt, der Integration und Inklusion und des gesellschaftlichen Engagements
P13	Förderung der regionalen Wertschöpfung
P14	Regionale Identität und Profilbildung
P15	Beitrag zur regionalen Landwirtschaft und zur Öko-Modellregion Paartal
P16	Beitrag zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) des Landkreises

Das Projektauswahlverfahren basiert auf einem **transparenten Punktesystem**, das objektiv und einheitlich für alle Projektbewertungen herangezogen wird. Das frühere Projektauswahlverfahren wurde teilweise ergänzt und mit neuen, individuellen und auf die LAG zugeschnittenen Merkmalen versehen. Neben den vorgegebenen fünf Pflichtkriterien (P1, P2, P3, P9, P10) bei denen ein Projekt zur Auswahl mind. einen Punkt erhalten muss, wurden seitens der LAG keine weiteren Ausschlusskriterien festgelegt.

Die Checkliste „Projektauswahlkriterien“ ist **verpflichtend bei jedem Projektvorschlag** anzuwenden. Die Ergebnisse müssen schriftlich dokumentiert werden. Die Mitglieder des Entscheidungsgremiums erhalten **Sitzungsprotokolle** und in der **LAG-Mitgliederversammlung** wird über die Auswahlentscheidungen des Entscheidungsgremiums informiert. Die LAG Wittelsbacher Land fördert Projekte gemäß den Fördersätzen der **bayerischen LEADER-Förderrichtlinien** in der jeweils gültigen Fassung.

Insgesamt erhöht sich die Anzahl der Kriterien, die abgefragt werden, **von 12 auf 16**. Diese Steigerung verfolgt das Ziel, gewisse Bereiche wie die Landwirtschaft, die Direktvermarktung, den Bildungssektor und soziale Vorhaben gemäß den neuen Entwicklungszielen stärker in den Projektauswahlkriterien zu verankern. Gleichsam sind die Sektoren „Klimaschutz“, „Naturschutz“ und „regionale Identität“ weiterhin vertreten. Insgesamt ermöglichen die neuen Kriterien eine ausgewogenere Projektauswahl. Durch die Erhöhung der Kriterien, kann ein Projekt insgesamt maximal 48 Punkte erlangen. Für einen positiven LAG-Beschluss ist es wie bislang notwendig, **52 % der Punkte** zu erhalten (dies entspricht **25 Punkten**). Projekte mit weniger als 25 Punkten werden abgelehnt, da sie die Mindestqualitätsschwelle nicht erreichen.

Folgende Punkte im Rahmen der Projektbewertung sind neu:

- Viergliedriges Bewertungsschema mit der Punkteverteilung von 0 bis 3
- Das Entscheidungsgremium entschied sich, **keine Obergrenze** von 100.000 Euro für Projektförderungen einzuführen – eine eigens dafür notwendige und höhere Punktzahl bei der Projektbewertung entfällt somit. Dies wurde auch in der Mitgliederversammlung am 12. Juli 2022 beschlossen, kann aber im Laufe der Förderphase geändert werden. Die Obergrenze von 200.000 Euro Förderhöhe kann gemäß den Regeln der geltenden bayerischen LEADER-Förderrichtlinie überschritten werden.
- Die Bewertung des primären Entwicklungsziels erfolgt zukünftig über die Anzahl der bespielten und festgestellten Handlungsziele innerhalb des Entwicklungszieles.
- Der Einbezug des „**Beitrags zur regionalen Landwirtschaft und zur Öko-Modellregion Paartal**“ soll landwirtschaftliche Akteure wieder näher an den Verein binden und einen zusätzlichen An Schub für die ökologische Landwirtschaft im Landkreis geben. Die Aufnahme, nachdem ein eigenes Entwicklungsziel für die Landwirtschaft und Direktvermarktung geschaffen wurde, ist daher nur konsequent.

- Ähnlich verhält es sich mit P13 „**Förderung regionaler Erzeugnisse**“, wobei sich dieses Kriterium vom „Identitätsmerkmal“ löste und neben der Land- und Forstwirtschaft noch zahlreiche weitere heimische Branchen fördert.
- Der Beitrag „**zur Sicherung der Daseinsvorsorge bzw. der Steigerung der Lebensqualität**“ sowie der Beitrag „**zum sozialen Zusammenhalt, der Integration und Inklusion und des gesellschaftlichen Engagements**“ zielen insbesondere auf eine Unterstützung von Projekten aus dem Handlungsfeld „**Bevölkerung, Gemeindeleben, Soziales & Siedlung und Mobilität**“ ab und erweitern das bisherige Kennzeichen „Beitrag zur Demographie“ um einen sozialen Faktor für alle Generationen.
- Neben den bereits indirekt in mehreren Kriterien vorhandenen **Resilienzbezügen**, wird der Beitrag „zur Stärkung der Resilienz des Landkreises“ noch eigens integriert. Dieser folgt stringent der Betrachtung und dem Einbezug von Resilienzkriterien während der gesamten LES-Erstellung und soll vereinzelt Projekte „belohnen“, die in ihren Maßnahmen dazu beitragen, den Landkreis widerstandsfähiger zu machen. Der Bedarf hierzu ergab sich aus der SWOT-Analyse sowie der daran geknüpften Gefährdungsanalyse, insbesondere in den Handlungsfeldern „Siedlung und Mobilität“ sowie „Umwelt, Natur und Landschaft, Energie“.

4.3 Lokale Aktionsgruppe

4.3.1 Das LAG-Management

Der Verein erfüllt sowohl vereins- als auch förderspezifische Aufgaben. Die Aufgaben sind sowohl in der übergeordneten Satzung als auch in der detaillierteren Geschäftsordnung geregelt. **Ziel und Zweck** des Vereins ist die Förderung, Erhaltung und nachhaltige Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen, der regionalen Entwicklung, der Landkreisidentität und der kulturellen Identität, die der **Zukunfts-sicherung im Landkreis Aichach-Friedberg** dienen. Als Lokale Aktionsgruppe ist der Verein Träger der regionalen Entwicklungsstrategie des Landkreises Aichach-Friedberg und verantwortlich für deren Durchführung.

Folgende **Aufgaben** werden laut Satzung als Verein und LAG erfüllt:

1. Erarbeitung, Fortschreibung und Umsetzung einer Lokalen Entwicklungsstrategie,
2. Unterstützung von Maßnahmen der nachhaltigen regionalen Entwicklung,
3. Förderung des Naturschutzes und der Landschaftspflege,
4. Förderung kultureller Veranstaltungen, Denkmalpflege, Heimatkunde und Heimatpflege,
5. Förderung der Volks- und Berufsbildung mit dem Ziel, interessierte Bevölkerungskreise durch geeignete Veranstaltungen und Veröffentlichungen an neue Medien heranzuführen,
6. Unterstützung bei der Vermarktung regionaler Produkte durch die Vergabe des Nutzungsrechts an den geschützten Wortbildmarken „Logo Wittelsbacher Land“ und „Qualitätssiegel Wittelsbacher Land.“

Darüber hinaus hat die LAG gemäß der Satzung des Wittelsbacher Land Vereins e.V. die Aufgabe, **möglichst viele Bürger aktiv an der Regionalentwicklung** zu beteiligen. Dieser Grundsatz wurde intensiv bei Erarbeitung der LES berücksichtigt, indem die regionalen Akteure von Beginn an über Befragungen, Gespräche und Workshops aktiv an der Erarbeitung der Entwicklungsstrategie beteiligt wurden. Dies konnte auch trotz der deutlich erschwerenden Pandemiesituation unter Nutzung digitaler Beteiligungsformate beibehalten und mit erstaunlich hoher Beteiligung durchgeführt werden.

Um den Vorstand der LAG Wittelsbacher Land sowie die Belange der LAG zu unterstützen und die ordnungsgemäße Abwicklung der LEADER-Förderung zu gewährleisten, führt der Verein eine Geschäftsstelle. Diese befindet sich seit April 2021 in der Werlbergerstraße 7, in Aichach. Dieser Schritt zur größeren Eigenständigkeit und Loslösung vom Landratsamt wurde von der Vorstandschaft in der Vorstandssitzung am 10.12.2020 beschlossen. Verfolgt wurden damit primär zwei Ziele: Zum einen sollte durch die eigene Geschäftsstelle mit eigenen Schaufenstern ein engerer Kontakt zu den Bürgern und Bürgerinnen entstehen und damit die Möglichkeit zur Präsentation der eigenen Arbeit, der LEADER-Projekte und der Vereinsmitglieder ermöglicht werden. Zum anderen trug man der gestiegenen Mitarbeiterzahl (nicht zuletzt durch die Öko-Modellregion Paartal) mit einer nun deutlich größeren Bürofläche Rechnung. Die Geschäftsstelle wird von der Geschäftsführung des LAG-Managements geleitet.

Das LAG-Management ist dem Vorstand unterstellt und verantwortet die ordentliche und zeitgemäße Umsetzung der vereins- und fördertechnischen Aufgaben. Die Geschäftsführung ist für die vereinspezifischen Aufgaben, die Einhaltung des Haushalts und die Repräsentanz der LAG nach innen und außen zuständig. Das LAG-Management hat folgende Aufgaben:

- Geschäftsführung der LAG
- Steuerung und Überwachung der Umsetzung der LES
- Unterstützung von Projektträgern bei der Projektentwicklung und -umsetzung
- Vorbereitung des Projektauswahlverfahrens der LAG
- Impulsgebung für Projekte zur Umsetzung der LES
- Unterstützung und Beratung von Arbeits- und Projektgruppen
- Monitoring und Evaluierungsaktivitäten
- Öffentlichkeitsarbeit zu LEADER im LAG-Gebiet (u.a. Internetauftritt, Veranstaltungen, Pressearbeit) und in der LAG-Außendarstellung
- Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren im Sinne der Entwicklungsstrategie
- Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen
- Mitarbeit im LEADER-Netzwerk

Die Geschäftsstelle wird mit fachlich und persönlich hoch qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Umfang von **mindestens 1,5 Arbeitskräften (AK)** (mind. 59h) besetzt. Neben einer Geschäftsführung und dem LAG-Management (Person 1 mit 39h/Woche) besteht die Geschäftsstelle aktuell aus einem Projektmanagement für die Öko-Modellregion (Person 3 mit aktuell 39h/Woche) und den jeweiligen Assistenzkräften (Person 2 mit 19h sowie Person 4 mit 12h/Woche). Die Finanzierung der Projektstellen für die Öko-Modellregion erfolgt über den Freistaat Bayern sowie seit 2022 durch den Landkreis Aichach-Friedberg. Mindestens bis Juli 2023 vorgesehen ist eine zusätzliche Stelle für das LAG-Management, um die Inhalte der LES anzustoßen und bei der Umsetzung zu unterstützen (Person 5 mit 25h/Woche). Ob und in welchen Rahmen diese Stelle über Juli 2023 fortgeführt wird, wird der Vorstand zu gegebener Zeit entscheiden. Bis Juli 2023 ist die Finanzierung der Stelle gesichert. Die Stelle soll eine gut funktionierende und besonders fachkompetente Steuerung und Unterstützung der regionalen Entwicklung gewährleisten, mit Blick auf die Resilienzentwicklung im Landkreis durch den Aufbau einer Expertengruppe „Resilienz“. Person 1 und 2 sind gleichzeitig auch für den Haushalt des Wittelsbacher Land Vereins zuständig, managen u.a. die Vergabe, Zertifizierung und Vermarktung des Qualitätssiegels, und betreuen die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins.

Die **Finanzierung** des Vereins Wittelsbacher Land e.V. erfolgt fast ausschließlich durch die Einnahmen aus den Mitgliederbeiträgen. Diese wurde zuletzt 2017 angepasst, als entschieden wurde, dass Vereine oder Organisationen lediglich 25 Euro (vorher 80 Euro) pro Jahr zahlen müssen. Die Gebühren für

Gemeinden und Städte liegen weiterhin unverändert bei 0,25 €, und für den Landkreis Aichach-Friedberg bei 1,30 € pro Einwohner und Jahr. Damit **sichern** die kommunalen Beiträge **das LAG-Management langfristig**, da das LAG-Management (Personal- und Sachmittel) maßgeblich aus den Mitgliedsbeiträgen finanziert wird. **Zusätzlich finanziert** sich die LAG über geringfügige **Verkaufserlöse** aus dem Verkauf verschiedener Medien, wie dem eigenen Kochbuch „Streifzüge durchs Wittelsbacher Land“ oder den Standgebühren für den Wittelsbacher Land Herbstmarkt. Näheres zu der Finanzierung des Vereins und den Mitgliedsbeiträgen findet sich in der Satzung sowie in der Beitragsordnung, auf welche in der Satzung verwiesen wird.

4.3.2 *Unterstützung lokaler Akteure während der Projektphasen*

In der vorletzten Förderperiode setzte die LAG einige Projekte in eigener Trägerschaft um. Aus finanziellen Gründen möchte man davon weiterhin eher absehen. Der Fokus liegt dafür eindeutig auf einer ausführlichen und kompetenten Betreuung der externen Projektträger während der gesamten Projektphase (Beratung, Erstellung der Projektskizze, Vorbereitung auf die LAG-Sitzung, Antragstellung, Einbindung in passende Gremien oder Arbeitsgruppen, Ausfüllen des Zahlungsantrags, Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt, Vernetzung mit passenden Akteuren für die Umsetzung des Projekts, Kontaktstelle zur Förderstelle in Nördlingen). Zusätzlich soll das Finden und Motivieren von möglichen Projektträgern durch öffentlichkeitswirksame Kommunikation, ansprechende Veranstaltungsformate und geeignete Vernetzung eine bedeutende Rolle erhalten. Das Angebot von „Unterstützung Bürgerengagement-Projekten“ (seit 2021) soll nach Möglichkeit fortgeführt und die Akteure entsprechend betreut und mit finanzieller Unterstützung seitens des Vereins ausgestattet werden.

4.3.3 *Öffentlichkeitsarbeit der LAG*

Der Wittelsbacher Land Verein ist bestrebt, seine eigene Arbeit, die der Mitglieder sowie die LEADER-Projekte der lokalen Akteure bestmöglich für die Öffentlichkeit aufzubereiten und einen steten Informationsfluss an die Bürger zu garantieren. Hierzu werden eine Vielzahl unterschiedlicher Medien genutzt und verschiedene Maßnahmen getroffen. Die wichtigsten sind:

- die 2018 neu entstandene und moderne eigene Webseite www.wittelsbacherland-verein.de, welche einen Einblick in LEADER, aktuelle und vergangene Projekte, sowie eigene Veranstaltungen ermöglicht, über regionale Besonderheiten (Öko-Modellregion) berichtet, die eigenen Mitglieder (z.B. Qualitätssiegelträger) vorstellt und eine einfache Partizipation an den Vereinstätigkeiten erlaubt.
- der auf der Webseite hinterlegte Online-Veranstaltungskalender
- der eigenen Facebook-Seite
- die Wittelsbacher Land Zeitung
- der Print-Veranstaltungskalender Wittelsbacher Land
- eigene Flyer und Broschüren aus der LAG und der Öko-Modellregion
- der 2020 wieder eingeführte Newsletter für Mitglieder
- im Besonderen die Bewerbung des Qualitätssiegels und der Spezialitätenwirte Wittelsbacher Land über das 2022 erschienene Kochbuch „Streifzüge durchs Wittelsbacher Land“, den Gutschein für die Spezialitätenwirte sowie die „Schatzkiste Wittelsbacher Land“
- Infokästen und Ausstellungen im eigenen Schaufenster in der Geschäftsstelle
- unzählige Werbekooperationen mit lokalen Partnern (primär Vereinsmitgliedern) in Form von PR-Berichten und Anzeigenschaltungen
- das Promoten der RegioApp des Bundesverbands der Regionalbewegung im Wittelsbacher Land

- Die Organisation und Teilnahme an diversen Messen und Regionalmärkten, insbesondere dem Wittelsbacher Land Herbstmarkt

Wir sind überzeugt, dass eine gute Öffentlichkeitsarbeit der Schlüssel zu einer interessierten Bevölkerung ist, und eine Vielzahl an verschiedenen Kanälen notwendig ist, um alle Altersgruppen erreichen zu können. Im Zuge der Workshops zur LES-Erstellung bildete sich somit auch die Überzeugung, dass eine „cross-mediale“ Öffentlichkeitsarbeit unabdingbar ist. Ein Instagram-Account sowie eine Wiederbelebung des YouTube-Kanals sollen je nach Kapazitätsmöglichkeiten in der neuen Förderphase angegangen werden.

4.3.4 Mitwirkung der LAG bei der Koordinierung von Konzepten, Akteuren und Prozessen zur regionalen Entwicklung

Durch das frühere Büro im Landratsamt, den engen Kontakt zu diversen Sachgebieten wie zum Klimaschutz, zur Wirtschaftsförderung, zum Tourismus, zur Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflanze, zur Freiwilligenagentur, zum Bildungsbüro, zur Fachstelle für Ehrenamt sowie zur Fachstelle für Altenhilfe und Seniorenberatung steht der Wittelsbacher Land Verein in einem steten und engen Austausch zu zahlreichen Experten und Verantwortlichen im Landkreis, die Überschneidungen mit den LEADER-Themen haben. Die Vernetzung zur Verwaltung des Landkreises ist für den Wittelsbacher Land Verein von hoher Bedeutung und lebt von einem regen, gegenseitigen Austausch. Mehrfach waren die genannten Fachbereiche direkt oder indirekt bei der Umsetzung von LEADER-Projekten beteiligt. Zudem bestehen enge Kooperationen mit der **Regio Augsburg Tourismus GmbH** (bereits mehrfach Projektträger) und der **Regio Wirtschaft GmbH** (hier insbesondere mit dem dort integrierten Regionalmanagement und der Kommunikationskampagne „Regionale Identitäten“). Weiterer Austausch findet mit dem Tourismusverband Allgäu Bayerisch-Schwaben, dem AVV (Augsburger Verkehrsverbund), dem Bundesverband der Regionalbewegung, der Regierung von Schwaben (Heimatagentur – Sachgebiet „Beratung in der Land- und Hauswirtschaft, Ernährungsbildung“) sowie dem Sachgebiet „Land- und Dorfentwicklung“ des Amtes für Ländliche Entwicklung in Schwaben statt.

Der Austausch bei Veranstaltungen des DVS (Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung) mit anderen Lokalen Aktionsgruppen und Regionalentwicklungsinitiativen erleichtert den Umgang mit den LEADER-Prozessen.

Das **Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten** in Augsburg wird bspw. über Beteiligungen an der Steuergruppe „na(h) gut“ sowie dem Vergabeausschuss für das Qualitätssiegel Wittelsbacher Land eingebunden.

Durch den vielseitigen Austausch und wertvolle Netzwerktreffen (auch vermehrt in Online-Formaten) gewährleistet der Wittelsbacher Land Verein sowohl **Informationsaustausch als auch aktive Mitgestaltung** bei verschiedensten Fachthemen.

Im Bereich der regionalen Produkte ist insbesondere der intensive Austausch zu den Spezialitätenwirten Wittelsbacher Land als auch der neuerliche Kontakt zum Hofladen e. V. zu nennen. Der rege Austausch rund um die Öko-Modellregion, nicht zuletzt durch Beteiligung an deren Steuerkreis, ermöglicht weitere Vernetzung mit Vertretern aus der Landwirtschaft, Direktvermarktung, dem Bauernverband, der VÖL (Vereinigung ökologische Land- und Ernährungswirtschaft) in Aichach-Friedberg, dem ALE (Amt für ländliche Entwicklung) in Krumbach und dem AELF (Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten) in Augsburg. Insbesondere im Wirtschaftsraum A³ im Großraum Augsburg sind auf Basis der bereits initialisierten Zusammenarbeit zwischen den nordschwäbischen LAGn sowie weiteren Partnern wie der Regio Augsburg Tourismus oder dem EVA (Erholungsgebietsverein Augsburg) vielversprechende Voraussetzungen für Projektumsetzungen gegeben.

5 Ausgangslage und SWOT-Analyse

5.1 Ausgangslage in den LES-relevanten Themenbereichen

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Innerhalb der Jahre **2010 bis 2020** hat die **Bevölkerung im LAG-Gebiet um 5,5 % zugenommen**, +0,7 Prozentpunkte stärker als im gesamt-bayerischen Durchschnitt. Dabei sind innerhalb dieses Zeitraums Schwankungen in der Wachstumsrate zwischen den einzelnen Kommunen von 10,7 % (Markt Mering) und 3,0 % (Gemeinde Petersdorf) sowie den beiden Städten Aichach 3,0 % und Friedberg 3,35 % festzustellen. (BAYLFSTAD2022)

Vorausberechnungen zufolge wird die **Bevölkerung** des Wittelsbacher Landes bis 2040 kontinuierlich

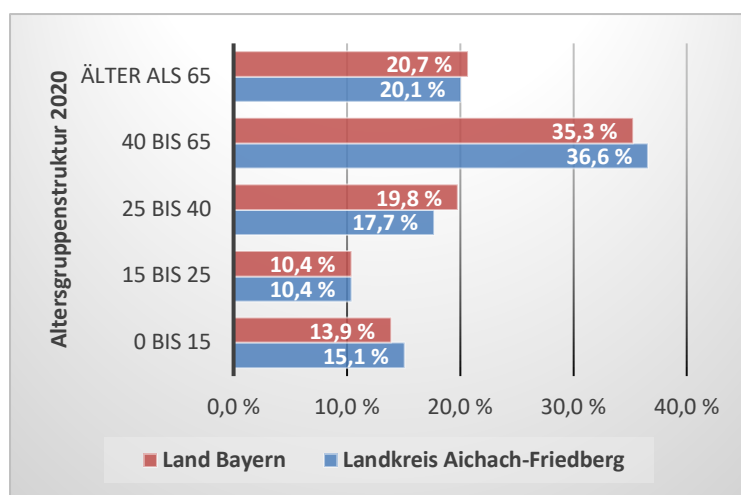


Abbildung 8: Bevölkerung im LAG-Gebiet nach Altersklassen Bezugsjahr 2020

auf einen Wert von ca. **146.700 Einwohnern ansteigen**, inklusive der Einbeziehung der möglichen Wanderungsbewegungen. Damit kann das Wittelsbacher Land mit einer deutlich höheren Zuwachsrate (**8,7 %**) rechnen als der gesamt-bayerische Durchschnitt von **3,9 %** im Vergleich zum Jahr 2020. Im Jahr 2020 zählten 15,1 % der Bevölkerung zur Altersgruppe der unter 15-Jährigen, dies liegt über dem bayerischen Durchschnitt (13,9 %). Die **25- bis 40-Jährigen** hingegen sind im bayernweiten Vergleich mit 17,7 % **unterdurchschnittlich**

vertreten. Dies kann ein Hinweis darauf sein, dass die junge, berufstätige Bevölkerung auswandert, da das Arbeitsplatz- und Bildungsangebot im Landkreis nicht ausreichend vorhanden ist.

Die 40- bis 65-Jährigen sind hingegen im gesamt-bayerischen Vergleich überdurchschnittlich repräsentiert und nehmen mit 36,6 % den größten Anteil an der Landkreisbevölkerung ein. Die Altersgruppen ab 65 Jahren haben wiederum mit 20,1 % einen leicht unterdurchschnittlichen Anteil an der Landkreisbevölkerung. Die **Prognose für das Jahr 2040** des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung besagt, dass sowohl Bayern als auch das Wittelsbacher Land deutlich vom **demographischen Wandel** betroffen sein werden. In beiden Betrachtungsräumen nehmen die Altersgruppen über 60 Jahre zu, wohingegen es in den jüngeren Altersklassen teilweise auch zu einer Abnahme der Bevölkerungszahlen kommt. Im Wittelsbacher Land wird der Anteil der **über 60-Jährigen** mit insgesamt **4,4 % deutlich ansteigen** (Bayern: 4,1 %). (BAYLFSTAD2022)

Raumstruktur, Siedlung und Mobilität

Die Siedlungsstruktur im Wittelsbacher Land ist stark durch die naturräumliche Gegebenheit bedingt. Daher liegen die Siedlungsschwerpunkte größtenteils im **Talbereich der Lechleite**. Innerhalb dieser Achse lebten im Jahr 2020 über **50 % der Bevölkerung**. **Friedberg, Kissing, Mering, Aichach** bilden mit überdurchschnittlichen Bevölkerungsdichten wichtige Siedlungsschwerpunkte. (BAYLFSTAD2022) Deutlich **schwächer besiedelt** ist hingegen der Bereich der Aindlinger Terrassentreppe im Nordwesten des Landkreises. Hier bewegen sich die Einwohnerdichten kaum über 100 Einwohnern pro km². Auch die Gebiete um Aichach herum, v.a. nördlich und östlich davon, sowie die angrenzenden Gemeinden zu den oberbayerischen Landkreisen im Osten und Süden sind eher schwach besiedelte Regionen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die **größeren Siedlungsschwerpunkte** im Landkreis vor allem im **mittleren Paarabschnitt** und im **Talbereich der Lechleite** konzentrieren.

Bei der Betrachtung der **Pendlerströme** errechnete das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung für den aktuellen Zeitraum im Monat Mai für das Jahr 2022 ein Einpendleraufkommen von 16.764 für den Landkreis Aichach-Friedberg, dem ein Auspendleraufkommen von 36.369 gegenübersteht. Daraus ergibt sich ein **Pendlersaldo** von **-19.605**, was ein durchaus typisches Merkmal für den ländlich geprägten Raum darstellt. Hauptziel ist zumeist die Stadt Augsburg (13.959). Seltener ist auch München Ziel der Pendlerströme (6.309). Im nördlicheren Teilbereich des Landkreises liegt zudem im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen eine bedeutende Pendlerdestination. Friedberg als größte Stadt im Wittelsbacher Land weist hingegen ein positives Pendlersaldo von aktuell 1.257 auf. (PENDLERATLAS 2022)

Erwerbstätigkeit und Wirtschaft (inkl. Tourismus, Land- und Forstwirtschaft)

Die Beschäftigten werden nach den fünf gängigen Wirtschaftsbereichen betrachtet. Fasst man die Bereiche „öffentliche und private Dienstleister“, „Unternehmensdienstleister“ und „Handel, Verkehr, Gastgewerbe“ zum **tertiären Sektor** zusammen, so umfasst dieser Bereich mit **59,5 % den größten Beschäftigtenanteil** in der Region. Im Vergleich zu Bayern ist der Beschäftigtenanteil in diesem Sektor jedoch unterdurchschnittlich ausgeprägt (Bayern: 67,1 %). Das **produzierende Gewerbe** ist mit einem Anteil von 39,0 % der Beschäftigten dagegen **stärker vertreten** als im Durchschnitt (32,3 %). Der **überdurchschnittliche Beschäftigtenanteil in Land- und Forstwirtschaft (1,5 %; Bayern: 0,6 %)** deutet wiederum auf einen typisch ländlich geprägten Raum hin (BAYLFSTAD2021).

Im Vergleich zum bayerischen Durchschnitt zeigt sich, dass der **primäre Sektor** im Wittelsbacher Land noch eine überdurchschnittliche Bedeutung besitzt. Dies bestätigt auch der Anteil an der **Bruttowertschöpfung** von knapp **2,0 %** – im bayerischen Durchschnitt sind es lediglich 0,8 %. Im tertiären Sektor hat das Wittelsbacher Land mittlerweile deutlich aufgeholt und liegt mit etwa 67,2 % ebenfalls über dem bayerischen Durchschnitt mit 66,6 %. Dagegen ist der Anteil im produzierenden Gewerbe mit 30,7 % unter dem Durchschnitt in Bayern mit 32,6 %. Der relativ hohe Anteil im primären Sektor unterstreicht jedoch nach wie vor den ländlichen Charakter des LAG-Gebiets (BAYLFSTAD2021).

Bei der Betrachtung der **landwirtschaftlichen Betriebe** zeigt sich, dass der Anteil der größeren Betriebe höher ist als im bayerischen Durchschnitt, der Anteil der Kleinbetriebe hingegen deutlich geringer. Die Betriebe mit über 50 ha landwirtschaftlicher Fläche liegen um 4,3 Prozentpunkte über dem bayerischen Durchschnitt (23,0 %). Der Anteil der Kleinbetriebe mit einer Größe unter 10 ha landwirtschaftlicher Fläche liegt mit 16,6 % um 5,6 Prozentpunkte unter dem gesamt-bayerischen Wert (BAYLFSTAD2021). Die landwirtschaftliche Betriebsstruktur spiegelt damit die eher **günstigeren landwirtschaftlichen Standortbedingungen** im LAG-Gebiet wider, die Landwirtschaft auf **großen Flächen im Haupterwerb** ermöglichen.

Im Landkreis Aichach-Friedberg werden im Jahresmittel etwa **1.622 Betten** für Gästeübernachtungen angeboten (Stand 2020). Die durchschnittliche Auslastung der angebotenen Betten lag im Jahr 2020 bei etwa 20 % und damit deutlich unter dem bayerischen Durchschnitt von ca. 32 %. Pandemiebedingt ist damit der Rückgang von 2019 auf 2020 im Wittelsbacher Land (ca. -14,5 %) in etwa ähnlich ausgeprägt wie im gesamten Freistaat Bayern (-14 %). Verzeichnete das Wittelsbacher Land im Jahr 2019 noch 130.488 Gästeankünfte, waren es dagegen im Jahr 2020 aufgrund der Pandemie nur noch 61.734 Ankünfte. Die übernachtungsstärksten Monate sind dabei weiterhin die Monate Juli und August. Hingegen sind in den Wintermonaten deutlich weniger Übernachtungen zu verzeichnen, was auf eine starke Saisonalität mit Konzentration auf die Sommermonate hinweist. Zusammenfassend zeigt sich, dass der

Tourismus im Wittelsbacher Land auch pandemiebereinigt eine **noch zu geringe Rolle spielt und deutlich ausbaufähig** ist.

Landschaft, Natur und Umwelt, Klimaschutz

Naturräumlich wird das Wittelsbacher Land größtenteils dem **Donau-Isar-Hügelland** zugeordnet, es reicht im Norden in die vom Lech geprägte Aindlinger Terrassentreppe, die stufenartig zu den an der westlichen Landkreisgrenze gelegenen Lech-Wertach-Ebenen abfällt. Südlich zieht sich das LAG-Gebiet bis in das Fürstenfeldbrucker Hügelland hinein. Im nordöstlichen Teil der Gemeinde Pöttmes hat der Landkreis einen etwa achtprozentigen **Anteil am Donaumoos**, dem größten Niedermoor in Süddeutschland. Am Ostrand der **Lechebene entlang** fließt die **Friedberger Ach**. Bedeutendster Fluss des Landkreisgebietes ist die **Paar**, deren besonderes Potenzial sich vor allem in der naturnahen Flusslandschaft im Gebiet des **tertiären Hügellands** offenbart.

Die Lechebene besteht im Untergrund aus Schotter, auf dem ursprünglich häufig überschwemmte **Auwälder** wuchsen. **Flussregulierung** und Verbauung haben die Hochwassergefahr beseitigt, brachten jedoch starke Veränderungen im Grundwasserstand mit sich und daraus resultierend eine **Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung**. Die Auwälder wurden durch **kultivierte Acker- und Wiesenflächen ersetzt**. Die hochwertigen Lössböden, vor allem im südlichen Landkreisgebiet, sind hervorragend für eine landwirtschaftliche Nutzung geeignet. Ausgedehnte **Waldgebiete** finden sich im Süden entlang der Linie Augsburg-Friedberg, sie sind als **Naherholungsgebiete** begehrt und beliebt und stehen teilweise unter **Natur- bzw. Landschaftsschutz**.

Die Vielfalt und der Wert der Natur im LAG-Gebiet spiegeln sich auch in der Anzahl und dem Flächenanteil an **Schutzgebieten** im Wittelsbacher Land wider. Neben sieben **FFH-Schutzgebieten** (1.910,04 ha) gibt es noch drei **Naturschutzgebiete** (398,72 ha) und zehn **Landschaftsschutzgebiete** (778,3 ha). Einen besonderen Stellenwert nehmen dabei die Flusslandschaften der Region, insbesondere die des Lechs und der Paar, ein. Von den insgesamt sieben FFH-Gebieten im LAG-Gebiet umfassen fünf unter anderem Flächen des Lechs inklusive seiner Auen. Die Paar ist ganzflächig als ein weiteres FFH-Gebiet ausgewiesen.

Im Jahr 2018 wurden **817.000 Tonnen an CO₂** im Wittelsbacher Land ausgestoßen. Dies entspricht einem pro Kopf Ausstoß in Höhe von 6,4 Tonnen pro Einwohner und Jahr. Für ganz Deutschland beläuft sich im Vergleich hierzu der pro Kopf Ausstoß auf etwa 9,7 Tonnen pro Einwohner und Jahr. Im Jahr 2018 lag der **Stromverbrauch** im Wittelsbacher Land bei 4.074 Mio. kWh. Davon entfielen auf die privaten Haushalte etwas über 1.200 Mio. kWh, auf die Wirtschaft ca. 1.300 Mio. kWh, auf den Bereich der Mobilität ca. 1.500 Mio. kWh und der verbleibende Teil auf die kommunalen Liegenschaften. Innerhalb der Verbrauchssektoren entfielen somit 50 % auf Wärme, 37 % auf die Mobilität und 13 % auf Strom. 75 % davon verbrauchten die Industrie- und Gewerbebetriebe, 24 % die privaten Haushalte und 1 % der öffentliche Sektor. (LRA AICHACH-FRIEDBERG 2022)

Bestehende regionale Planungen und Initiativen in den LES-relevanten Bereichen

Relevante regionale **Entwicklungsstrategien in Planungen und Fachkonzepten** wurden zum einen in die Beschreibung der Ausgangslage und in die SWOT-Analyse einbezogen, zum anderen wurde bei Aufstellung der LES auf eine Abstimmung mit diesen Studien und Strategien geachtet, so dass die **LES ein gemeinsames „Dach“** bildet. Eine gegenseitige Abstimmung und Vernetzung mit bestehenden regionalen Initiativen wurde frühzeitig bereits in der Analysephase auf den Weg gebracht, strukturell verankert und im Zielsystem integriert.

Folgende Planungen und Fachkonzepte wurden beispielsweise mit einbezogen:

- Sozialraumanalyse Landkreis Aichach-Friedberg (LRA Aichach-Friedberg 2015)

- Strategische Umweltprüfung (SUP) der ELER-Programme in Bayern 2014 – 2020 (STMELF)
- Bevölkerungsprognose für den Landkreis Aichach-Friedberg unter besonderer Berücksichtigung jugend- und altenhilferelevanter Fragestellungen (LRA Aichach-Friedberg 2019)
- Seniorenpolitisches Gesamtkonzept des Landkreises Aichach-Friedberg 2020 (LRA AICHACH-FRIEDBERG 2020)
- Impuls A3, Impulse für nachhaltige Fachkräftesicherung, Wettbewerbsfähigkeit und Klimaschutz im Wirtschaftsraum Augsburg (REGIO AUGSBURG WIRTSCHAFT GMBH 2021)
- Digitaler Energienutzungsplan – Landkreis Aichach-Friedberg (LRA AICHACH-FRIEDBERG 2021)

5.2 SWOT-Analyse

Auf Grundlage der **Evaluierung** des Lokalen Entwicklungskonzeptes, der sozioökonomischen Datenanalyse, der Dokumentenanalyse, der Einbeziehung regionaler Experten und der durchgeführten Bürgerbeteiligungen in Form von Online-Umfragen und deren Auswertungen wurde die Ausgangslage der Region beschrieben, bewertet und eine SWOT-Analyse erarbeitet. Im Rahmen der Analyse wurden Entwicklungspotenziale identifiziert und Entwicklungsbedarfe abgeleitet. Außerdem wurden in den durchgeführten Expertenrunden die vorhandenen Resilienz- und Gefährdungsansätze entwickelt sowie die erstellten Thesen innerhalb der SWOT nochmals geprüft, gegebenenfalls korrigiert, ergänzt und letztendlich finalisiert.

Vorgehensweise und Bürgerbeteiligung bei der Bewertung der Ausgangslage und Erarbeitung der SWOT-Analyse

Ausgangspunkt für eine zielführende SWOT-Analyse sollte immer eine klar strukturierte **interne** und **externe Analyse** der zu bewertenden Ausgangslage sein. Es geht im Wesentlichen um die **eigene Positionierung** gegenüber dem jeweiligen Umfeld und um die Fragestellung, in welchen Bereichen eine starke oder schwache Position vorliegt, bzw. an welchen Stellen Chancen oder Risiken für die Zukunft bestehen. Im Fall eines bestehenden LAG-Gebietes erreicht man dies zum einen am besten durch eine **allgemeine Befragung** der Bürger und zum anderen durch eine **zielgerichtete Befragung** von ausgewählten Experten, um einen guten Querschnitt und eine gute Fachkompetenz innerhalb der Bevölkerung des Landkreises zu erreichen.

Beides wurde im LAG-Gebiet Wittelsbacher Land durchgeführt. Deshalb fand im Zeitraum des Sommers 2021 eine allgemeine Bürgerbeteiligung mit etwa 320 Teilnehmern und im Dezember 2021 eine Beteiligung ausgewählter Bevölkerungsgruppen mit durchschnittlich 50 Teilnehmern pro Handlungsfeld statt. Die Umfrage im Dezember, bei der ein durchaus aussagekräftiger Querschnitt der Bevölkerung des Landkreises, aus politischen Vertretern, Unternehmensvertretern heimischer Betriebe, Vertretern kommunaler Einrichtungen, Vertretern aus dem Wittelsbacher Land Verein und Bürgern aus dem Landkreis teilnahm, hatte jedoch keinen repräsentativen Charakter. Die **Ergebnisse der Umfragen** wurden ausgewertet und als wichtige Erkenntnisse in die SWOT-Analyse eingebaut.

Im Anschluss an diese Umfragen wurden im Januar und Februar 2022 in sieben verschiedenen **Online-Workshops je Handlungsfeld** die Ergebnisse mit jeweils ca. 20 – 25 Teilnehmern bewertet und die jeweiligen SWOT-Analysen pro Handlungsfeld vorbereitet und mit den ersten Positionstheseen versehen sowie als erste Entwurfsfassung verabschiedet. Bei den sieben Handlungsfeldern wurde sich im Wesentlichen noch an den Handlungsfeldern der alten LES orientiert, um die damalige SWOT auf Aktualität und Richtigkeit zu prüfen und daraus ableitend die neuen Thesen für die neue SWOT pro Handlungsfeld zu finden. Aufgrund der Erfahrungen und Erkenntnisse aus der letzten LES-Phase hat sich bereits gezeigt, dass für den Bereich Land- und Forstwirtschaft, regionale Produkte und Lebensmittel sowie für

den Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Kommunikation neben der ohnehin schon vorhanden Querschnittsfunktion jeweils ein eigenes Handlungsfeld erstellt werden sollte.

Im nächsten Schritt wurden im März und April 2022 in kleineren ausgewählten **Expertenrunden**, teils als Online-Workshop, die ersten Entwürfe der SWOT-Analyse bewertet, korrigiert und für die große Bürgerbeteiligung zur Vorstellung freigegeben. Außerdem wurden zusammen mit den Experten je Handlungsfeld die wesentlichen **Resilienzansätze** und **Gefährdungen** diskutiert und unterhalb der entsprechenden SWOT-Analyse pro Handlungsfeld dargestellt. In der folgenden Tabelle sind für das Handlungsfeld „Umwelt, Energie und Natur“ die damals gestellten Fragen aus der Umfrage exemplarisch dargestellt.

Tabelle 8: Handlungsfeld 4: „Umwelt, Natur und Landschaft, Energie“

Abbildung 6: Handlungsfeld 4: „Umwelt, Natur und Landschaft, Energie“

HF:	Umwelt, Natur und Landschaft, Energie	Ergebnisse					
Nr.	Gestellte Fragen zu Stärken / Schwächen	Sehr schlecht / gering	Eher schlecht / gering	Eher gut / hoch	Sehr gut / hoch	Keine Angabe	
1	Wie bewerte ich grundsätzlich die derzeitige Akzeptanz in unserer Region für den Klimaschutz?	2,0 %	32,0 %	54,0 %	4,0 %	8,0 %	
2	Wie schätze ich die tatsächliche Mitwirkung unserer Bürger beim Klimaschutz ein?	2,0 %	80,0 %	16,0 %	2,0 %	0,0 %	
3	Wir beurteile ich die regionalen Aktivitäten unseres Landkreises zum Naturschutz?	6,0 %	24,0 %	56,0 %	4,0 %	10,0 %	
4	Wie beurteile ich den aktuellen Erholungswert unserer Landschaft?	2,0 %	8,0 %	50,0 %	36,0 %	4,0 %	
5	Wie empfinde ich die derzeitige Belastung mit vorhandenen Immissionen (Lärm, Schmutz o.ä.)?	4,0 % sehr hoch	26,0 % eher hoch	62,0 % eher gering	2,0 % sehr gering	6,0 %	
Nr.	Gestellte Fragen zu Chancen / Risiken	Sehr negativ / abnehmend	Eher negativ / abnehmend	Gleichbleibend	Eher positiv / zunehmend	Sehr positiv / zunehmend	Keine Angabe
6	Wie schätze ich die zukünftige Akzeptanz für die Energiewende in unserer Bevölkerung ein?	2,0 %	16,0 %	24,0 %	52,0 %	6,0 %	0,0 %
7	Wie bewerte ich die zukünftige Entwicklung der Energiekosten für unsere Region?	54,0 %	34,0 %	6,0 %	0,0 %	0,0 %	6,0 %
8	Wie schätze ich die zukünftige Nutzung erneuerbarer Energien unserer Region ein?	0,0 %	4,0 %	24,0 %	52,0 %	20,0 %	0,0 %
9	Wie wird sich die jeweilige Belastung für Natur und Boden in der Zukunft weiterentwickeln?	4,0 %	52,0 %	20,0 %	22,0 %	0,0 %	2,0 %
10	Expertenfrage: Wie schätze ich die zukünftige Entwicklung bezüglich Verbrauch und Nutzung naturnaher Flächen ein?	6,1 %	36,7 %	28,6 %	20,4 %	0,0 %	8,2 %

Darüber hinaus wurden bspw. folgende Fragen bei der allgemeinen Bürgerbeteiligung mit ca. 320 Teilnehmern im Sommer 2021 gestellt:

Tabelle 9: „Evaluierung Wittelsbacher Land e.V. – Bürgerbeteiligung“

1	Woher kennen Sie den Wittelsbacher Land e.V.? Mehrfachnennungen möglich
2	In den vergangenen 7 Jahren wurden ca. 30 Projekte über die LAG und LEADER gefördert. Welche sind Ihnen bekannt?
3	Um derartige Projekte fördern zu können, müssen diese den sogenannten Entwicklungszielen zuzuordnen sein. Welche dieser Ziele erachten Sie als besonders wichtig?
4	Welche weiteren Ziele und Themen erachten Sie in den kommenden Jahren als besonders wichtig für Sie persönlich und für den Landkreis?

Einbeziehung der Ergebnisse aus der Evaluierung und den Umfragen

Die Ergebnisse aus der **Zwischenevaluierung**, die Ergebnisse aus den **Umfragen** sowie die durchgeführten **Workshops** lieferten wertvolle Erkenntnisse **für die aktuelle Analyse der Stärken und Schwächen** der Region. So hat sich beispielsweise gezeigt, dass in den Bereichen Bevölkerung, Gemeindeleben und Soziales trotz der bisherigen Maßnahmen immer **noch Schwächen bestehen**. Diese beziehen sich vor allem auf die **Herausforderungen des demographischen Wandels** und betreffen die Daseinsvorsorge im Alter sowie den sozialen Austausch und das Zusammenleben mehrerer Generationen. Weitere Schwächen, die im Rahmen der Evaluierungstätigkeiten herausgearbeitet werden konnten, waren der noch zu unbekannte **kulturelle Profilkern** als „Wittelsbacher Land“, die Verbesserungsfähigkeit von **touristischen Angeboten**, die **Erreichbarkeit** und die **Nahversorgung** zwischen und in den Gemeinden, der hohe **Flächenverbrauch**, der große Mangel an **Fachkräften**, ausbaufähige und noch nicht optimierte **Absatzstrukturen** regionaler Produkte sowie die zusätzliche Nutzung von weiteren **Social Media Plattformen** neben Facebook. Bei der Erarbeitung der SWOT wurde zunächst mit einem **breiten Spektrum verschiedener Themen in sieben Themenfeldern** gearbeitet, aus denen sich die **dringendsten Entwicklungsbedarfe und -potenziale** ergaben. Im Rahmen der weiteren Vorgehensweise (Präsenzworkshop am 29.04.2022) wurden diese zu **sechs strategischen Handlungsfeldern** zusammengefasst (vgl. Kap. 6). Aus den durchgeführten Online-Workshops und den im Anschluss stattgefundenen Expertenrunden wurde nahezu einstimmig festgestellt, dass aufgrund der zahlreichen Schnittmengen und einigen zusammenhängenden Handlungsbedarfen sowie Projektideen, die Handlungsfelder „**Bevölkerung, Gemeindeleben und Soziales**“ und „**Siedlung und Mobilität**“ zu einem **gemeinsamen Handlungsfeld** verbunden werden sollten. Außerdem wurde entschieden, dass trotz der bedeutsamen Querschnittsfunktion das Handlungsfeld „**Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Kommunikation**“ als ein eigenes Entwicklungsziel mit mehreren Handlungszielen erhalten bleibt.

Tabelle 10: SWOT-Analyse „Bevölkerung, Gemeindeleben und Soziales“

Handlungsfeld (HF) 1: Bevölkerung, Gemeindeleben, Soziales
Stärken
Zahlen, Daten, Fakten: • Der Landkreis weist seit Jahren ein positives Wanderungssaldo aus. Der Durchschnitt aus den letzten fünf Jahren betrug +933 • Hohe Zuwanderung von Familien • Gute Anzahl an Altenpflegeeinrichtungen Eigenschaften: • Gute sozialpädagogische Angebote im Landkreis, wie z.B. Familienstützpunkte und Jugendzentren • Die zahlreichen, sehr gut vernetzten Vereine, Initiativen und Organisationen bestätigen ein gutes bürgerschaftliches Engagement • Positive Entwicklung von Strukturen Bürgerschaftlichen Engagements durch niederschwellige Anlaufstellen sowie neue Fördermöglichkeiten durch das LEADER-Projekt „Unterstützung Bürgerengagement“ • Qualitativ hochwertige und vielseitige Angebote bei der Kinder- und Jugendarbeit • Qualitativ gute Kindertagesbetreuung in den vorhandenen Einrichtungen im Landkreis • Qualitativ sehr gute Arbeit der Stelle für die Freiwilligenkoordination („Mitanand und füreinand“) auf Landkreisebene • Kommunen verfügen über Seniorenbeauftragte, hauptamtliche und ehrenamtliche Koordinatoren • Wohlfahrtsverbände & Kirche leisten innerhalb des Landkreises wertvolle Arbeit und übernehmen wichtige soziale Dienste

Schwächen

Zahlen, Daten, Fakten:

- Die aktuelle Geburtenrate 1,75 Kinder je Frau hat sich erhöht, jedoch zum Erhalt der quantitativen Bevölkerungszahl wäre sie noch zu niedrig (2,1 Kinder je Frau)
- Die Bevölkerungszahl ist aufgrund von Migration konstant oder wachsend
- Weitere Überalterung der Bevölkerung durch Zunahme der älteren Bevölkerungsgruppen (26 % $\Rightarrow$ 32 %) und Abnahme der jungen Gruppe (bei etwa 20 %)

Eigenschaften:

- Die große Zahl an Zugezogenen (vor allem im Süden) identifiziert sich schwerer mit der Region
- Die langfristige Bindung freiwilliger Akteure für das Ehrenamt ist aufgrund flexibler Lebensführung und vielfältiger Angebote deutlich schwieriger geworden
- Mangelhafter Einbezug der Jugend ins Gemeindeleben durch entsprechende Angebote
- Zu wenig niederschwellige Angebote für die Jugend im sozialen Bereich
- Die Vernetzung bei den sozialpädagogischen Akteuren (z.B. VHS, Freiwilligenagentur, KJR) vor Ort ist noch ausbaufähig; Noch unzureichende Kommunikation für die bessere Abdeckung und Verteilung von Angeboten
- Kommunikations- und Informationsdefizite der vorhandenen Angebote im sozialen Bereich
- Generationenübergreifendes Handeln noch nicht auf Landkreisebene bzw. Gemeindeebene als Ziel verankert; zentrale Anlaufstelle fehlt
- Die Quantität der vorhandenen Kinder- und Jugendarbeit ist ausbaufähig, insbesondere in kleineren Ortschaften (Mobilitätsfrage)
- Viele vorhandene Reglementierungen behindern die aktive Mitarbeit und Übernahme von Verantwortung bei der Kinder- und Jugendarbeit von interessierten, engagierten Personen
- Inklusion an Schulen und Kindergärten ist noch ausbaufähig
- Inklusion bei Unternehmen muss stärker gelebt werden: Vernetzung von Unternehmen mit Jobbörsen, Schulen und Behindertenwerkstätten
- Zu wenig Plätze für die Kurzzeitpflege (unterschiedliche Bedarfsgruppen, wie z.B. Senioren und Behinderte)
- Aktuell großer Mangel an Pflegepersonal
- Fachärztemangel in den ländlichen Gebiete

Chancen

Zahlen, Daten, Fakten:

- Für die Region gibt es eine positive Prognose bezüglich der Bevölkerungsentwicklung

Eigenschaften:

- Allgemeine Zuwanderung, insb. von Familien, schafft die weitere Basis zur Aufrechterhaltung des Gemeindelebens und belebt die örtlichen Vereine
- Attraktivität des Gemeindelebens und der Lebensqualität in Dörfern erhöhen, z.B. durch die Schaffung entsprechender Wettbewerbe
- Veränderungen in der Altersstruktur der Bevölkerung erfordert die Schaffung von Angeboten insbesondere für Senioren z.B. Generationenparks und Begegnungsstätten
- Lokale Flexibilität sozialpädagogischer Angebote erweitern, um Personen mit eingeschränkter Mobilität zu erreichen, bspw. auch durch den Ausbau digitaler Angebote
- Die gute Arbeit der Freiwilligenagentur auf Landkreisebene kann mit möglichen Ansprechpartnern in den Gemeinden besser vernetzt werden
- Die Digitalisierung verbessert die sozialpädagogische Arbeit vor Ort und ermöglicht einen leichteren Zugang für Jugendliche
- Gute Integration der Migranten und Asylbewerber bietet umfangreiche Chancen für die Gesamtentwicklung der Region
- Quartierskonzepte entwickeln – Best Practice oder Leuchtturmprojekte – neue Siedlungskonzepte für Jung und Alt

Risiken

Eigenschaften:

- Weiter zunehmende Unterschiede in der Entwicklung der Bevölkerung im Zusammenhang mit dem Nord-Süd-Gefälle
- Weitere Zunahme der Pendleranteile
- Weiter zunehmende Nachwuchsprobleme in den Vereinen
- Weitere Zunahme der „Schlafgemeinden“ im südlichen Landkreis
- Die Demografische Entwicklung und Unterfinanzierung in der Kurzzeitpflege und der Personalmangel in der Pflege verschärft die Situation in allen Pflegebereichen
- Mögliches Ausbleiben der Rückkehr der jungen, erwerbstätigen Bevölkerung in die Region
- Vermehrter Zuzug im südlichen Landkreis erschwert die gemeinsame Identifikation mit der Gesamtregion
- Kindertagesbetreuung hängt stark von der finanziellen Leistungsfähigkeit der Kommunen ab

Resilienzansätze	Gefährdungen
• Gute regionale Ausstattung an Einrichtungen der Daseinsvorsorge • Vorhandene soziokulturelle identitätsstiftende Gemeinschaft • Gute Vernetzung der Kulturangebote	• Gesellschaftliche Spannungen ◦ Einkommen ◦ Gesellschaftliche Teilhabe / digitale Teilhabe ◦ Demographische Spannungen • Fehlende Anpassung der Daseinsvorsorge an die alternde Bevölkerung und den höheren Bedarf an Kinderbetreuung
Verwundbarkeitseinschätzung	
MITTEL	
Leichtes Übergewicht der Resilienzansätze, jedoch deutlich spürbare gesellschaftliche Spannungen	

Tabelle 11: SWOT-Analyse „Tourismus, Kultur und Freizeit“

Handlungsfeld (HF) 2: Tourismus, Kultur und Freizeit
Stärken
Eigenschaften: • Pandemiebereinigt steigende Zahl der Gästeankünfte und -übernachtungen (bei gegebener Bettenzahl) • Mittlerweile gute Profilierung des Landkreises als „Wittelsbacher Land“ • Gute Vernetzung und Zusammenarbeit mit angrenzenden Regionen, wie z.B. Tourismusverband Allgäu/Bayerisch-Schwaben und Regio Augsburg Tourismus GmbH • Attraktive touristisch anziehende und verwertbare Kulturschätze im Landkreis • Attraktive Naherholungsangebote sowie Einkehrmöglichkeiten • Mittlerweile guter - teilweise noch in Planung - befindlicher Ausbau des Fahrradnetzes • Einbindung, insbesondere der beiden Städte, in überregionale Projekte wie „Bayern-Schwaben-Lauschtour“ oder Blogkampagne des Tourismusverbandes, Stadthupferl, Arbeitsgemeinschaft Schwabenstädte, Kampagne Urlaub daheim (Regio-Augsburg Tourismus) • Breit gefächertes Angebot kultureller Veranstaltungen auf qualitativ hohem Niveau vor allem in den beiden Städten • Die vorhandenen Historienfeste (z.B. Mittelalterliche Markttage, Bürgerfeste) gelten als wichtige Magnete und Anziehungspunkte für Touristen • Kulturell aktive Gruppen im Landkreis (u.a. Kunstverein Aichach, Heimatverein Aichach, Kapellen, Chöre, Heimatkundlicher Verein Dasing, Theatergruppen, Trachtenvereine) • Interkommunale Projekte (u.a. „Parkkunst“, Wittelsbacher Kultursommer und Landesausstellung) erhöhen Identifikation mit der Region
Schwächen
Eigenschaften: • Unterdurchschnittliche Bettenauslastung vor allem bei der Langzeitauslastung, da wir keine Urlaubsregion sind • Kultureller Profilkern als „Wittelsbacher Land“ und „Wiege Altbayerns“ ist noch zu unbekannt • Markenkern als Naherholungsgebiet ist noch nicht entwickelt und nicht nach außen kommuniziert • Zu starke Konzentration bei Vernetzung/Zusammenarbeit auf Schwaben; insb. nach Oberbayern ausbaufähig • Unzureichende Einkehrmöglichkeiten in den Gastwirtschaften für Besucher untertags • Mangelnde Qualität von touristischen Angeboten für Kinder und Jugendliche Quantität • Unzureichendes Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten im gehobenen Segment • Vernetzung innerhalb der touristischen Anbieter im Landkreis noch ausbaufähig, bessere Bündelung wäre notwendig, Einbezug der Gemeinden neben den beiden Städten noch verbesserungsfähig • Unzureichende Vernetzung innerhalb der Kulturschaffenden • Orte bzw. Gebäude für niederschwellige Kulturangebote derzeit noch unzureichend vorhanden • Orte bzw. Gebäude für große, atmosphärisch hochwertige und moderne Veranstaltungen fehlen • Fehlende Kreativquartiere (Proberäume, Ateliers, Freiräume) • Noch verbesserungswürdiger Publikumsaustausch zwischen dem südlichen und dem nördlichen Landkreis, beispielsweise durch Entwicklung gemeinsamer Programme • Starke Konkurrenz durch umliegende attraktive Tourismusregionen

Chancen

Eigenschaften:

- Verbesserung des touristischen Angebots und der Qualität der Angebote für die Hauptzielgruppen: Kurzurlaub- bzw. Wochenendgäste und Geschäftsreisende sowie Senioren und Personen mit Mobilitätseinschränkungen
- Gezielter Ausbau und Intensivierung der Kooperation von „Stadt und Land“ bei einzelnen Gelegenheiten (gemeinsame Kampagne)
- Stärkung der Marke „Die Wittelsbacher“ inklusive des vorhandenen Herkunftslogos sowie des Qualitätssiegels, insb. im Kontext zu regionalen Produkten
- Neues Claim zu Profil und Logo finden - aufbauend auf einem kulturell-touristischen Auftritt, Potential zum Aufbau einer überregionalen bundesweiten sowie europaweiten Tourismusmarke
- Potenziale des „Pilger“-Themas mit Bereichen wie „Meditation“, „geruhsam Wandern“, Meditation und „Auszeit“ verknüpfen, um neue Zielgruppen zu erschließen und evtl. ein touristisches Thema zu besetzen
- Wiederbelebung des Oxenwegs in Verbindung mit Kulinarik und den Spezialitätenwirten
- Verbindung kulinarischer Angebote in Verbindung mit verschiedenen Naturerlebnissen schaffen (Genuss-Radl-Tour der Spezialitätenwirte)
- Vervollständigung/Erweiterung der Angebote wie z.B. für Nachhaltigkeit, Selbstvermarktung sowie für Kunst und Kultur
- Vervollständigung/Erweiterung der Angebote für E-Mobilität
- Die Informationsplattformen (Facebook und Webseite) weiter ausbauen (Buchungssystem, App, VA-Kalender des Vereins, vernetzte Ticketshops)
- Nutzung des hohen Digitalisierungspotentials für Touristen und touristische Anbieter
- Vermehrte Nutzung von Social-Media und vermehrter Einbezug von Social-Media-Kanälen der Partner auf den eigenen Plattformen
- Aufbau einer eigenen, abgegrenzten Positionierung und Profilierung im Unterschied zu den umliegenden attraktiven Tourismusregionen im Voralpenraum

Risiken

Eigenschaften:

- Weiteres Sterben der (bayerischen) Dorfgaststätten
- Weitere Zunahme der Fachkräfteproblematik im Hotel- und Gastronomiegewerbe
- Wandlung der bisher kulturell starken Siedlungsgebiete zu „Schlaforten“
- Bei der Nutzung relevanter Digitalisierungspotentiale kann der Anschluss verpasst werden

Resilienzansätze

- Nachhaltige Hotellerie und Gastronomie als Zukunftstrend
- Nachhaltiges Tourismus-/Naherholungskonzept
- Trend zum „Heimattourismus“ fördert Investition in regionale touristische Infrastruktur

Gefährdungen

- Zunehmend hohes Freizeitaufkommen steigert Verkehrsbelastung
- Zunehmend hohes Freizeitaufkommen steigert Naturbelastung

Verwundbarkeitseinschätzung

MITTEL

Ausgewogenes Verhältnis zwischen Resilienzansätzen und Gefährdungen bei durchaus positiven Signalen aus der nachhaltigen Tourismusentwicklung

Tabelle 12: SWOT-Analyse „Siedlung und Mobilität“

Handlungsfeld (HF) 3: Siedlung und Mobilität

Stärken

Eigenschaften:

- Größtenteils noch gut erhaltene und gut erreichbare Dorfkern im Wittelsbacher Land
- Hohe Wohn- und Lebensqualität
- Niedrige Arbeitslosenquote (2,3 %)
- Attraktive und verkehrstechnisch sehr gute Lage zwischen Augsburg, Ingolstadt und München
- Gut ausgebauter Schienenverkehr zwischen den Städten Aichach und Friedberg sowie Augsburg, Ingolstadt, München und Regensburg
- Im Vergleich zu den angrenzenden Gebieten noch etwas günstigere Miet- und Kaufpreise für Immobilien und Büroflächen, insbesondere im nördlichen Teil des Landkreises
- Mittlerweile gut ausgebautes Radwegenetz im Wittelsbacher Land

Schwächen

Eigenschaften:

- Vereinzelt noch hoher Anteil an Altbestand sowie erforderlichen energetischen Sanierungen
- Unzureichende Konzepte für die Folgen des Strukturwandels in der Landwirtschaft (Betriebsaufgabe und alternative Gebäudenutzung)
- Fehlende kreative Konzepte zur kommunalen Verteilung von Einzelgrundstücken (bis auf einzelne Einheimischenmodelle)
- Lösungsansätze aus vorhandenen Konzepten (z.B. seniorenpolitisches Gesamtkonzept, Leben im Alter, Caring Community) noch zu wenig entwickelt und umgesetzt, um Folgen des Demographischen Wandels entgegenzuwirken
- Große Unterschiede in der Erreichbarkeit der Gemeinden durch den öffentlichen Nahverkehr (Ortsteile + Hauptort bzw. kleinere Gemeinden untereinander); mangelnde Anbindung an Schienenachsen in den ländlichen Gemeinden
- ÖPNV ist für die Erfordernisse an die Verkehrswende aktuell noch zu unflexibel und zu teuer
- Die Nahversorgung ist in den ländlichen Gebieten noch stark ausbaufähig (bzgl. Angebot und Erreichbarkeit)
- Keine ausreichenden Car-Sharing-Angebote
- Ladestationen in Stadt und Land stark ausbaufähig
- Unzureichende Anbindung des öffentlichen Nahverkehrs an die angrenzenden ländlichen Nachbarregionen
- Großer Mangel an der Verfügbarkeit notwendiger Wohnraum- und Gewerbeflächen, auch wegen gegebener Eigentums- und Besitzverhältnisse

Chancen

Eigenschaften:

- Nutzung der Innenentwicklungspotenziale wie Nachverdichtung und Freiraumverwaltung für landschaftsschonende Siedlungsentwicklung
- Aufbau und Einstieg in die Soziale Landwirtschaft, um Potential der Migration zu nutzen und dem Sterben der landwirtschaftlichen Betriebe entgegenzuwirken
- Freiraummanagement und Freiraumkonzepte in der Region entwickeln
- Nachhaltiges Vermarktungskonzept zur Gewerbeansiedlung inkl. professionellem Stadtmarketing
- Bessere Vernetzung mit dem Münchener Verkehrsverbund (MVG) und dem Augsburger Verkehrsverbund (AVV)
- Effektive ÖPNV-Angebote, um den Bürgern eine schnelle Erreichbarkeit des Bahnstreckennetzes zu ermöglichen, beispielsweise Flexibus
- Fahrradwegenetz mit dem Gesamt-Verkehrskonzept verzahnen, um die Abhängigkeit vom Auto zu verringern
- Nachhaltige Umstellung des kommunalen und firmeneigenen Fuhrparkbestandes
- Weiterer Ausbau von Energieberatungen sowie Generierung von Fördergeldern
- Weiterer Ausbau und Intensivierung eines flexiblen und bedarfsgerechten Bürgerbuskonzeptes in den Gemeinden
- Entwicklung digitaler Konzepte im Bereich der Mobilität, wie z.B. Carsharing, Apps, Fuhrparkmanagement (kommunal, Privatfahrzeuge)
- Entwicklung und weiterer Ausbau nachhaltiger Wohnraum-(Quartiers-)Konzepte
- Eigenes Fahrradkonzept für die einzelnen Kommunen, evtl. mit Vernetzung der Kreisebene

Risiken

Eigenschaften:

- Mangelnde Auslastung der Mobilitätskonzepte durch fehlende Akzeptanz in der Bevölkerung
- Weitere Zunahme des Flächenverbrauchs von Natur- und Kulturlandschaft aufgrund steigender Wohnattraktivität der Region
- Industrialisierung und Großgewerbeansiedlung entlang der geplanten Osttangente kritisch für Natur und Kulturlandschaft
- Energetische Sanierungsmaßnahmen durch Handwerkerangel gefährdet
- Siedlungsdruck aus den großstädtischen Ballungsräumen verschärft die Wohnungslage und deren Preisentwicklung, gemeindliche Strukturen, insbesondere im südlichen Landkreis können verloren gehen
- Mögliche Akzeptanzprobleme neuer Wohnraumkonzepte aufgrund des Spannungsfeldes zwischen „Wohnraum verkleinern“ und „Menschen wollen im Ort und in ihren eigenen vier Wänden bleiben“
- Weiter steigende Wohnraum- und Grundstückskosten im Umkreis von München

Resilienzansätze

- Bemühungen zum Flächensparen in Form von Konzepten zur Nachverdichtung (Baukultur)
- Bemühungen zum Flächensparen in Form von Umnutzung bestehender Bausubstanz (Wahrnehmung und Entwicklung der Innenstädte als Lebensräume und nicht Wirtschafts-räume)
- Mögliche Tendenz zur Bereitstellung von Wohnraum durch die Arbeitgeber
- Arbeiten an einzelnen nicht-verknüpften Mobilitätskonzepten
 - Aktivitäten zur Verbesserung des ÖPNV angestoßen

Gefährdungen

- Festhalten an der Tradition des Einfamilienhauses
- Vorgaben aus Baurecht und Gestaltungssatzungen verhindern Nachverdichtung
- Kostenaspekt vom Bauen im Außenbereich im Vergleich zur Aktivierung des Leerstandes.
- Hohe Nachfrage nach Fläche
- Geringe Handlungsspielräume für Kommunen durch fehlende Flächenverfügbarkeit
- Enormer Preisanstieg – Fläche als Investorengut

○ Verbesserte ÖPNV-Anbindung auf einzelnen Achsen geplant ○ Mitfahrgelegenheiten im Landkreis ○ Bestehender Radwegenetzplan, Radverkehrskonzept, Radverkehrswegeplan und Radwege-Beschilderung ○ Ladeinfrastruktur für E-Mobilität grundsätzlich vorhanden • Ansätze der besseren Verknüpfung mit AVV und MVV zur bedarfsgerechteren Taktung (Entlastung zum Individualverkehr)	• Anhaltend starker Individualverkehr ○ Zum Teil unattraktives ÖPNV-Angebot ○ Kontinuierlich ansteigende Pkw-Dichte ○ Starke Auspendlerbewegung ○ Kaum Car-Sharing-Stationen • Geringer Einfluss auf bedarfsgerechten Ausbau des ÖPNV • Fehlende Verknüpfung der Mobilitätsformen (Anschlussfähigkeit der Mobilitätssysteme) • Defizite in der Verkehrsplanung durch fehlende Verkehrslenkung und Parkraumbewirtschaftung
---	--

Verwundbarkeitseinschätzung

HOCH

Deutlich mehr Gefährdungen als Resilienzansätze, die dabei gleichzeitig auch ein hohes negatives Potential für die Zukunft haben. Möglichkeiten der Einflussnahme sind zwar gegeben, Umsetzung gestaltet sich aber oft schwierig

Tabelle 13: SWOT-Analyse „Umwelt, Natur und Landschaft, Energie“

Handlungsfeld (HF) 4: Umwelt, Natur und Landschaft, Energie

Stärken

Eigenschaften:

LANDSCHAFT

- Gut erhaltende landwirtschaftlich geprägte Kulturlandschaft ohne Dominanz von Siedlungs- oder Industrielandschaften
- Hoher Erholungswert der Landschaft

ENERGIE

- Relativ hoher Anteil der Erneuerbaren Energien (113 % Strom und 37 % Wärme)
- Hohe Akzeptanz und Interesse für Erneuerbare Energien in der Region
- Hohes Interesse an vorhandenen Beratungs- und Informationsangeboten
- Gute Zusammenarbeit im Bereich Energie im Landkreis zwischen den handelnden Akteuren (Modernisierungsbündnis, BEG) und gute Kooperation mit der Stadt und dem Landkreis Augsburg
- Hohe Anzahl an vorhandenen Biogasanlagen (60-70), Biomasseanlagen
- Viele große Dachflächen zur Photovoltaik-Nutzung (aktuelle Nutzung 20 %)

NATUR

- Hoher forstwirtschaftlich nutzbarer Waldanteil und hohe jährliche Zuwächse (Privat ca. 75 %, Staatsforsten ca. 15 %)
- Deutlich ansteigende Sensibilität und Handlungsbereitschaft der Bevölkerung gegenüber dem zunehmenden Verlust an Arten und natürlichen Lebensräumen
- Viele privat organisierte Projekte (Blühflächen, Streuobstwiesen, Biotope)
- Erfolgreiches Projekt „Wittelsbacher Land blüht und summt“ sowie Erfassung alter Birnen und Apfelsorten
- Fortbildung von Bauhofmitarbeitern zur Pflege kommunaler Blühflächen (Initiative der Kreisfachberatung für Gartenkultur- und Landespflege und des Landschaftspflegeverbandes)
- Wertvolle, teils einzigartige Lebensräume mit überregionaler und landesweiter Bedeutung im Umkreis der Lechawwälder (z.B. Kissinger Heide, Lechawwald, Ecknachtal, Schätzlerwiesen)
- Jährlich organisierter Biodiversitätstag auf Schloss Blumenthal im Rahmen von Forum Zukunft
- Gut aufgestellter Landschaftspflegeverband und starkes ehrenamtliches Engagement im Naturschutz (Mitgliederstarke Kreis- und Ortsgruppen im BUND Naturschutz und im LBV)
- Stärkung des Ökolandbaus durch die „Öko-Modelregion Paartal“

Schwächen

Eigenschaften:

LANDSCHAFT

- Größtenteils unbekannte Datenlage über Ausgleichsflächen
- Ausgleichsflächen erreichen teilweise nicht die gewünschten Zielzustände
- Belastung der Oberflächengewässer insbesondere durch Biogasanlagen und den dafür notwendigen Maisanbau
- Kein Konzept der Wasserrückhaltung im Landkreis

ENERGIE

- Wenig Nahwärmeverbundnetze und ineffiziente Energienutzung bei der Wärmeversorgung (hohe Wohnflächennutzung pro Person)

MOBILITÄT

- Hohe Belastung der Umwelt durch Individualverkehr mit Pkw aufgrund der ländlichen Struktur
- Teures und lückenhaftes öffentliches Verkehrsnetz

NATUR

- Geringer Anteil an kommunalen Waldflächen zur naturnahen Waldbewirtschaftung (ca. 15 % Staat, ca. 10 % Körperschaften)
- Hoher Anteil an Privatwaldbesitz (über 6.000 Privatwaldbesitzer) mit zu geringer naturnaher Waldbewirtschaftung
- Geringer Anteil an kommunalen Flächen zur naturnahen Bewirtschaftung
- Kein Gewässer im Landkreis entspricht den ökologischen Richtlinien (EU-Wasserrahmenrichtlinie), zu hoher Feinanteileintrag, verminderte Biodiversität, hoher Fremdstoffeintrag, starke Begradigung
- Hoher Flächenverbrauch (Straßen, Osttangente, Gewerbeflächen) mit negativen Folgen für Umwelt und Natur
- Starkwasserproblematik, Erosion, Abschlammung des Bodens durch zu wenig Bindung von Oberflächenwasser im Boden wegen zu geringer Zahl an Humusbauern
- Viel zu geringer Anteil an Biotopen und Biotopverbünden
- Viel zu hoher Verlust an Lebensräumen durch Siedlungsbauten und Straßen (z.B. Osttangente, Umfahrung Mühlhausen)
- Zu geringe Personaldecke bei der unteren Naturschutzbehörde
- Zu geringe Finanzmittelbereitstellung des Landkreises und der Kommunen zum Erwerb von Grundstücken für den Naturschutz
- Daten zu Ausgleichsflächen im Ökoflächenkataster nicht aktuell und Pflege der Ausgleichsflächen wird oft vernachlässigt

Chancen**Eigenschaften:
LANDSCHAFT**

- Weiterer Ausbau eines ökologischen Landschaftsbildes wie z.B. Grünzug Paar, Lechleite, Moore, allg. Biotopverbunde usw.
- Verbesserung bzw. Umgestaltung des Landschaftsbildes in Privatgärten und Siedlungen durch verstärkte Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung von Privatpersonen und kommunalen Mandatsträgern, Verwaltung
- Potential beim Aufbau und der Nutzung von Moorlandschaften zum Klimaschutz und als CO²-Speicher und zum Humusaufbau soll eine hohe Bedeutung bei der lokalen Klimaschutzpolitik einnehmen

ENERGIE

- Ausbaufähige Potenziale für Energieerzeugung mit Wind, Sonne und Geothermie
- Zusammenschalten und Vernetzung von Energieerzeugnisanlagen zur eigenständigen Regionalversorgung
- Aufbau energetischer Quartierskonzepte als Wärmeverbundlösung
- Nutzung des vorhandenen Stromüberschusses durch Stromspeicher – auch für alternative Antriebsformen
- Nachhaltige und zeitnahe Umsetzung des vorhandenen Energienutzungsplanes
- Zusätzliche Nutzung der erzeugten Abwärme bei Biomasse-/Biogas-Anlagen, Industrieanlagen
- Nutzung der vorhandenen PV-Potenziale (Freiflächen, Agri-PV, Dachflächen)
- Verstärkte Vernetzung der vorhandenen regionalen Akteure und deren Potentials durch Energiegemeinschaften
- Verstärkter Einsatz der Digitalisierung zur intelligenten und bedarfsorientierten Energienutzung und -vermeidung (smart home)
- Kommunale Vorbildfunktion im Bereich nachhaltige Bauweise
- Schaffung eines Nachhaltigkeitsmanagements und Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie für den Landkreis
- Permanente und intensive Umweltbildung (bspw. Bildung für Nachhaltigkeit) bei Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern sowie an Schulen; Vernetzung der Angebote
- Nahwärmeanteil steigern und über die Vorteile berichten
- Alternative Pflanzenarten zum Mais für die Biomassengewinnung nutzen

MOBILITÄT

- Ausbau der umweltfreundlichen Antriebsmobilität, unter anderem bei Betrieben und Kommunen
- Verstärkter Einsatz der Digitalisierung, z.B. mit Mobility-Apps

NATUR

- Zusätzliche und sinnvolle Restholznutzung im Wald, z.B. als weitere Form der Wärmegewinnung
- Waldumbau in Privatwäldern durch verstärkte Aktivierung und Sensibilisierung von privaten Waldbesitzern
- Steigerung naturnaher und ökologischer Land- und Forstwirtschaft
- Ausbau des Biotopverbundes
- Ausbau der naturnahen Pflege von Straßenbegleitgrün und kommunalen Flächen
- Sensibilisierung privater Gartenbesitzer für naturnahe Gartengestaltung
- Reaktivierung und Erhalt der Moorflächen
- Konsequente Umsetzung der Pflege der Ausgleichsflächen
- Verbesserung der Biodiversität durch den zunehmenden Ökolandbau

Risiken	
Eigenschaften: LANDSCHAFT • Weitere Zersiedlung der Landschaft und hoher Flächenverbrauch durch Infrastrukturausbau, Siedlungsausbau usw. • Bedarf an erforderlichen Ausgleichsflächen bzw. regional fehlende Verfügbarkeit von Ausgleichsflächen ENERGIE • Beeinträchtigung des Landschaftsbildes durch Energiegewinnungsanlagen • Steigende Klimawandelkosten durch zunehmende Katastrophenfälle in der Region • Verlust an Natur und Erholung durch weitere Zunahme an Energienutzungsflächen NATUR • Weiter voranschreitender Verlust an Arten und natürlichen Lebensräumen • Ausbleibender jüngerer Nachwuchs für ehrenamtliches Personal im Naturschutz • Weiterhin hoher Anteil an konventionell betriebener Landwirtschaft führt zu hohen Pestizidbelastungen von Böden und Gewässern und Lebensmitteln	
Resilienzansätze	Gefährdungen
• Trend zum verstärkten Einsatz von Erneuerbaren Energien • Hohes Bewusstsein für dezentrale regenerative Energieversorgung (von der Bürgerschaft getragene EE-Anlagen in Form von Bürgergenossenschaften oder kommunalem Eigenbetrieb) • Anerkanntes Klimaschutz- bzw. Energienutzungskonzept sowie Klimaschutz- bzw. Nachhaltigkeitsmanagement in der Region mit Umsetzungsberichten und Aktionsplänen • Schutz der vorhandenen Vielfalt ökologisch und ästhetisch wertvoller Landschaftseinheiten durch verbesserte Konzepte, Vorschriften und Schutzgebiete • Einsatz von Personal zur Bewusstseinsbildung und Moderation zwischen den Nutzern • Aktive Akteurslandschaft (Landschaftspflegeverband, Naturschutzbund, Forum Zukunft u.a.)	• Steigender Energieverbrauch bei Abhängigkeit von Energielieferanten (aus politisch instabilen Ländern und nicht nachhaltigen Quellen) • Erhöhter Ausstoß von klimaschädlichen Gasen • Hemmschwellen für den Ausbau/Nutzung der EE-Potentiale durch kommunale oder bürgerschaftliche Bedenken und „Nicht in meinem Bereich“ (NIMBY) – Mentalität • Flächenkonflikt von erneuerbaren Energien und anderen Nutzungsformen • Heterogene Beanspruchung der Fläche über den Landkreis hinweg • Fehlende Steuerungskonzepte trotz starker Konkurrenz um Fläche • Zunehmende Bedrohungen durch die Folgen des Klimawandels
Verwundbarkeitseinschätzung	
HOCH	
Etwas mehr Gefährdungen als Resilienzansätze, die dabei gleichzeitig auch ein hohes negatives Potential für die Zukunft haben. Möglichkeiten der Einflussnahme sind jedoch gegeben mit durchaus positiven Umsetzungsaussichten	

Tabelle 14: SWOT-Analyse „Wirtschaft, Arbeit und Bildung“

Handlungsfeld (HF) 5: Wirtschaft, Arbeit und Bildung
Stärken
Eigenschaften: • Zunahme der Beschäftigtenzahlen in den Unternehmen (v.a. in den Sektoren Produzierendes Gewerbe und Handel, Gastgewerbe, Verkehr, ebenso bei Dienstleistungen und im IT-Bereich) 2014 – 2019 (Gesamt: +15 %; Zahlen vor Ausbruch der Pandemie) • Sehr geringe Arbeitslosigkeit seit längerer Zeit (=Vollbeschäftigung – März 2022: 2,3 %) • Langjähriger positiver Gründungssaldo aus Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen • Positiver Effekt für Startups durch das IT-Gründerzentrum (seit 2001) und durch die Initiative „Augsburg gründet“ • Gutes und breites Schulangebot über den gesamten Landkreis verteilt – insbesondere bei den weiterführenden Schulen mit einem zukunftsgerichteten Bildungsangebot (2019: 10 Berufliche Schulen) • Vielseitiges und breites Angebot bei den Volkshochschulen zur Erwachsenen-Weiterbildung • Geringer Anteil an Absolventen ohne Schulabschluss • Landkreis als hochattraktiver Gewerbestandort • Leistungsfähiges, mittelständisches Gewerbe, größtenteils familiengeführt • Geografisch sehr gute und größtenteils auch qualitativ gute Standortbedingungen, insbesondere in Sachen Mitarbeiterbindung • Verkehrsgünstige Lage zu den internationalen und nationalen Flughäfen • Verkehrsgünstige Lage zwischen München, Augsburg und Ingolstadt mit großem und breitem Arbeitsplatzangebot

Schwächen

Eigenschaften:

- Großer Mangel an Facharbeitskräften in nahezu allen Wirtschaftssektoren (u.a. Ingenieurwesen, Handwerk, Dienstleistungen – insbesondere Gastronomie und Sozialwesen)
- Image und Ansehen der beruflichen Bildung, Ausbildung und Weiterbildung im Vergleich zur gymnasialen Bildung der allgemeinbildenden Schulen ausbaufähig
- Gesundheitswirtschaft: Großer Fachkräftemangel verstärkt durch den demographischen Wandel
- Abwanderung von jüngeren Arbeitskräften in die nahen Ballungsräume mit vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten und Jobangeboten
- Aktuell geringe Verfügbarkeit von Gewerbeflächen bei gleichzeitiger hoher Nachfrage
- Geringes Angebot an privat organisierten Schulen

Chancen

Eigenschaften:

- Weiterhin hohe Kaufkraft der Bevölkerung
- Großes Arbeitskräftepotenzial durch Zuzug von Familien
- Arbeitskräftepotenzial durch Zuwanderung – insbesondere in Verbindung mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz (vor allem in der Gesundheitswirtschaft)
- Permanenter Austausch und verstärkter Einsatz von runden Tischen zwischen Schule, Wirtschaft und öffentlicher Hand
- Informationsoffensive für die „Karriere im Handwerk“, „Lehre macht Karriere“
- Attraktivitätssteigerung von weiterführenden Schulen, z.B. Technikerschulen als Alternative zum Gymnasium
- Steigerung der Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Wittelsbacher Land als Teil des Wirtschaftsraums Augsburg A³ durch weitere verstärkte Clusterbildungen – neben dem Cluster Holzbau – auch in den Bereichen „Gesundheitswirtschaft“, „Nachhaltigkeit“, „Digitalisierung“
- Die Attraktivität der Region als insgesamt sehr breiter und vielfältiger Wirtschaftsstandort verstärkt einsetzen und das Marketing und die Kommunikation nach außen darauf ausrichten
- Sensibilisierung für Möglichkeiten einer Ausrichtung auf Gemeinwohl in der Ökonomie
- Digitale Angebote im Einzelhandel und in der Direktvermarktung neu denken
- Umweltbildung für alle Generationen für eine nachhaltig lebende Gesellschaft
- Schaffung von Bildungsangeboten im Pflegebereich, z.B. Etablierung einer Pflegeschule im nördlichen Landkreis, um Pflege-mangel entgegenzuwirken
- Vermehrte Unterstützung von Jugendlichen in einer schwierigen Lebensphase, z.B. für einen erfolgreichen Abschluss, durch die entstandene Jugend-Berufsagentur
- Klassische Männer/Frauenberufe durch Aufklärung und Werbung durchbrechen und so neue Jobanreize schaffen
- Bildungsregion Wittelsbacher Land stärker in die Unternehmen und Schulen tragen und praxisorientierte Synergien und Angebote schaffen (Bildungsportal A³, Bildungsregion Wittelsbacher Land seit 2016, Bildungsbeirat, Bildungsbüro)
- Unterstützung von Unternehmen für eine zentrale Organisation von Deutschkursen
- Mischnutzungen und innovative, bedarfsgerechte Formen für die Innenstadtbelebung

Risiken

Eigenschaften:

- Drohende Innenstadtvorödung – noch verstärkt durch die Pandemie
- Mangel an interessierten und qualifizierten Fachkräften kann sich weiter verstärken
- Mangel an Bewerbern im Bereich der Facharbeiter bei den Arbeiterberufen kann weiter zunehmen
- Unzureichender Kompetenzaufbau im Bereich der Digitalisierung im Landkreis
- Verstärkte Diskrepanz beim Wissenstransfer zwischen den Angeboten der öffentlichen Hand und der Nachfrageseite
- Notwendige Nachfolgeregelungen im Mittelstand bleiben ungelöst
- Die vermehrten Online-Angebote der VHS (v.a. pandemiebedingt) werden nicht immer angenommen ⇒ Weniger Nachfrage bedingt unter Umständen langfristig sinkendes Angebot im Bereich der Erwachsenenweiterbildung
- Anspruch der VHS-Teilnehmer an die vorhandenen Örtlichkeiten wird weiter steigen; Gegebenheiten können die Erwartungshaltung nicht decken, so dass das Interesse weiter sinkt
- Gesundheitswirtschaft: die Babyboomer-Generation bei den Pflegekräften geht bald in Rente ⇒ da der Bedarf gleichzeitig steigt, wird die Lücke noch größer

Resilienzansätze

- Ansätze zu ausgeglichenen regionalen Wirtschaftskreisläufen
 - Vielfalt an kleinen und mittelgroßen Unternehmen und Handwerk
 - Aufbau und Existenz flexibler Beschäftigungsangebote
- Bildungsregion und MINT
- MINT-Förderung und Berufsorientierungsmaßnahmen

Gefährdungen

- Gefährdungen der regionalen Wirtschaft
 - Verstärkter Fachkräftemangel insb. in Ausbildungsberufen durch Hochschulfokussierung von Schulabgängern

Verwundbarkeitseinschätzung

MITTEL

Etwas mehr Resilienzansätze als Gefährdungen, jedoch belastet der Fachkräftemangel die regionale Wirtschaft in der Gegenwart und in der Zukunft sehr stark und auch nachhaltig

Tabelle 15: SWOT-Analyse „Land- und Forstwirtschaft, regionale Produkte und Lebensmittel“

Handlungsfeld (HF) 6: Land- & Forstwirtschaft, regionale Produkte & Lebensmittel

Stärken

Eigenschaften:

- Hohe Kaufkraft der Bevölkerung
- Herkunftslogo und Qualitätssiegel für regionale Produkte und Firmen als Marketing- und Vertriebstool sind vorhanden
- Kooperationen/Kommunikationen zwischen Direktvermarktern und Spezialitätenwirten
- Gemeinsamer Bauernmarkt Dasing mit attraktivem Standort nahe der Autobahn A8
- Attraktive und gut besuchte Wochenmärkte, insbesondere in den beiden Städten
- Gutes Bildungsangebot im Kinder- und Jugendbereich für regionale Produkte und Ernährung; z.B. durch „na(h) gut“ und „Alltagskompetenzen“
- Hoher forstwirtschaftlich nutzbarer Waldanteil und hohe jährliche Zuwächse
- Hohe landwirtschaftliche Produktions- und Ertragskraft
- Starke Vorbildfunktion des Landkreises und des Wittelsbacher Land Vereins durch die Öko-Modellregion Paartal
- Große Zahl diversifizierter bäuerlicher Betriebe in vielen Produktionsrichtungen

Schwächen

Eigenschaften:

- Absatzstrukturen sind noch stark ausbaufähig, noch nicht optimiert und teilweise zu wenig bekannt
- Es fehlt teilweise an professionellen Vermarktungs- und Absatzstrukturen entlang der Wertschöpfungsketten
- Niedriger Anteil an Betrieben mit biologischer Landwirtschaft (ca. 8 %)
- Durch sinkende Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft im Vergleich zu anderen Bereichen und Branchen weiterhin Verlust land- und forstwirtschaftlicher Arbeitskräfte an Industrie, Handwerk und Dienstleistung (Perspektive der Haupteinwerbslandwirte)
- Erosion gefährdet die Akzeptanz der Landwirtschaft sowie die Ertragsfähigkeit auf betroffenen Flächen und schränkt die Bearbeitungsmöglichkeiten ein
- Es fehlt an ausreichenden Verarbeitungsmöglichkeiten und Verarbeitungsstrukturen innerhalb des Lebensmittelhandwerks
- Verbraucher setzen aktuell immer noch vorwiegend auf große, billige Vermarktungsstrukturen (Lebensmitteleinzelhandel); es existiert eine begrenzte Wertschätzung für hochwertige und regionale Lebensmittel
- Die sehr unterschiedliche Besitzstruktur bei der Waldfläche (größtenteils sehr klein und im Privatbesitz) erschwert die Erreichbarkeit der Waldbesitzer für Umsetzungen von Maßnahmen zum Waldbau (Mischwald)

Chancen

Eigenschaften:

- Nutzung des hohen Kundenpotentials durch Ausbau der Vermarktungsstrukturen mit attraktiver Nähe zu großen Absatzmärkten, wie Augsburg, München und Ingolstadt sowie der verkehrstechnisch günstigen Lage
- Nutzen zusätzlicher Förderungen von landwirtschaftlichen Kleinprojekten, beispielsweise seitens der Öko-Modellregion zur vermehrten Produktion öko-regionaler Produkte
- Neue Ortsvermarktungskonzepte sowie Belebung des „Tante-Emma-Laden-Prinzips“ mit regionalen Produkten aus der Landwirtschaft
- Gründung einer gemeinsamen Solidargemeinschaft „Unser Land“ von Augsburg und Aichach-Friedberg, um neue und stärkere Absatzmärkte nach Augsburg und im eigenen Landkreis für die heimischen Produzenten zu ermöglichen
- Weitere Ausbau der kommunalen Vorbildfunktion bei der Verwendung regionaler Produkte und Lebensmittel
- Die Zusammenarbeit mit dem Hofladen e.V. als zentraler Ansprechpartner sollte aktiviert werden, um die Kommunikations- und Koordinierungsfähigkeit mit den Akteuren zu erhöhen
- Bedarf an Arbeitskräften bei den Haupteinwerbslandwirten bietet unter Umständen den Nebenerwerbslandwirten die Möglichkeit einer Anstellung

Risiken	
Eigenschaften: - Verlust an landwirtschaftlichen Flächen durch Ausweitung alternativer Nutzungsansprüche, z.B. Siedlungsflächen, Verkehrswege, Gewerbe und entsprechenden Ausgleichsflächen - Zurückhaltende Akzeptanz für den notwendigen Waldumbau (Mischwald) bei den privaten Waldbesitzern - Mangelnde Wettbewerbsfähigkeit als Gefahr für die klein strukturierten, bäuerlichen Betriebe	
Resilienzansätze	Gefährdungen
- Ansätze zur Schaffung nachhaltiger Land- und Forstwirtschaft - Bewusstsein bei Konsumenten für regional und ökologisch erzeugte Produkte - Unterschiedliche Verkaufsstellen für regionale Produkte und Lebensmittel - Regionale (Wochen-)Märkte - Veredelung und Direktabsatz - Neuartige Käufer-Verkäufer Verbindung durch ÖMR	- Rückgang der Landwirtschaftsflächen und der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe - Hofnachfolge bei vielen Betrieben nicht geklärt, unattraktive Umfeldfaktoren für Nachfolgerinnen und Nachfolger - Konkurrenz zwischen biologischer und regionalkonventioneller Landwirtschaft - Klimawandel führt zur stärkeren Erosion von Landwirtschaftsflächen
Verwundbarkeitseinschätzung	
MITTEL	
Mehr Gefährdungen als Resilienzansätze, jedoch gibt das veränderte Konsumentenbewusstsein und die Arbeit der ÖMR Anlass zu einem positiveren Ausblick in die Zukunft	

Tabelle 16: SWOT-Analyse „Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Kommunikation“

Handlungsfeld (HF) 7: Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Kommunikation
Stärken
Eigenschaften: - Herkunftslogo und Qualitätssiegel für regionale Produkte vorhanden - Wittelsbacher Land Zeitung mit großer Reichweite - Veranstaltungskalender mit großer Reichweite - Optisch ansprechende und gut strukturierte Webseite - Na(h) gut- Kochbuch - Gutscheine für die regionalen Spezialitätenwirte - Eigene Geschäftsstelle mit Raum für Präsentationen - Die gemeinsame Facebook-Seite mit dem Landkreis und den beiden Städten Aichach und Friedberg - Gemeinsamer Arbeitskreis von Landkreis, Wittelsbacher Land Verein und Vertretern der beiden Städte Aichach und Friedberg
Schwächen
Eigenschaften: - Geringe Vernetzung der Hofläden; Bekanntheitsgrad noch zu gering; Punktueller gemeinsamer Auftreten wäre wünschenswert und förderlich - Noch keine bedeutende Präsenz außer Facebook in weiteren Social Media Plattformen, wie Instagram usw.; insbesondere die junge Bevölkerung wird daher zu wenig erreicht - Es fehlt eine cross-mediale Strategie bei der Öffentlichkeitsarbeit - Zu wenig Bürgerinformationen zu den LEADER-Projekten; Vereinsarbeit und LEADER greifbarer machen - Zu geringe Personalressourcen, zu wenig freie Kapazitäten für eine plattformübergreifende Kommunikationskampagne - Akquise von Neumitgliedern und Landwirten
Chancen
Eigenschaften: - Neugestaltung und Neukonzipierung des Facebook-Auftrittes; Verknüpfung mit anderen Medien (crossmedial) - Steigerung des Bekanntheitsgrades über die Ökomodellregion; Gewinnung neuer Mitglieder; Aufbau neuer Netzwerke - Gewinnung der jüngeren Bevölkerung durch Social Media Plattformen und durch erhöhte Schulpräsenz - Aufbau eines digitalen Marktplatzes unter dem Dach des Wittelsbacher Land Vereines - Vermehrte Beteiligung und Organisation regionaler Märkte - Profilseite auf der Webseite für die Betriebe verbessern - Schaufenster und „Laden“-Konzept in den Räumlichkeiten des Wittelsbacher Land Vereines - Deutliche Steigerung der Bekanntheit und der Nutzung der RegioApp

- Neukonzipierung der Möglichkeiten für die Mitgliedergewinnung

Risiken

Eigenschaften:

- Abnehmende Relevanz von Facebook als Social-Media-Kanal

Zusammenfassend ergeben sich damit aus der Ausgangslage, der Evaluierung, der sozioökonomischen Datenanalyse, den Ergebnissen der Online-Workshops, den Expertenrunden und der SWOT-Analyse teilweise **erhebliche Handlungsbedarfe in allen Bereichen, insbesondere im Bereich Umwelt** (u.a. Verminderung Flächenverbrauch, Innenentwicklung, Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaft, Vermarktung regionaler Produkte), **Klimaschutz** (klimafreundliche Mobilitätsangebote, nachhaltiger Ausbau von erneuerbaren Energien, Steigerung Energieeffizienz, Minderung Energieverbrauch) und **demografischer Wandel** (u.a. Facharbeitskräftegewinnung, generationsübergreifenden Angeboten, generationengerechte Infrastrukturen, familienfreundlicher Lebensraum, Nahversorgung, Mobilitätsangebote). Die **Beziehungen zwischen den Ergebnissen, den Resilienz Kriterien, den Bedarfen und den Handlungszielen** wurden bereits in Abbildung 2 dargestellt. Letztlich flossen die Handlungsbedarfe nach dem Matching (siehe Kapitel 6.1) direkt in die Ausformulierung der Handlungsziele, welche später in umfassenden und übergreifenden Entwicklungszielen mündeten. Dabei wurde auch darauf geachtet, dass sich die Ziele nach den Inhalten des **nationalen Strategieplans für LEADER** richten.

6 Themen und Ziele der LES/Zielebenen und Indikatoren

6.1 Entwicklung der Ziele

Aus den Ergebnissen der neu erstellten SWOT und der Auflistung der in den Workshops gesammelten Projektideen wurde im nächsten Schritt im sogenannten Matching-Verfahren eine Einteilung vorgenommen, in der die einzelnen Ideen den jeweiligen Kombinationen innerhalb der SWOT-Matrix bedarfs- und zielorientiert zugeordnet wurden.

ENTWICKLUNG	CHANCEN Opportunities	RISIKEN Threats
STATUS QUO		
STÄRKEN Strengths	Strategische Zielsetzung für S-O: Verfolgen von neuen Chancen, die gut zu den Stärken der Region passen. Stärken einsetzen, um Chancen zu nutzen. Nutzung von Trends durch vorhandene Ressourcen.	Strategische Zielsetzung für S-T: Stärken nutzen, um Gefahren zu verringern und Bedrohungen abzuwenden. Nutzung von Beziehungen, um Umweltbedingungen zu beeinflussen.
SCHWÄCHEN Weaknesses	Strategische Zielsetzung für W-O: Schwächen minimieren, um Chancen und neue Möglichkeiten zu nutzen. Verbesserungspotentiale aufzeigen und Schwächen in Stärken umwandeln.	Strategische Zielsetzung für W-T: Schwächen minimieren, um Gefahren abzuwenden. Verteidigungsstrategien entwickeln, um vorhandene Schwächen nicht zum Ziel von Bedrohungen werden zu lassen.

Abbildung 9: Idee des Matching-Verfahren der SWOT-Analyse

Beispielhaft sei dies am Handlungsfeld „Umwelt, Natur und Landschaft, Energie“ für unsere Region aufgezeigt:

Tabelle 17: Umgesetztes Matching-Verfahren anhand eines Beispiels

Stärken / Chancen		
- Nachfolgeprojekte „Thermografie Spaziergänge“ - Nachhaltiges Bauen, Dachbegrünung, Energetische Sanierung, bauliche E-Konzepte - Energetische Quartierskonzepte	- Klimaschutzkonferenz für Bürger organisieren - Schulen + Fridays for Future einbinden bei Bildungsevents - Umweltbildung: Aufbau einer Umweltstation bzw. Bus-Umweltmobil - Best-Practice Beispiele öffentlich machen - Schulbildung „Planstadt 2.0“, „Energiespardorf“, „Forscherklassen“ - Nachhaltigkeitsmanager + Strategie	- Ideen für Abwärmenutzung - Ausbau von Geothermie - PV-Potentiale ermitteln und ausschöpfen (Dachflächen, Parkplätze, Carports, Agri-PV) - Aufbau einer eigenständigen Energie-Regional-Versorgung durch Cloud-Versionen - Bürger-Energie-Genossenschaften zur Nutzung der Bürgerenergie - Förderung von Smart-Home-Konzepten - Energienutzungsplan umsetzen - Gemeinsames Energieplanungspotential z.B. mit Augsburg „Regio-Energie“
- Aufbau und Nutzung von Moorlandschaften zum Klimaschutz und als Co2-Speicher - Moor(lehr)pfad zur Sensibilisierung bezüglich Klimaschutz	- Stärkung des gut aufgestellten LPV und des Ehrenamtes im Naturschutz - Ausbau des Biotopverbundes - Stärkung des Öko-Landbaus durch die OMR	
Durchlässige Beläge (Straße und Radwege) über Studien ermitteln		
Schwächen/Risiken		Stärken/Risiken
Leere Busse sind ineffizient und teuer		
Schwächen / Chancen		
- Schließen der Lücken, Grünzug Paar und Lechleite, Zusammenhängende Erfassung der Grünzüge - Private Gärten + Siedlungen begrünen, Steingärten meiden - Ökologische Aufwertung von Straßenbegleitgrün inkl. Konzept zur Verwertung von Biomasse	- Gewässer-Erosionslösungen erarbeiten - Ökoflächenkataster: Register für Ausgleichsflächen für eine gute Datenbasis - Konzept für Wasserrückhaltung im Landkreis erstellen	- Versiegelung durch PV reduzieren → bereits versiegelte Flächen nutzen - Nutzung des Stromüberschusses durch Stromspeicher - PV-Windkraft über Bürger-Energie-Genossenschaften etablieren - Alternative Pflanzenarten zur Biomassegewinnung ermitteln und nutzen
	- Individualverkehr → Innovative Lösung zur Reduzierung - Nahverkehr als Teil der Verkehrswende denken für den Klimaschutz	

Auf Basis der im Rahmen der Online-Workshops und der Expertengespräche erarbeiteten SWOT-Analyse wurden Entwicklungsbedarfe und Entwicklungspotentiale abgeleitet.

Ausgangspunkt für die Ausrichtung der Entwicklungsziele waren die **sieben** Handlungsfelder der LES 2014 – 2020, die in Zusammenarbeit mit Bürgern und regionalen Akteuren in verschiedenen Workshops neu ausgerichtet und an die aktuellen Herausforderungen angepasst wurden. Die wesentlichen Änderungen innerhalb der Handlungsfelder waren die Hinzunahme des eigenständigen Handlungsfeldes Land- und Forstwirtschaft (vorher an das HF Wirtschaft gekoppelt) sowie die Zusammenlegung der beiden früheren Handlungsfelder „Bevölkerung, Gemeindeleben und Soziales“ und „Siedlung und Mobilität“. Dies ergab sich aus der begründeten Annahme einer herausgehobenen Bedeutung für den Bereich „Land- und Forstwirtschaft“ in unserer Region, gepaart mit zusätzlichen Zielen und Projekten aus der Verknüpfung zur staatlich anerkannten Öko-Modellregion „Paartal“. Die **Verschmelzung** der beiden Handlungsfelder „**Bevölkerung**“ und „**Siedlung**“ beruht auf den Auswertungen der Umfragen, den

Ergebnissen aus den Diskussionen im Rahmen der Online-Workshops und der Expertenrunden sowie einer Überschneidung bei den jeweils verantwortlichen Akteuren. Insgesamt wurden so sieben Handlungsfelder zu sechs neuen Handlungsfeldern mit Entwicklungszielen zusammengefasst.

Bei dem Bilanz- und Strategieworkshop am 29.04.2022 wurde die finale SWOT-Analyse sowie ein Entwurf der neuen Handlungsziele der Öffentlichkeit präsentiert. Des Weiteren wurden diese Handlungsziele unter der Beteiligung von **70 Akteuren** überprüft, ergänzt und finalisiert sowie die neuen Entwicklungsziele in Kleingruppen erarbeitet. Gleichzeitig galt es, zu den jeweiligen Entwicklungszielen passende, griffige und einprägsame Leitmottos zu finden und zu entwickeln. Anschließend wurden die Handlungsziele auf ihre Vereinbarkeit mit den gegebenen Resilienzkriterien überprüft und bewertet. Zu guter Letzt hatten die Teilnehmer noch die Möglichkeit, eigene Projektideen zu den entsprechenden Handlungsfeldern/Entwicklungszielen beizufügen.

Zusammenfassend ergibt sich somit das Bild, dass den **sechs Entwicklungszielen**, welche in der LES die obere Zielebene bilden, **24 Handlungsziele** zugeordnet sind, die mit messbaren Indikatoren hinterlegt sind. Diese sind im Vergleich zu den Entwicklungszielen detailschärfer und umsetzungsbezogener formuliert.

Die Entwicklungs- und Handlungsziele sind **nicht isoliert voneinander zu betrachten**, da sie **teils inhaltliche Überschneidungen** aufweisen und projektbezogen oftmals ineinandergreifen, was im Sinne eines **integrierten, multisektoralen Ansatzes** ist. Besonders stark ist dies bei den Entwicklungszielen in den Themenfeldern „Mobilität“ und „Energie“, „Siedlung“ und „Landschaft“, „Land- und Forstwirtschaft“ und „Tourismus“ sowie „Landwirtschaft“ und „Umwelt“ zu beobachten. Projekte können so bei der Bewertung höhere Bepunktungen erreichen, wenn sie mehrere Entwicklungs- oder Handlungsziele bespielen.

Das sechste **Entwicklungsziel „Öffentlichkeitsarbeit“** bleibt weiterhin ein übergreifendes „**Querschnittsziel**“, da es für alle weiteren Entwicklungsziele relevante Anknüpfungspunkte innerhalb der Öffentlichkeitsarbeit und des Marketings beinhaltet.

Entwicklungs- und Handlungsziele bilden den **Rahmen** der lokalen Entwicklungsstrategie. Innerhalb dessen werden während der Förderphase **Projekte entwickelt, welche wiederum der Umsetzung** der Lokalen Entwicklungsstrategie dienen.

6.2 *Entwicklungsziele in den Handlungsfeldern und Handlungsziele*

Nachfolgend sind die sechs neuen **Entwicklungsziele aus den sechs verwendeten Handlungsfeldern** mit den jeweiligen **Handlungszielen** dargestellt.

Jedes **Entwicklungsziel** besitzt sowohl ein eigenes **zugeordnetes Farbschema** als auch ein individuell **charakteristisches Icon**, welches während der gesamten Förderperiode nach innen und außen in dieser Form auch verwendet werden soll, um einen Wiedererkennungswert in der Bevölkerung zu schaffen. Alle Entwicklungsziele erhielten auch ein eigenes **kurzes Leitmotto**. Dieses verfolgt den Zweck, möglichst alle Handlungsziele auf einprägsame und niederschwellige Art und Weise kurz und prägnant zu vermitteln.

Insgesamt verfolgen Farbschema, Icon und Leitmotto das Ziel, der Bevölkerung einen **einfachen Zugang** zu den komplexen Inhalten der LES zu ermöglichen.

Die detailschärferen und umsetzungsbezogenen Handlungsziele wurden mit **messbaren Indikatoren** versehen, welche im späteren Monitoringverfahren Verwendung finden. Bei den Indikatoren handelt es sich im Wesentlichen um prozessbezogene Messgrößen, wie z.B. Anzahl der Maßnahmen und Veranstaltungen sowie die Bewertung, ob damit eine Verbesserung für bestimmte Bevölkerungsgruppen erreicht werden kann. Für jeden passenden Indikator innerhalb der Handlungsziele wurden zudem

Zielgrößen ausgegeben, welche im Laufe der Förderphase erreicht werden sollen, die leicht nachvollziehbar sind und eruiert werden können (vgl. auch Kapitel 7.2). Während in Kapitel 5 **die Handlungsfelder hinsichtlich ihrer Verwundbarkeit untersucht wurden**, obliegen in Kapitel 6 **die Handlungsziele einer Untersuchung auf ihre Resilienzfähigkeit** und werden mit den zutreffenden Resilienz-Piktogrammen versehen. Gleiches gilt ebenfalls für die Bewertung der jeweiligen Projektideen bei dem entsprechenden Handlungsziel.

Im Prozess der LES-Erstellung und der Akteursbeteiligung wurden eine Vielzahl an unterschiedlichsten Projektideen gesammelt. Die Ideen sind den entsprechenden Handlungszielen zugeordnet und im Folgenden dargestellt. Dieser Ideenpool wird während der Förderphase kontinuierlich ergänzt.

Tabelle 18: Übersicht Handlungsfelder, Entwicklungsziele, Leitmotto, Icons

HF 1:	Bevölkerung, Gemeindeleben, Soziales / Siedlung und Mobilität	
EZ 1:	Wir wollen attraktive Lebensräume, generationsübergreifende Sorgestrukturen und Treffpunkte für alle schaffen, Hindernisse und Barrieren des täglichen Lebens reduzieren und ein starkes Bürgerengagement ermöglichen	
Leitmotto:	Gemeinsam glücklich in die Zukunft, sorgenfrei daheim	
HF 2:	Tourismus, Kultur und Freizeit	
EZ 2:	Wir wollen attraktive Räume und Angebote schaffen und unsere altbayerische Kultur und Natur authentisch und modern für uns und unsere Gäste nachhaltig gestalten. Dabei möchten wir zur Wertschöpfung unserer Region beitragen	
Leitmotto:	Wittelsbacher Wohlfühlland	
HF 3:	Umwelt, Natur und Landschaft, Energie	
EZ 3:	Wir wollen wirksamen Klimaschutz, eine hohe Biodiversität und Energieautarkie, ein großes Umweltbewusstsein sowie die Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie	
Leitmotto:	Globaler Klimaschutz – lokale Lösungen	
HF 4:	Wirtschaft, Arbeit und Bildung	
EZ 4:	Wir möchten eine starke Wirtschafts-, Arbeits- und Bildungsregion mit attraktiven Standortvorteilen für alle sein und orientieren uns dabei an den Werten und Leitlinien der Gemeinwohlökonomie	
Leitmotto:	Lernen und Arbeiten im Wittelsbacher Land – dein Talent für unsere Zukunft	
HF 5:	Land- und Forstwirtschaft, regionale Produkte und Lebensmittel	
EZ 5:	Wir wollen eine zukunftsfähige, faire und nachhaltige Land- und Forstwirtschaft und eine Bevölkerung, die eine hohe Wertschätzung für das regionale Produktangebot besitzt	
Leitmotto:	Regional ist unsere Wahl	

HF 6:	Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Kommunikation	
EZ 6:	Wir wollen ein stark vernetztes Wittelsbacher Land, welches Schlüsselakteure zur Umsetzung von Projekten zusammenbringt und gleichzeitig Bürgerbeteiligung fördert, so dass wir gemeinsam das Image und das Profil des Wittelsbacher Landes nachhaltig formen und nach innen und außen leben	
Leitmotto:	Mach mit – für unsere Region – für unsere Zukunft	

Wie bereits erwähnt, wurden die jeweiligen Handlungsziele auf die existierenden Resilienzherausforderungen überprüft und gekennzeichnet. Dabei hat man sich auf sieben Resilienzpunkte gestützt und diese mit entsprechenden Piktogrammen versehen:

Tabelle 19: Resilienzherausforderungen und Piktogramme

Resilienzherausforderungen	Beschreibung	Piktogramm
• Energie	Erneuerbare Energien, Energieeinsparung und Energieeffizienz	
• Wirtschaft	Regionale Wirtschaftskreisläufe, nachhaltiger Tourismus und regionaler Konsum	
• Siedlungsentwicklung	Flächensparende Siedlungsentwicklung, Effektive Nutzung vorhandener Bausubstanz und nachhaltiges Bauen	
• Mobilität	CO ² - arme Mobilität und Erreichbarkeit	
• Land-, Forstwirtschaft, Ernährung	Nachhaltige Strukturen und Vorgehensweisen	
• Versorgung, Sozialer Zusammenhalt, Kultur und Bildung	Wohnortnah	
• Landschaft, Ökologie und Biodiversität	Ökologisch und ästhetisch	

Handlungsfeld 1: Bevölkerung, Gemeindeleben, Soziales & Siedlung und Mobilität

In diesem Entwicklungsziel geht es vor allem um **Lebensräume für alle Generationen**, bei denen sich alle zuhause und geborgen fühlen und barrierefrei leben können, da die notwendigen und wesentlichen Strukturen vorhanden und gut erreichbar sind sowie das gemeinsame Miteinander und das bürgerschaftliche Engagement gelebt, wertgeschätzt und gefördert werden. Gemäß dem Leitmotto sollen alle Bevölkerungsgruppen und Bevölkerungsschichten **glücklich und sorgenfrei** in der Region leben können, wobei das **Einstehen für Andere und das gemeinsame Miteinander** als beständiges Aushängeschild dieser Region erhalten bleiben soll.

Neben den wichtigen Zielen und Maßnahmen zur Stärkung des Ehrenamtes und des Bürgerengagements, den nachhaltigen und barrierefreien Mobilitätsverbesserungen sowie der Schaffung guter Lebensräume für alle Generationen in der Region sehen wir insbesondere auch die attraktive Gestaltung und Innenbelebung unserer Dörfer und Städte und damit die Schaffung von spannenden und kommunikativen Treffpunkten für Jung und Alt als wichtigen Schwerpunkt und zentrale Aufgabe in diesem Handlungsfeld an. Projekte zum Freiraummanagement und zur Inklusion sowie Wettbewerbe zur Dorferneuerung wollen wir verstärkt in den Fokus nehmen und gezielt fördern.

Bewertung der Handlungsziele und des Potentials der Projektideen hinsichtlich der Resilienzfähigkeit:

HOCH

Die festgelegten Handlungsziele sind in der Lage bei entsprechender Umsetzung der Projekte und Maßnahmen insgesamt vier der sieben Resilienzkriterien zu erfüllen. Beispielsweise sollen zur Reduzierung und Verkürzung der täglichen Barrieren und der notwendigen Strecken, neue Mobilitätskonzepte, ein flexibler ÖPNV, mehr Ladestationen und eine sich weiter verbessernde barrierefreie Infrastruktur, insbesondere im öffentlichen Raum, nachhaltig erreicht werden. Neben der damit verbundenen stetigen Verbesserung der Versorgung der Bürger, der besseren mobilen Erreichbarkeit und effizienteren Siedlungsentwicklung werden gleichzeitig auch positive Effekte für die Umwelt und den Klimaschutz geschaffen.

Tabelle 20: Handlungsfeld 1: Bevölkerung, Gemeindeleben, Soziales / Siedlung und Mobilität

Handlungsfeld (HF) 1: Bevölkerung, Gemeindeleben, Soziales / Siedlung und Mobilität		
Entwicklungsziel (EZ)		
Wir wollen attraktive Lebensräume, generationsübergreifende Sorgestrukturen und Treffpunkte für alle schaffen, Hindernisse und Barrieren des täglichen Lebens reduzieren und ein starkes Bürgerengagement ermöglichen		
Leitmotto		
Gemeinsam glücklich in die Zukunft, sorgenfrei daheim		
Handlungsziele (HZ)	Indikatoren	Resilienzbewertung
HZ 1.1: Wir möchten das Bürgerengagement sowie das Ehrenamt stärken, indem Einzelpersonen, Vereine oder Interessengemeinschaften bei ihrer Tätigkeit zum Wohle anderer Anerkennung, Wertschätzung und Unterstützung erfahren	Anzahl der Maßnahmen	 
Projektideen / Maßnahmen		
Zielgröße: Mindestens zwei Maßnahmen umsetzen		
Ehrenamt und professionelles Angebot verknüpfen und noch besser für die Öffentlichkeit kombinieren	Übernahme von Verantwortung stärken, insbesondere bei Jugend- und Kindergruppen	 
Ehrenamtskarte besser bewerben	Betreuung des Ehrenamtes durch hauptamtliches Personal & Qualifizierung verschiedenster Kompetenzen stärken	
Bekanntheit um „Unterstützung Bürgerengagement“ z.B. durch Information der Vereine stärken	Jugendliche für ein Engagement gewinnen als ein Projekt der Freiwilligen-Agentur (Einsatz im Verein, Vorstandsnachfolge)	
„Haus der freiwilligen Leistung“ (VHS, Familienstützpunkt, OBA, KJR, Freiwilligen-Agentur, Bildungsbüro, Senioren-, Behindertenbeauftragter)	Stärkung und Ausweitung der Kinderfeuerwehr im Landkreis	
Ehrenamtliche Fahrdienste, Personalausstattung (Koordinierung Kfz)	Digitales Matching der Ehrenämter	
HZ 1.2: Wir möchten unsere Orte attraktiv und ansprechend gestalten und Treffpunkte für alle – egal ob jung oder alt, ob mit oder ohne Handicap – schaffen, von Bürgern mitgestalten lassen und Freiräume nutzen	Anzahl der Maßnahmen Verbesserungen für bestimmte Bevölkerungsgruppen	  

Projektideen / Maßnahmen			
Zielgröße: Mindestens eine Maßnahme und eine Verbesserung umsetzen			
• Coworking als arbeitnehmerfreundliche und flexible Büroalternative und zur Innenentwicklung für leere Hofstellen • Freiraummanagement (Leerstand) insbes. in landwirtschaftlichen Gebäuden • „Digitalisierung“ der Senioren durch das Tandem „Jung und Alt“ • Inklusionsprojekte z.B. Cafés, Bauvorhaben mit Behinderten entwickeln und Teilhabe ermöglichen • Thema Inklusion im Arbeitsmarkt und Wirtschaftskreisen einbringen, um konkrete Angebote zu schaffen und Ängste zu mindern • Dorfgespräch 2.0 – locker + organisiert + gebündelt	• Stadtmarketing landkreisweit professionalisieren • Dorferneuerung durch Maßnahmen der Teilhabe durch Bürger – Plattformen zum Mitentwickeln • Vereine durch Zugezogene wiederbeleben • Initiative für einen Wettbewerb zur Dorferneuerung – Jury – Preis – Vereine – Teilhabe • Begegnungsorte zwischen Migranten und Einheimischen schaffen mit zeitgleichem Beratungsangebot • Lose Formate im Werkstatt-Charakter		
HZ 1.3: Wir schaffen attraktive Lebensräume für alle und möchten die Jugend, die Familien und die Senioren dabei unterstützen, indem wir nachhaltige und innovative Wohn-, Freizeit- und Pflegekonzepte fördern und entwickeln		Anzahl der Maßnahmen Verbesserungen für bestimmte Bevölkerungsgruppen	
Projektideen / Maßnahmen			
Zielgröße: Mindestens eine Maßnahme und eine Verbesserung umsetzen			
• „Gehangebote“ durch Familienstützpunkte schaffen → aufs Land bringen • Seniorenwohngemeinschaften – Mieter zum Teil als Betreuer • Ambulante Wohngruppen • Seniorenkonzepte für betreutes Wohnen • Angebote für Tages- und Kurzzeitpflege • Begegnungsorte mit Nahversorgungsangeboten kombinieren • Alternativen zur stationären Pflege, da nicht finanzierbar	• Personalmangel in der Pflege mit neuen Ideen entgegenwirken • Wohn- und Begegnungsstätten für Alt und Jung • Generationenparks und Generationenspielplätze • Konzept für junges Wohnen entwickeln → Studie • Bildungs- und Spielmobil • „Bauwagen“ – Kultur für die jungen Generation ermöglichen • Freiraum für Jugendliche schaffen		
HZ 1.4: Wir machen mobil und möchten für Jung und Alt, ob mit oder ohne Handicap, die Barrieren des täglichen Lebens reduzieren, notwendige Strecken verkürzen und den (Individual-) Verkehr nachhaltiger gestalten		Anzahl der Maßnahmen	
Projektideen / Maßnahmen			
Zielgröße: Mindestens drei Maßnahmen umsetzen			
• Barrierefreies Wohnen • Expertise und Ansätze des Landkreis-Radwege-Konzeptes für Gemeinden adaptieren • Verbindungen zwischen teilweise gut ausgebautem Schienenverkehr verbessern bzw. verkürzen • E-Bike-Verleih + E-Bike-Ladestationen • E-Car-Ladestationen • Barrierefreie Infrastruktur und Gehwege	• Mehr Stationen mit Leihrädern • Digitales Mobilitätskonzept z.B. Apps • Schaffung eines flexiblen ÖPNV – Systems • Innerörtliche Fahrradkonzepte – kurze Wege, Parkplätze, Lastenfahrräder • Bürgerbusse v.a. für Einkaufsfahrten und Café-Treffs • Betriebliches Mobilitätsmanagement – digital, Coworking, Carsharing		

Handlungsfeld 2: Tourismus, Kultur und Freizeit

Das Entwicklungsziel 2 setzt neue Impulse im Bereich der Freizeit und des Tourismus im Wittelsbacher Land. Im „**Wittelsbacher Wohlfühl-land**“ werden die Bedürfnisse der Kulturtreibenden ebenso berücksichtigt wie die Ansprüche an nachhaltige Naturerlebnisse vor Ort zur Naherholung. Im touristischen Fokus steht eine Konzentration auf das kulturelle Profil der Wittelsbacher sowie eine innovative und moderne digitale Umsetzung. Das klare Fazit der SWOT-Analyse mit der Forderung nach einer Vielzahl neuer Angebote findet Einzug in die LES.

Besonders hervorzuheben ist das neue Handlungsziel „**Genuss aus der Region erlebbar machen**“. Dieses folgt zum einen dem allgemeinen Trend zu „Food-Erlebnissen“, entspricht aber auch den Ergebnissen aus der Evaluierung, die Vielzahl der vorhandenen Direktvermarkter und deren Erzeugnisse in den Mittelpunkt freizeittouristischer Erlebnisse zu stellen. Schließlich greift das Handlungsziel auch die Inhalte der gemeinsamen Facebookseite des Landkreises und des Wittelsbacher Land Vereins „Kultur, Freizeit und Genuss“ auf.

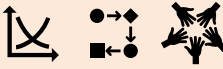
Bewertung der Handlungsziele und des Potentials der Projektideen hinsichtlich der Resilienzfähigkeit:

MITTEL

Die insgesamt fünf Handlungsziele erfüllen fünf der vorhandenen Resilienz Kriterien. Insbesondere der Punkt der regionalen Wirtschaftskreisläufe wird durch mögliche Kooperationen von Touristikern, Direktvermarktern, Wirten und Erzeugern, Möglichkeiten der Resilienz eröffnen. Ein nachhaltiger Tourismus unter Einbezug zukunftsfähiger Landwirtschaft und wohnortnahen Kulturangeboten erhöht die Attraktivität der Region nach innen und außen.

Tabelle 21: Handlungsfeld 2: Tourismus, Kultur und Freizeit

Handlungsfeld (HF) 2: Tourismus, Kultur und Freizeit		
Entwicklungsziel (EZ)		
Wir wollen attraktive Räume und Angebote schaffen und unsere altbayerische Kultur und Natur authentisch und modern für uns und unsere Gäste nachhaltig gestalten. Dabei möchten wir zur Wertschöpfung unserer Region beitragen		
Leitmotto		
Wittelsbacher Wohlfühl-land		
Handlungsziele (HZ)	Indikatoren	Resilienzbewertung
HZ 2.1: Wir möchten Genuss aus der Region erlebbar machen	Anzahl der Maßnahmen oder Veranstaltungen	  
Projektideen / Maßnahmen		
Zielgröße: Mindestens eine Maßnahme oder Veranstaltung umsetzen		
• Street-Food-Festival	• Regionale Produkte und Erzeuger erleben und verstehen durch Besuche bei Brauereien, Direktvermarktern und Bauernhöfen	
• Profil „Bierregion“	• Kochkurse bei z.B. den Spezialitätenwirte	
• Thematische Radlgenusstour z.B. Genuss + Rad + Ox	• Wein- und Gourmetfestival	
HZ 2.2: Wir möchten Natur und Freizeit erlebbar machen und spannend gestalten, besonders bei den Themen Wald und Kultur	Anzahl der Maßnahmen oder Veranstaltungen	   

Projektideen / Maßnahmen			
Zielgröße: Mindestens eine Maßnahme oder Veranstaltung umsetzen			
• Waldbadestellen	• Naherholungs-Erlebnishöfe		
• Rekonstruktion und Darstellung der ältesten Wassermühlen	• Geocaching zu Wald, Natur, Pflanzen und besonderen Plätzen		
• Naturfreibad	• Waldführungen mit Waldflüsterern		
• Grillplätze	• Schäferwagen zum Übernachten		
• Mountainbiker-Trails	• Klassische Musikfestivals an ansprechenden Orten und Plätzen		
HZ 2.3: Wir möchten touristische Konzepte und Angebote entwickeln und diese modern und digital aufbereiten		Anzahl der Maßnahmen Verbesserungen für be- stimmte Bevölkerungs- gruppen	
Projektideen / Maßnahmen			
Zielgröße: Mindestens eine Maßnahme oder eine Verbesserung umsetzen			
• Wellness-Hotel + Sauna	• Tag des Tourismus und „Tourismus Frühstück“		
• Übergreifendes Online-Buchungssystem	• Ausgearbeitete Tagesausflugstipps		
• E-Bike-Verleih mit APP	• Einbindung in Komoot-App und Bankerl-App		
• Kultursommer vereint unter einem Dach	• Open Data zur Erleichterung des gemeinsamen Austauschs		
HZ 2.4: Wir möchten das kulturelle Profil der „Wittelsbacher“ stetig qualitativ und niederschwellig bespielen, um langfristig nach innen und außen die Marke zu entwickeln und zu stärken		Anzahl der Maßnahmen oder Veranstaltungen	
Projektideen / Maßnahmen			
Zielgröße: Mindestens eine Maßnahme oder Veranstaltung umsetzen			
• Lauschtour zum Thema „Wittelsbacher“	• VR-Konzept entwickeln		
• WILA-App			
HZ 2.5: Wir möchten die Kultur- und Kreativwirtschaft vor Ort stärken und ihnen genau die Räume bieten, die erforderlich sind		Anzahl der Maßnahmen oder Veranstaltungen	
Projektideen / Maßnahmen			
Zielgröße: Mindestens eine Maßnahme oder Veranstaltung umsetzen			
• Locations für Kultur-Veranstaltungen „niederschwellig und groß“	• Klassik und Kirchenmusik – Konzerte „Wittelsbacher Musiktage“		
• Wirtshauskultur meets Kultur	• Mittelalterkonzerte		
• Lange Nacht der Musik	• Themenmärkte mit Rahmenprogramm „Klein aber fein“		

Handlungsfeld 3: Umwelt, Natur und Landschaft, Energie

In diesem Entwicklungsziel ist eine breite Palette von Maßnahmen zum **Umwelt- und Klimaschutz** verankert. Gemäß dem Leitmotto wird der Ansatz verfolgt, eines der wichtigsten Themen unserer Zeit auf lokaler Ebene anzugehen und Lösungen zu finden.

Neben wichtigen Zielen und Maßnahmen zum Klimaschutz, zur Energiewende und zur Biodiversität kristallisierte sich ein weiterer bedeutender Baustein zur Erreichung des Entwicklungsziels heraus: Eine groß angelegte Öffentlichkeitsarbeit mit begleitenden Bildungsmaßnahmen soll dafür sorgen, dass alle Bevölkerungsgruppen, gleich welcher Herkunft, über die Bedeutung des Klimaschutzes und deren Folgen informiert sind. Dazu gehören auch sämtliche alltagsfähige, Möglichkeiten für jeden Einzelnen, einen Beitrag zu leisten. Wir halten die schulische und außerschulische Sensibilisierung mit diesen

Herausforderungen für eine ebenso notwendige wie auch zentrale Maßnahme zur Erreichung des Entwicklungsziels. Damit dies erreicht werden kann, soll unter anderem eine Klimaschutz-Konferenz mit den Bürgern, die Zusammenarbeit mit den Schulen und Fridays for Future auf den Weg gebracht und das Projekt „Umweltstation bzw. Umweltmobil“ ins Leben gerufen werden.

Bewertung der Handlungsziele und des Potentials der Projektideen hinsichtlich der Resilienzfähigkeit:

HOCH

Die festgelegten Handlungsziele sind in der Lage bei entsprechender Umsetzung der Projekte und Maßnahmen insgesamt fünf der sieben Resilienzkriterien zu erfüllen. Beispielsweise wird die konsequente und nachhaltige Umsetzung des vorgelegten Energienutzungsplanes des Landratsamtes AIC-FDB eine stetige Verbesserung der Unabhängigkeit bei der Energieversorgung des Landkreises mit sich bringen.

Tabelle 22: Handlungsfeld 3: Umwelt, Natur und Landschaft, Energie

Handlungsfeld (HF) 3: Umwelt, Natur und Landschaft, Energie		
Entwicklungsziel (EZ)		
Wir wollen wirksamen Klimaschutz, eine hohe Biodiversität und Energieautarkie, ein großes Umweltbewusstsein sowie die Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie		
Leitmotto		
Globaler Klimaschutz – lokale Lösungen		
Handlungsziele (HZ)	Indikatoren	Resilienzbew.
HZ 3.1: Wir möchten dazu beitragen, dass durch intensive Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsmaßnahmen der Bevölkerung ein breites und qualifiziertes Wissen über Nachhaltigkeit, Klima-, Umwelt- und Naturschutz vermittelt wird	Anzahl der Maßnahmen	
Projektideen / Maßnahmen		
Zielgröße: Mindestens eine Maßnahme umsetzen		
• Klimaschutz-Konferenz für Bürger organisieren	• Best-Practice Beispiele öffentlich machen	
• Schulen + Fridays for Future einbinden bei Bildungsevents	• Schulbildung: „Planstadt 2.0“, „Energiespardorf“, „Forscherklassen“	
• Fahrgeldfreier Nahverkehr	• Internetgestützter Nachhaltigkeitsguide	
• Aufbau einer Umweltstation bzw. Bus-Umweltmobil	• Junge Naturschutzwächter als Ehrenamt	
HZ 3.2: Wir wollen durch eine nachhaltige Energieversorgung unabhängiger von fossilen Energieträgern werden und unterstützen dies durch Maßnahmen, Konzepte und Angebote zur Energieeinsparung und Effizienzsteigerung	Anzahl der Maßnahmen	
Projektideen / Maßnahmen		
Zielgröße: Mindestens zwei Maßnahmen umsetzen		
• Aufbau einer eigenständigen Energie-Regional-Versorgung durch Cloud-Versionen	• Aufbau von Nahwärmenetzen	
• Energetische Quartierskonzepte z.B. „Energiescheune“	• PV-Windkraft über Bürger-Energie-Genossenschaften etablieren	
• Durchlässige Beläge (Straße und Radwege) über Studien ermitteln	• Alternative Pflanzenarten für Energie, Papier und Dämmstoffe ermitteln und nutzen	

• Versiegelung durch PV reduzieren → bereits versiegelte Flächen nutzen	• PV-Potentiale ermitteln und ausschöpfen (Dachflächen, Parkplätze, Carports, Balkon-PV, Agri-PV) - Solarkampagne
• Wasserstoffherzeugung bei EE-Anlagen-Stromüberschuss als Speicherenergieträger	• Förderung von Smart-Home-Konzepten
• Förderung von Ideen für Abwärmenutzung	• Nachhaltiges Bauen, Dachbegrünung, energetische Sanierung, bauliche E-Konzepte, Modernisierungskampagne
• Landkreisweite Klärschlammverwertung zur Strom- und Wärmegegewinnung	• Gemeinsame Energieplanungspotentiale z.B. Augsburg „Regio-Energie“ oder Netzwerk regionale EE-Anlagen (NREEA)
• Förderung von Ideen für den Ausbau von Geothermie bzw. oberflächennahe Geothermie	• Nachfolgeprojekte „Thermografie-Spaziergänge“

HZ 3.3: Wir möchten die Artenvielfalt und Biodiversität fördern, indem wir private und kommunale Begrünungsmaßnahmen unterstützen und eine nachhaltige Landschaftspflege fördern sowie den Natur- und Gewässerschutz gewährleisten	Anzahl der Maßnahmen	
---	----------------------	--

Projektideen / Maßnahmen		
Zielgröße: Mindestens eine Maßnahme umsetzen		
• Biodiversitätsregion und -strategie „Wittelsbacher Land“	• Stärkung des Öko-Landbaus	
• Stärkung des gut aufgestellten LPV und des Ehrenamtes im Naturschutz	• Schließen der Lücken „Grünzug Paar“ und „Lechleite“, Zusammenhängende Erfassung der Grünzüge	
• Ausbau des Biotopverbundes	• Private Gärten + Siedlungen begrünen, Schottergärten meiden	
• Ökoflächenkataster: Ausgleichsflächenregister für eine gute Datenbasis	• Ökologische Aufwertung von Straßenbegleitgrün inkl. Konzept zur Verwertung von Biomasse	
• (Flächen-)Konzept für Wasserrückhaltung im Landkreis erstellen	• Aufbau und Pflege von Moorlandschaften zur Biodiversität	
• Stoffstromtrennung beim Abwasser	• Begleitung der Moorrenaturierung durch öffentliche Maßnahmen	
	• Moorlehrpfad zur Sensibilisierung bezüglich Klimaschutz	

HZ 3.4: Wir reagieren auf die Klimaveränderungen und möchten dies durch Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaresilienz unterstützen	Anzahl der Maßnahmen	
--	----------------------	--

Projektideen / Maßnahmen		
Zielgröße: Mindestens eine Maßnahme umsetzen		
• Wiedervernässung der Moorflächen	• Carbon farming „Biokohle“	
• Humusaufbau als regenerative, nachhaltige Landwirtschaft	• Hitzeregulierung in Städten und Gemeinden durch Bäume	
• Entsiegelungsmaßnahmen z.B. in Baugebieten	• Biotopverbund: Erosionsschutz (Hecken und Kleinstbiotope)	

Handlungsfeld 4: Wirtschaft, Arbeit und Bildung

In diesem Entwicklungsziel geht es vor allem um **bildungs- und wirtschaftsfördernde Handlungsziele**, Maßnahmen und Projekte, damit auch weiterhin ein starker, zukunftsfähiger und sich den Herausforderungen der Zukunft stellender Standort für Wirtschaft, Arbeit und Bildung im Landkreis erhalten bleibt. Gemäß dem Leitmotto sollen alle vorhandenen und neuen Talente ein Zuhause in der Region finden. Ebenso sind Talente außerhalb des Landkreises jederzeit willkommen.

Neben wichtigen Zielen und Maßnahmen zur erfolversprechenden Clusterbildung in der Wirtschaft, **zur elementaren Fachkräftegewinnung und -ausbildung**, insbesondere für die junge Bevölkerungsschicht wollen wir gerne auch die beteiligten Wirtschaftsakteure für eine dem Gemeinwohl dienende Vorgehensweise sensibilisieren. Wir sind überzeugt, dass für die kommenden Generationen vor allem

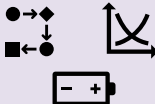
eine nachhaltige und ressourcenschonende Wirtschaftsweise von wesentlicher Bedeutung sein wird, damit wir zukünftig einen auskömmlichen Lebensstandard für alle sichern können. Damit dies schrittweise erreicht werden kann, soll unter anderem ein Tag des Gemeinwohls in den heimischen Firmen organisiert und für die gesamte Bevölkerung ein Ökotag pro Jahr ins Leben gerufen werden.

Bewertung der Handlungsziele und des Potentials der Projektideen hinsichtlich der Resilienzfähigkeit:

HOCH

Die festgelegten Handlungsziele sind in der Lage bei entsprechender Umsetzung der Projekte und Maßnahmen insgesamt sechs der sieben Resilienz Kriterien zu erfüllen. Beispielsweise sollen zum Aufbau des neuen Standortcluster „Pflege“ Leuchtturmprojekte, wie etwa ein „Wohn-/Gesundheitscampus“ entwickelt und unterstützt werden, um eine stetige Verbesserung der weiteren Siedlungsentwicklung und des zukünftigen sozialen Zusammenhalts zu erreichen. Gleichzeitig wird die Wirtschaft gestärkt und es ergeben sich spannende und interessante zusätzliche Ausbildungs- und Berufsfelder.

Tabelle 23: Handlungsfeld 4: Wirtschaft, Arbeit und Bildung

Handlungsfeld (HF) 4: Wirtschaft, Arbeit und Bildung		
Entwicklungsziel (EZ)		
Wir möchten eine starke Wirtschaft-, Arbeits- und Bildungsregion mit attraktiven Standortvorteilen für alle sein und orientieren uns dabei an den Werten und Leitlinien der Gemeinwohlökonomie		
Leitmotto		
Lernen und Arbeiten im Wittelsbacher Land – dein Talent für unsere Zukunft		
Handlungsziele (HZ)	Indikatoren	Resilienzbewertung
HZ 4.1: Wir möchten dabei helfen, innovative und zukunftsfähige Cluster aufzubauen und bestehende Cluster zukunftsfähig zu halten, damit unsere Region als Wirtschafts-, Arbeits- und Bildungsstandort dauerhaft stark und attraktiv für alle Generationen bleibt	Anzahl der Maßnahmen	
Projektideen / Maßnahmen		
Zielgröße: Mindestens eine Maßnahme umsetzen		
- Landkreis-Pool für attraktive Praktika und Schnupperlehren - Aufbau Cluster „Gesundheitswirtschaft / Pflege“ - Leuchtturmprojekte schaffen z.B. „Wohn-/Gesundheitscampus“ für Cluster „Pflege“	- Ausbildungsmessen und Ausbildungswandertage - Cluster „Holzbau“ stärken durch Vorbildfunktion „nachhaltiges Bauen“	
HZ 4.2: Wir möchten alle Bildungsbereiche, egal ob schulisch oder außerschulisch, für jede Generation durch gezielte Maßnahmen fördern und diese durch innovative Konzepte an attraktiven & spannenden Orten mit moderner und adäquater Ausstattung vermitteln	Anzahl der Maßnahmen	
Projektideen / Maßnahmen		
Zielgröße: Mindestens eine Maßnahme umsetzen		
- Digitale Angebote schaffen z.B. „digitaler Bildungsplatz“ - Kooperation Schule + externer Partner, Bsp. ÖMR Ackerschulen	- Aufbau von weiteren IPAD-Klassen - Nutzung von MINT – A³ „Schüler in Labors bringen“	

• Projekt „Schule fürs Leben“ mit Wandelpfad	• Außerschulische Weiterbildung „grüne Klassenzimmer“ für alle soziale Schichten
• Stärkung + Profilierung Berufsschule für „Gesundheit und Pflege“, „Technik und Digitalisierung“	• Zentrale Organisation von Deutschkursen zur Unterstützung der Wirtschaft
	• Sensibilisierung der Eltern für verschiedene Berufsbilder
HZ 4.3: Wir möchten gemeinsam mit den regionalen Unternehmen eine menschliche, nachhaltige und ressourcenschonende Wirtschaftsweise etablieren und dabei die beteiligten Wirtschaftsakteure auch für eine dem Gemeinwohl dienende Vorgehensweise sensibilisieren	Anzahl der Maßnahmen
Projektideen / Maßnahmen	
Zielgröße: Mindestens eine Maßnahme umsetzen	
• Sensibilisierung für Gemeinwohl in der Ökonomie	• Organisation eines Ökotages pro Jahr
• Tag des Gemeinwohls in den Firmen	
HZ 4.4: Wir möchten den regen und permanenten Austausch von Akteuren des Bildungssektors und der Wirtschaft stärken, das breite Spektrum der Berufszweige vermitteln, junge Menschen motivieren, Fachkräfte hervorbringen und das Image von Ausbildungsberufen verbessern	Anzahl der Maßnahmen Verbesserungen für bestimmte Bevölkerungsgruppen
Projektideen / Maßnahmen	
Zielgröße: Mindestens eine Maßnahme oder eine Verbesserung umsetzen	
• Jugendkreistag „Berufliche Orientierung“	• Imageförderung „Karriere im Handwerk“
• Runder Tisch Schule und Wirtschaft	• Workshop mit Lehrern, Direktoren und Arbeitsamt
• Best Practice Ausbildungsberichte von jungen Menschen	• Imagekampagne „Fachkräfte im Landkreis behalten“

Handlungsfeld 5: Land- und Forstwirtschaft, regionale Produkte und Lebensmittel

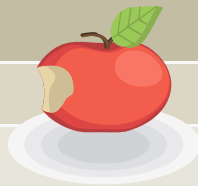
Wie bereits unter Kapitel 6.1. erläutert, entstand dieses Entwicklungsziel aus einem erhöhten Bedarf und gesteigerter **Bedeutung für regionale Produkte und Lebensmittel**. Nicht zuletzt durch die Pandemie wurde dieser Trend hin zu mehr Unabhängigkeit und kurze Lieferketten zusätzlich befeuert. Die Land- und forstwirtschaftlichen Strukturen im Wittelsbacher Land eignen sich sehr gut für eine entsprechende **resiliente Umsetzung nach dem Leitmotto „Regional ist unsere Wahl“**.

Besonders hervorzuheben ist die enge Verzahnung des Handlungsziels 5.5 mit dem eigenen Handlungsfeld „Umwelt, Natur und Landschaft, Energie“. Hier soll das große Potential der CO₂-Reduzierung und CO₂-Speicherung aufgegriffen werden, indem passgenaue Kooperationen mit Waldbesitzern und Landwirten entstehen und auf allen Seiten das nötige Verständnis für die Thematik aufgebaut wird. Erfreulich ist auch die Erkenntnis, dass durch die **ÖMR** neue Akteure an den Verein gebunden werden konnten – hier können zukünftig Kooperationen ausgebaut werden und zu entsprechenden innovativen Projekten führen.

Bewertung der Handlungsziele und des Potentials der Projektideen hinsichtlich der Resilienzfähigkeit:
MITTEL

Die insgesamt fünf Handlungsziele erfüllen sechs der vorhandenen Resilienzkriterien. Vor allem die Vermarktung regionaler Produkte eröffnet bspw. durch einen regionalen Wandermarkt, regionale Regale im Einzelhandel oder Popup-Stores mehrere Möglichkeiten, das regionale Angebot zu erhöhen, die Wege für den Verbraucher zu verkürzen und den heimischen Konsum nachhaltig zu stärken.

Tabelle 24: Handlungsfeld 5: Land- und Forstwirtschaft, regionale Produkte und Lebensmittel

Handlungsfeld (HF) 5: Land- und Forstwirtschaft, regionale Produkte und Lebensmittel		
Entwicklungsziel (EZ)		
Wir wollen eine zukunftsfähige, faire und nachhaltige Land- und Forstwirtschaft und eine Bevölkerung, die eine hohe Wertschätzung für das regionale Produktangebot besitzt		
Leitmotto		
Regional ist unsere Wahl		
Handlungsziele (HZ)	Indikatoren	Resilienzbewertung
HZ 5.1: Wir unterstützen die Vermarktung regionaler Produkte, insbesondere von Lebensmitteln aus landwirtschaftlicher Herkunft	Anzahl der Maßnahmen	   
Projektideen / Maßnahmen		
Zielgröße: Mindestens eine Maßnahme umsetzen		
• Regionaler Wandermarkt	• Online-Plattform für regionale Produkte	
• Regionalregal im Einzelhandel, bei Spezialitätenwirten und Gastro	• Pop-up-Store für regionale Produkte zur Belebung der Innenstädte	
• Mobiler Ortswagen mit regionalen Produkten	• Marktmarke für regionale Produkte	
	• „Unser Land“ als Türöffner in den Einzelhandel	
HZ 5.2: Wir möchten die heimischen land- und forstwirtschaftlichen Betriebe entlang der gesamten Wertschöpfungsketten fördern und unter dem Dach „Wittelsbacher Land“ vermarkten und vereinen	Anzahl der Maßnahmen	 
Projektideen / Maßnahmen		
Zielgröße: Mindestens eine Maßnahme umsetzen		
• Erscheinungsbild und Werbeauftritte durch Dorf- und Hofläden professionalisieren	• Vernetzung und gemeinsame Aktionen der Hofläden z.B. „Tag der offenen Tür“	
• Erzeuger und ihre Produkte ertastbar und erlebbar machen durch klare Kommunikation mit dem Endverbraucher	• Digitalisierung der Vermarktungs-Auftritte (Bsp. Dillingen/Online-Plattform)	
HZ 5.3: Wir möchten mit intensiver Öffentlichkeitsarbeit und zielgerichteten Bildungsmaßnahmen die Wertschätzung für nachwachsende Rohstoffe in der Region steigern, so dass diese vermehrt konsumiert werden	Anzahl der Maßnahmen oder Veranstaltungen	 
Projektideen / Maßnahmen		
Zielgröße: Mindestens eine Maßnahme umsetzen		
• Gemeinsames (mobiles) Backhaus oder Käserei als Betätigungs- und Bildungsort	• Bildungsangebote zur Bodengesundheit für Landwirte	
• Bewusstseinsbildung zur Verwertung und kaskadischen Nutzung von Holz	• Vernetzungstreffen für Raumanbieter, Ideeninhaber, Urproduzenten und Verarbeiter	
• Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung der „Waldbesucher“ über die Funktion des Waldes und seine Sensibilität in Natur und Tierwelt		

HZ 5.4: Wir möchten alle Akteure der Öko-Modellregion Paartal dabei unterstützen, den heimischen Bioanteil entlang der Wertschöpfungskette zu steigern, neue Fördermöglichkeiten zu erschließen und die Verbraucher für nachhaltige Landwirtschaft und Bio-Lebensmittel zu sensibilisieren	Anzahl der Maßnahmen Verbesserungen für bestimmte Bevölkerungsgruppen	   
Projektideen / Maßnahmen		
Zielgröße: Mindestens eine Maßnahme oder eine Verbesserung umsetzen		
• Erhöhung des Bio-Anteils in der Landwirtschaft auf 30 % durch die Unterstützung der ÖMR	• Carbon farming „Biokohle“	
• Zusätzliche Förderung landwirtschaftlicher Kleinprojekte zusammen mit der ÖMR	• Aufbauförderung Verarbeitungsstruktur	
• ÖMR als Marke für heimische Bioprodukte	• Bio-regionaler Foodtruck für Veranstaltungen	
HZ 5.5: Wir möchten alle Maßnahmen im Sinne des Klimaschutzes, insbesondere zur Minderung der CO²-Emissionen und der nachhaltigen Bewirtschaftung im Bereich der Land- & Forstwirtschaft unterstützen	Anzahl der Maßnahmen Verbesserungen für bestimmte Bevölkerungsgruppen	  
Projektideen / Maßnahmen		
Zielgröße: Mindestens eine Maßnahme oder eine Verbesserung umsetzen		
• Wald erlebbar machen → Bewusstseinsbildung	• Dekarbonisierung fördern	
• Sensibilisierung der Waldbesitzer für den Waldumbau		

(Querschnitts-) Handlungsfeld 6: Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Kooperation

Gemeinsam ist man stärker – so kann man die Ziele des sechsten Entwicklungszieles auch zusammenfassen. Aus den Ergebnissen der Evaluierung, ergab sich ein gesteigerter Bedarf zur besseren Erklärung von LEADER und einer damit verbundenen breiteren Kommunikation rund um die LEADER-Projekte. Dies wollen wir in unserer Rolle als LAG angehen und dabei Partner einbinden. Letztlich soll die Verbundenheit der Akteure und Bürger mit dem Wittelsbacher Land weiter gesteigert werden.

Die Bedeutung als **Querschnittsziel** wird vor allem bei HZ 6.2 klar: Die enge Verzahnung mit allen weiteren fünf Entwicklungszielen zielt darauf ab, die einzelnen Projekte von der Ideenfindung bis zur Verwirklichung medial zu begleiten und so potenziell wertvolle Akteure zur Umsetzung zu gewinnen und miteinzubeziehen. Durch diese Verstetigung werden einerseits die Bürger kontinuierlich über den Stand der Vorhaben informiert, andererseits werden die Projekte um Bezugspunkte zu anderen Entwicklungszielen – und damit auch mit deren Akteuren – erweitert.

Handlungsziel 1 spielt hingegen auf den Marketingvorteil von gemeinsamen Kampagnen – auch unter Einbezug des Wittelsbacher Land Vereins – an, und spricht dabei vor allem die Mitglieder des Vereins an. Darüber hinaus werden aber auch Beteiligungsprozesse angestoßen, welche u. a. **die bessere Einbindung von jungen Menschen** in die Vereinsthemen ermöglichen sollen. Wie in der SWOT-Analyse ermittelt, wird dabei eine cross-mediale Kommunikation bevorzugt. Im Wittelsbacher Land stehen allen Menschen die Türen offen; dies gilt es vorzuleben und so das Profil des Landkreises zu gestalten.

Bewertung der Handlungsziele und des Potentials der Projektideen hinsichtlich der Resilienzfähigkeit:

GERING

Eigenständig sind in diesen Handlungszielen keine Resilienz Kriterien zu erkennen, doch in der Funktion als Querschnittsentwicklungsziel bestehen zahlreiche indirekte Bezüge zu den Indikatoren in den Handlungszielen der anderen Entwicklungsziele.

Tabelle 25: Handlungsfeld 6: Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Kommunikation

Handlungsfeld (HF) 6: Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Kommunikation		
Entwicklungsziel (EZ)		
Wir wollen ein stark vernetztes Wittelsbacher Land, welches Schlüsselakteure zur Umsetzung von Projekten zusammenbringt und gleichzeitig Bürgerbeteiligung fördert, so dass wir gemeinsam das Image und das Profil des Wittelsbacher Landes nachhaltig formen und nach innen und außen leben		
Leitmotto		
Mach mit – für unsere Region – für unsere Zukunft		
Handlungsziele (HZ)	Indikatoren	Resilienz bew.
HZ 6.1: Wir möchten, dass alle Akteure unter dem Dach des Wittelsbacher Landes bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit zusammenarbeiten und dabei gemeinsame Aktionen und Formate kreieren. So wollen wir die Schlagkraft des einzelnen erhöhen, die Bürgerbeteiligung weiter stärken und das Profil des Wittelsbacher Landes schärfen	Anzahl der Maßnahmen Verbesserungen für bestimmte Bevölkerungsgruppen	
Projektideen / Maßnahmen		
Zielgröße: Mindestens zwei Maßnahmen oder eine Verbesserung umsetzen		
• Jugend produziert Imagefilm & Foto- und Claimwettbewerb	• Jugendparlamente einbinden, Jugendkreistag	
• Imagefilme nutzen und wiederbeleben (Kino)	• Digitaler Marktplatz „Wittelsbacher Land“	
• Online-Veranstaltungs-Kalender verbessern und ausbauen	• Oxi als Maskottchen leben und bespielen	
• Onlineplattformen, wie Instagram für die Jugendaussprache nutzen	• Tag der offenen Hofläden	
• Projektschmiede / Lösungswerkstatt einrichten → Beteiligungsformate	• QS-Strategie + gemeinsame Auftritte	
• Wittelsbacher Wandermarkt für den Landkreis		
HZ 6.2: Wir möchten die Themen Kooperation und Vernetzung bei allen Entwicklungs- und Handlungszielen sowie LEADER-Projekten stärken und damit wertvolle Synergien für die LEADER-Akteure schaffen. Gleichmaßen soll den Bürgern der Zugang zu LEADER und seinen Projekten vereinfacht werden	Anzahl der Maßnahmen Verbesserungen für bestimmte Bevölkerungsgruppen	
Projektideen / Maßnahmen		
Zielgröße: Mindestens eine Maßnahme oder eine Verbesserung umsetzen		
▪ LEADER verständlich mit Beispielen erklären	• LEADER-Projekte in den Schaukasten stellen	

6.3 Resiliente Entwicklung

Aufgrund der aktuell und zukünftig großen Herausforderungen bezüglich der besseren Widerstandsfähigkeit und Unverwundbarkeit für die ländlichen Regionen ist es ein elementarer Bestandteil dieser LES, dass die erarbeiteten Entwicklungs- und Handlungsziele eine Prüfung und Bewertung hinsichtlich ihrer Resilienzfähigkeit erhalten.

Im Rahmen des stattgefundenen Bilanz- und Strategieworkshops am 29.04.2022 und in Gesprächen mit einzelnen Expertengruppen wurden von den jeweiligen Teilnehmern eine Einschätzung und Erläuterung pro erarbeiteten Zielen vorgenommen und festgehalten.

Beispielsweise wurde im Handlungsfeld „**Bevölkerung, Gemeindeleben, Soziales & Siedlung und Mobilität**“ sehr viel Wert daraufgelegt, dass diese Handlungsziele besonders stark die Herausforderungen der **Daseinsvorsorge**, des **sozialen Zusammenhaltes** aber auch des **Klimaschutzes** berühren.

Im Handlungsfeld „**Tourismus, Kultur und Freizeit**“ wurde hingegen stark auf touristische Aktivitäten abgestellt, die auch eine wichtige Bedeutung für die regionale Wertschöpfung und damit eine nachhaltige Verbesserung für die heimische Land- und Forstwirtschaft erreichen.

Eine breite Palette an resilienzfördernden Projekten und Maßnahmen zum **Klimaschutz** und zur **Anpassung an den Klimawandel** wurde im Handlungsfeld „**Umwelt, Natur und Landschaft, Energie**“ entwickelt. Allein schon durch eine konsequente Umsetzung des ausgearbeiteten Energienutzungsplanes werden zahlreiche Maßnahmen für eine nachhaltige und unabhängige **Energieversorgung** ins Leben gerufen. Daneben finden sich bereits viele Ideen zur **Biodiversität** und **Artenvielfalt**, aber auch zur **Sensibilisierung der Bürger** für den Klimaschutz und der resilienten Entwicklung der Region.

Ebenso wurde im Handlungsfeld „**Wirtschaft, Arbeit und Bildung**“ darauf geachtet, dass neben der enorm wichtigen **Fachkräftegewinnung**, weitere Resilienzfelder wie bspw. der **soziale Zusammenhalt** und die **Siedlungsentwicklung** ihren Einklang durch Projekte und Maßnahmen finden.

Bei den Handlungszielen für das Themenfeld „**Land- und Forstwirtschaft, regionale Produkte und Lebensmittel**“ spielte nicht nur der eindeutig resiliente Bezug zur **regionalen Wertschöpfung**, sondern auch zum **Klimaschutz** und zur **Anpassung des Klimawandels** eine wichtige Rolle.

Neben dem Einbezug der resilienten Entwicklung der Region in die Handlungsziele fanden die Resilienzansätze auch Einzug in die **Projektauswahlkriterien**, nach denen stark resilienzorientierte Projekte größeren Chancen haben werden, auf eine höhere Punkteauswertung zu kommen (siehe Kapitel 4.2).

6.4 *Innovativer Charakter für die Region*

In den vergangenen Jahren rückten generell neue Trends und Themen in den Fokus der Regionalentwicklung. Hierzu gehören bspw. die Mobilität, der regionale Klimaschutz, Digitalisierung und möglichst regionale Wirtschaftskreisläufe. Die neuen Entwicklungsziele der LAG Wittelsbacher Land tragen diesen Entwicklungen Rechnung und wurden bereits beim Prozess der LES-Erstellung, z.B. in Form digitaler Bürgerbeteiligungsformate, angewandt. Jedes Entwicklungsziel enthält neue Aspekte und innovative Ansätze:

Barrierefreiheit, Inklusion, attraktive Plätze für alle Generationen – Die Ziele des **Handlungsfeldes „Bevölkerung, Gemeindeleben, Soziales & Siedlung und Mobilität“** setzen vermehrt auf Bürgerengagement sowie integrative Prozesse im Sinne einer Erhöhung der Lebensqualität für Alle.

Das **Handlungsfeld „Tourismus, Kultur und Freizeit“** enthält zwei innovative Ansätze: das Zusammenspiel mit der Direktvermarktung vor Ort soll zu spannenden Konzepten im Bereich der „Genusserlebnisse“ führen. Innovative Neuerungen – insbesondere durch Digitalisierung – sollen bislang weitestgehend fehlende Freizeit- und Kulturangebote mit sich bringen bzw. bestehende Angebote ergänzen.

Handlungsfeld „Umwelt, Natur und Landschaft, Energie“ strebt nach Verbesserungen auf allen genannten Ebenen mit besonderem Fokus auf dem Klimaschutz. Neu ist der eigene Ansatz der Sensibilisierung und Einbindung der Bevölkerung. Zudem besitzt dieses Handlungsfeld besonders hohe und wichtige Anknüpfungspunkte hinsichtlich des Resilienzansatzes.

Erstmals erhielt das Thema Bildung Einzug in ein Entwicklungsziel und damit in die LES. Das **Handlungsziel „Wirtschaft, Arbeit und Bildung“** legt gleich bei zwei Handlungszielen Wert auf Bildung sowie Weiterbildung und den vermehrten Austausch zwischen Wirtschaftsakteuren und Bildungsvertretern. Ziel ist es, insbesondere junge Menschen, bei ihrer Berufswahl zu unterstützen und diese so im Wittelsbacher Land zu halten.

Nicht zuletzt durch die Öko-Modellregion, aber auch durch die enge Zusammenarbeit mit zahlreichen Vertretern aus der Landwirtschaft und Direktvermarktung, kristallisierte sich früh heraus, dass das **Handlungsfeld „Land- und Forstwirtschaft, regionale Produkte und Lebensmittel“** genügend Potenzial und Ansätze für ein eigenes Entwicklungsziel besitzt. Neben dem neuen „Bio-Ansatz“ ermöglichen sich aber auch hier einige Anknüpfungspunkte zu den Resilienz Kriterien sowie zu weiteren Entwicklungszielen.

Im **Handlungsfeld „Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Kommunikation“** möchte man die Bürger noch mehr in die Geschehnisse und Prozesse rund um LEADER miteinbeziehen. Dafür wird eine engere Zusammenarbeit mit allen beteiligten Akteuren angestrebt. Gemeinsame Kampagnen mit den eigenen Mitgliedern im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit – auch fern von LEADER – setzt sich die LAG selbst als Ziel. Eine cross-mediale Kommunikationsstrategie unter Einbezug verschiedener Medien und mit Ansprache unterschiedlicher Ziel- und Altersgruppen soll dabei die Schlagkraft von LEADER und den Entwicklungszielen in der Summe erhöhen.

6.5 *Mehrwert durch Kooperationen / Unterstützung von Netzerkennung in der Region*

Die vergangenen Förderphasen haben gezeigt, dass **fachliche**, aber auch **niederschwellige Kooperationen** zur Projektfindung und späteren Umsetzung eine große Bereicherung darstellen. Gleiches gilt für das erfolgreiche Gelingen eines Projektes und kann maßgeblich für die Zielerreichung sein – auch im Hinblick auf einen weiteren positiven Verlauf der LES. Wie bereits in Kapitel 4.3.4 dargestellt, unterhält die LAG einen regen fachlichen Kontakt zu zahlreichen Kooperationspartnern, die insbesondere zur erfolgreichen Realisierung der Entwicklungs- und Handlungsziele eine überaus wichtige und bedeutende Rolle übernehmen. Im Zuge der LES Erstellung hat mit der LAG Dachau AGIL ein loser Austausch stattgefunden, um bereits im Vorfeld mögliche Anknüpfungspunkte und Kooperationsansätze für die neue Förderperiode zu eruieren. Eine mögliche Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch wurden von beiden Seiten des LAG-Managements in den folgenden Themenfeldern gesehen:

- Mobilität landkreisübergreifend gestalten (E-Bike-Verleih-Konzept/Ladestationen mittels App)
- Bedarfsanalyse zur Umsetzung und Stärkung digitaler Strukturen (evtl. gemeinsamer Arbeitskreis)
- Stärkung des jugendlichen Engagements und Ehrenamts / Verbesserung der Perspektiven für junge Leute (z.B. gemeinsame Befragung unter jungen Zielgruppen) – erste gemeinsame Initiativen beim gemeinsamen LEADER-Kooperationsprojekt „Volksmusik im Wittelsbacher und Dachauer Land“
- Regionalität: Bewusstseinsbildung für regionale Produkte und Stärkung überregionaler Wirtschaftskreisläufe, Vernetzung als „Genussregionen“ (z.B. Kooperation eines regionalen Wandermarkts)
- Klimaschutz: weitere Vertiefung und Austausch zur Schaffung von Bildungs- und Bewusstseinsbildungsprojekten besonders in Schulen (erste Ansätze erfolgten über Projektidee „Klimaladen“)
- Umweltschutz: Bearbeitung der Themen Wiedervernässung von Moosfläche und Humusaufbau
- Nachhaltiges Bauen: gemeinsame Initiative zum verstärkten Einsatz von Holzbau

Gemeinsam mit der Nachbar-LAG wurde vereinbart, den Austausch zur Vertiefung der genannten Projektansätze in Zukunft zu forcieren, um die Umsetzungschancen zu prüfen und zudem entsprechende Empfehlungen unter den Projektträgern auszusprechen.

Die folgende Übersicht enthält weitere **wichtige Kooperationspartner** bezüglich der jeweiligen Entwicklungsziele, die eine bedeutende Rolle bei der Umsetzung der Projekte und Maßnahmen haben und einen wesentlichen Beitrag zum erfolgreichen Gelingen der Lokalen Entwicklungsstrategie übernehmen:

Tabelle 26: Kooperationspartner

EZ	Kooperationspartner	Beispielhafte Projekte und Maßnahmen
	LRA, SG 13, Altenhilfe, Senioren/Behindertenberatung, Heimrecht/Pflege Freiwilligenagentur Lkr. AIC-FDB	Innovative Seniorenkonzepte für betreutes Wohnen Bürgerschaftliches Engagement Pflegesituation, Fachkräftegewinnung Barrierefreie Gestaltung öffentlicher Raum
	Spezialitätenwirte, LRA, SG 12 „Tourismus“ Stadt Aichach und Friedberg Regio Augsburg Tourismus GmbH, Partner-LAGen	Genuss-Erlebnisse Profilschärfung „Region der Wittelsbacher“ LAG-übergreifende Kooperations- & Freizeitprojekte,
	LRA, SG 12 „Klimaschutz“ Forum Zukunft	Energieeinsparung, Energieeffizienz Ausbau erneuerbarer Energien, E-Mobilität Energieberatung, Bürgerinformation & -sensibilisierung Nachhaltige Waldwirtschaft, Natur- und Artenschutz
	Regio Augsburg Wirtschaft GmbH, Partner-LAGen	Clusteraufbau Fachkräftegewinnung Bildungsoffensive
	Öko-Modellregion Paartal Erzeuger, Direktvermarkter, Solidargemeinschaft „Unser Land“, Partner-LAGen	Heimische Biomärke, Realisierung Bio-Markt Regionaler Wandermarkt, mobiler regionaler Ortswagen Regionalregal Einzelhandel, Bildungsprojekte
	Forum Zukunft	Info & Workshops für nachhaltige Zukunftsthemen

6.6 Finanzplanung

In der **Mitgliederversammlung vom 12.07.2022** wurde die Finanzplanung der LAG im Entwurf vorgestellt, diskutiert und beschlossen. Das LAG-Management legte dabei einen **ersten indikativen Finanzplan vor**, auch wenn der genaue Umfang der für die nächsten sieben Jahre zur Verfügung stehenden Beträge von Seiten der Fördermittelstellen noch nicht abschließend geklärt ist. Die prozentuale Mittelaufteilung entspricht den prognostizierten Schwerpunkten der LES, die mit sechs Handlungsfeldern bzw. Entwicklungszielen gesetzt wurden, und beruht zudem auf den Erfahrungen der letzten Jahre sowie den Umfrageergebnissen aus den Evaluierungen. Mitgedacht wurde auch die Resilienzfähigkeit jedes Entwicklungsziels, so dass größtenteils diejenigen Entwicklungsziele den größeren Anteil haben, welche in diesem Bereich besonderes Potential aufweisen. Lediglich bei EZ 3 spiegelt sich dies nicht wider, da trotz des hohen Resilienzpotezials andere Argumente überwiegen: Bei der Verteilung der Mittel spielten neben der **strategischen Bedeutung** der Handlungsfelder, den **Erfahrungen der LAG**, auch die **voraussichtlichen Finanzierungsbedarfe** der geplanten Projekte eine Rolle (siehe Abbildung 10). Eine Mittelabweichung soll vermieden werden – bei Bedarf kann der Finanzplan, z.B. aufgrund der Monitoring-Ergebnisse, angepasst werden. Bei der prozentualen Mittelaufteilung wurde das LAG-Management inklusive der Öffentlichkeitsarbeit der LAG herausgerechnet und somit nicht berücksichtigt. Dies ist damit begründet, dass dieses Entwicklungsziel fast ausschließlich den LAG-Mitteln vorbehalten ist und als Querschnittsziel nicht primär von externen Projektträgern „beansprucht“ wird. Die der LAG zugewiesene feste Fördersumme ist aktuell noch nicht bekannt und wird ohnehin durch die

Förderrichtlinie festgesetzt. Die prozentualen Verteilungen auf die restlichen fünf Entwicklungsziele wurden anhand der vorhandenen 100 % an Fördermitteln, nach Abzug des EZ 6, aufgeteilt.

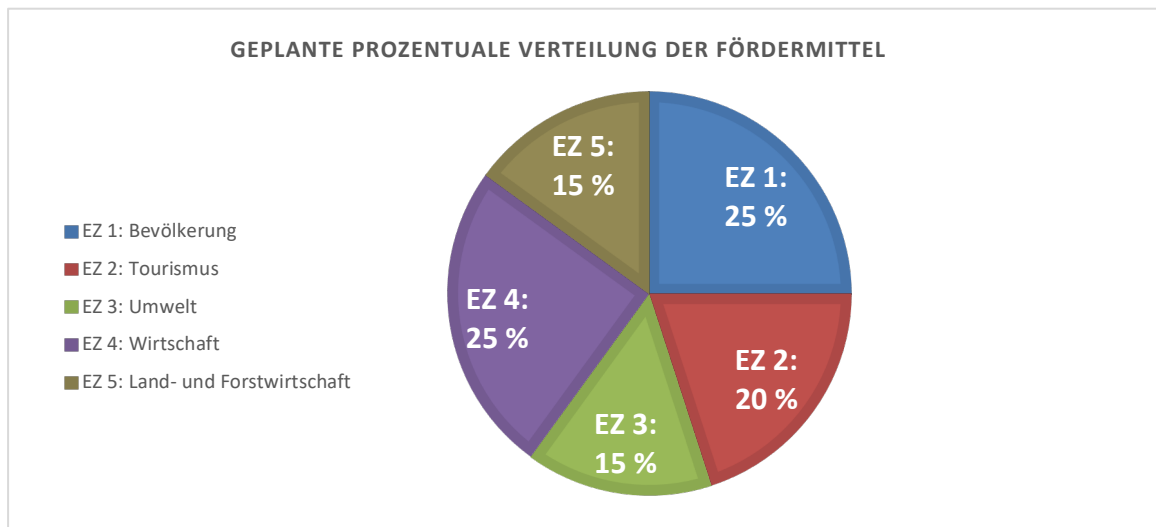


Abbildung 10: Prognostizierte prozentuale Verteilung der Fördermittel (Finanzplanung)

7 Prozesssteuerung und Kontrolle

Kapitel 7 beschreibt die **Überwachung und Steuerung der Umsetzung** der lokalen Entwicklungsstrategie anhand der Instrumente **Monitoring und Evaluierung**. Diese Maßnahmen sind in Summe zweckdienlich und unabdingbar, um die gesamten Aktivitäten der LAG im Blick zu behalten, zu überprüfen und um die Inhalte der LES gegebenenfalls im Laufe der Förderphase anzupassen.

7.1 Monitoring

Beim Monitoring geht es um die laufende Erfassung und Kontrolle relevanter Informationen bzgl. der Fortschritte eines Projekts sowie der in der LES angesetzten Ziele. So können durchgeführte Maßnahmen auf ihre Effizienz überprüft werden. Im Wittelsbacher Land sind folgende Instrumente und Maßnahmen vorgesehen:

Anhand des zur Verfügung gestellten **Monitoringbogens** kann das LAG-Management den regionalen Entwicklungsprozess stetig überprüfen. Der Bogen dient als internes Mess- und Steuerungsinstrument und ist gleichzeitig dafür geeignet, den Umsetzungsstand der Projekte, der Indikatoren sowie der Entwicklungs- und Handlungsziele der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Bei den Handlungszielen dienen primär die festgelegten Indikatoren dazu, den Umsetzungsstand und die Zielwerte miteinander zu vergleichen. Die Indikatoren sind praxisorientiert und ausschließlich quantitativer Natur. Auf der Ebene der Entwicklungsziele und der LES dient der **Finanzplan als Teil des Monitoringbogens** dazu, den aktuellen Fördermittelabruf zu kontrollieren. Liegen die Fördermittelausgaben bspw. zur Zwischenevaluierung in einem Entwicklungsziel erst bei 5 %, obwohl insgesamt mit 25 % kalkuliert wurde, kann der Finanzplan hier angepasst werden. So lässt sich frühzeitig beurteilen, ob eventuelle Anpassungen am Finanzplan, an den angestrebten Maßnahmen oder ggf. auch an den Indikatoren vorgenommen werden sollten. Um die Indikatoren möglichst nachvollziehen zu können, wird es notwendig sein, mit den Projektträgern zu sprechen und mit Hilfe eines Fragebogens die entsprechenden Informationen zu erhalten. Dabei werden u.a. Zeitplanung, Indikatorwerte, sowie der Mittelabruf abgefragt werden. Des Weiteren dient das Monitoring dazu, die Aufgaben des LAG-Managements zu evaluieren und die gewünschten Kriterien hinsichtlich der Verbesserung der Gleichstellungen, der Einbeziehung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu überwachen. Hierzu zählen auch Maßnahmen zur Förderung

von Minderheiten innerhalb der LAG-Arbeit und der Bürgerbeteiligung, sowie Maßnahmen zur Verbesserung diverser Resilienzkriterien innerhalb der LES und innerhalb der LAG-Arbeit. Zu guter Letzt hat die **Rankingliste** den Zweck – in Kombination mit dem Monitoringbogen – den Stand der einzelnen Projekte zu überprüfen und den individuellen Fördermittelabruf im Blick zu behalten. Zusätzlich gereicht die Rankingliste durch Angaben zur Projektbewertung und Datum des LAG-Beschlusses, zur Entscheidung, welche Projekte vorrangig zur Bewilligung bearbeitet werden.

Neben der Rankingliste wird vom LAG-Management noch eine **Übersicht aller bewerteten LEADER-Projekte** geführt, bei der sämtliche Bewertungen zu den einzelnen Kriterien enthalten sind. So wird eine transparente und vergleichbare Bewertung erleichtert und garantiert, da ähnliche Maßnahmen verschiedener Projekte bei einem einzelnen Bewertungskriterium stets dieselbe Punktezahl erhalten sollten.

7.2 Steuerung der Umsetzung der LES

Das Entscheidungsgremium und die Mitgliederversammlung werden regelmäßig und mindestens einmal im Jahr zum Stand des Monitorings informiert und die Qualität der Umsetzung der LES wird sichergestellt. Eine derartige prozessbegleitende Überprüfung garantiert eine rasche **Nachjustierung**, sollten Schwierigkeiten auftreten oder bestimmte Vorhaben nicht erfüllt werden. Werden **Defizite des Zielsystems** oder im Finanzplan festgestellt, erfolgt eine **strategische Neuausrichtung** hinsichtlich der Entwicklungs- und Handlungsziele oder der Finanzmittelverteilung. Damit dies nachvollziehbar ist, wurden für alle Handlungsziele anhand der jeweiligen Indikatoren, **Zielgrößen** eingerichtet, anhand derer der Grad der Zielerreichung innerhalb der Handlungsziele gemessen werden kann. Diese wurden aufgrund von Erfahrungen aus der Vergangenheit sowie auf Basis der Projektideen möglichst realistisch bestimmt. Um eine möglichst hohe Transparenz zu garantieren, wurde primär die „**Anzahl der Maßnahmen**“ als dominierender Zielfaktor ausgegeben.

Alle Inhalte der LES, welche aufgrund der Monitoring-Ergebnisse gegebenenfalls im Laufe der Förderphase geändert und angepasst werden müssen, bedürfen bislang einer Vorstellung und eines Beschlusses in der Mitgliederversammlung. In der Mitgliederversammlung am 12.07.22 wurde, wie bereits dargestellt, eine Satzungsänderung beschlossen, welche besagt, dass zukünftig (ab der Förderphase 2023-2027), die Vorstandschaft/das Entscheidungsgremium über die Annahme, Änderungen und Anpassungen der LES beschließt. Die Begründung liegt in der deutlich praktischeren Handhabung, da das Entscheidungsgremium zum einen tiefer mit den Inhalten der LES befasst ist, sich zum anderen mehrmals im Jahr trifft, so dass Änderungen kurzfristiger möglich sind.

Dies betrifft demnach auch Änderungen des Finanzplans. Die LAG behält sich vor, die Aufteilung der Finanzmittel im Lauf der **Förderperiode zu überprüfen** und gegebenenfalls anzupassen, sollten sich beispielsweise aus dem laufenden **Monitoring** bestimmte Verschiebungen in den Handlungsfeldern ergeben. Hinsichtlich der einzelnen Fördergrößen und deren möglicher Begrenzung pro Projekt verweisen wir auf Punkt 4.2 „Regeln für das Projektauswahlverfahren“.

Alle Änderungen in der Ausrichtung werden in geeigneter Weise (Webseite, Wittelsbacher Land Zeitung) an die Bürger kommuniziert und selbstverständlich weiterhin der Mitgliederversammlung vorgestellt.

7.3 Evaluierungen

Evaluierungen sollen zu einem sinnvollen Zeitpunkt durchgeführt werden und dienen dazu, gewonnene Erkenntnisse zu bilanzieren und bewerten. Durch die Evaluierung soll die Wirksamkeit und das Vorschreiten zur Zielerreichung von **Projekten und Zielen** überprüft werden. Dies betrifft auch die **strategische Ausrichtung** der gesamten LES. Ebenfalls einer Prüfung unterzogen werden **Prozesse und**

Strukturen, z.B. Abläufe im Austausch mit den Projektakteuren oder Zusammensetzungen innerhalb des Vereinsgebildes oder der Geschäftsstelle. Die Aufgaben des Regionalmanagements sollen zusätzlich und kontinuierlich evaluiert werden – hierzu gehören beispielsweise alle Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit. Insgesamt werden nachfolgende Bausteine an Evaluierungsmaßnahmen festgelegt:

Tabelle 27: Geplanter Inhalt und Ablauf der Evaluierung

Methode	Zeitraum	Akteure	Ergebnisse
Zwischen- und Abschlussevaluierung	2025 und 2027	LAG-Management, Vorstandschaft,	Grundlage für Abschlussbericht am Ende der Förderperiode bzw. Fortschreibung der zukünftigen strategischen Ziele der Region
Überprüfung durch Monitoringbögen	2023 – 2027	LAG-Management, Vorstandschaft, Mitgliederversammlung	Soll-Ist-Vergleich
Befragungen	2025 und 2027	Vorstandschaft, Projektträger, LAG-Mitglieder, Bevölkerung, Fachbehörden, LAG-Management	Grundlage für die Evaluierungen
Bilanz- und Strategieworkshop	2027	Vorstandschaft, LAG-Management, Schlüsselpersonen, Vereinsmitglieder	Diskussion und Bewertung der Befragungsergebnisse, Datenanalyse, SWOT, ggf. Neuausrichtung

Da sich die Förderperiode über einen längeren Zeitraum erstreckt, können evtl. nicht alle gesetzten Ziele bzw. Projektideen in der angedachten Form erfüllt werden. Dies kann personelle, finanzielle oder strukturelle Gründe haben. Um Abweichungen frühzeitig zu erkennen und rechtzeitig reagieren zu können, werden mehr oder minder feste **Zeiträume für die Anwendung** der Evaluierungsmethoden festgelegt. Um je nach Bedarf agieren zu können, sind diese in der Ausgestaltung flexibel zu handhaben.

Nach der Hälfte der Förderphase ist eine Zwischenevaluation vorgesehen, bei der Akteure aus Vorstandschaft, Projektträgern, Arbeitskreismitgliedern, LAG-Mitgliedern, Bevölkerung und Fachbehörden durch Befragungen eingebunden werden. Die Auswertung dient dazu, gegebenenfalls nachzujustieren und Anpassungen in der LES vorzunehmen. Ob hierzu auch gemeinsame Treffen, Workshops oder andere Formate genutzt werden, kann von der Geschäftsführung entschieden werden.

Neben Aspekten zu den Inhalten der LES, liefern die Befragungen Kenntnisse über die Arbeit der LAG, die Effektivität der Öffentlichkeitsarbeit oder neu entstandenen strategischen Wünschen hinsichtlich der Ausrichtung.

Am Ende der Förderperiode wird **2027 eine Abschlussevaluierung** unter Einbezug der Ergebnisse aus der Zwischenevaluierung durchgeführt. Diese zeigt auf, inwieweit die lokale Entwicklungsstrategie erfolgreich umgesetzt werden konnte und an welchen Stellen Handlungsbedarfe gesehen werden. Im Rahmen dieser Evaluierung ist auch ein **Bilanz- und Strategieworkshop** fest vorgesehen. Die Ergebnisse der Abschlussevaluierung werden von der LAG zusammengetragen, in der Mitgliederversammlung vorgestellt und der Öffentlichkeit in geeigneter Form präsentiert. Die Ergebnisse sind entscheidend für die Neuausrichtung der darauffolgenden Förderperiode.

Die Zwischen- und Abschlussevaluierung kann sowohl intern als auch extern durchgeführt werden – die Entscheidung dazu trifft die Geschäftsführung zu gegebener Zeit in Absprache mit der Vorstandschaft. Alle Ergebnisse der Zwischen- und Abschlussevaluierung sowie etwaige Beschlüsse zu einer strategischen Neuausrichtung der LES werden über den **Internetauftritt der LAG** sowie **Presseberichte** veröffentlicht.

8 *Nachweise*

- Auflistung der Maßnahmen zur Einbindung der örtlichen Bevölkerung in die Erstellung der LES
- LAG-Beschluss zur LES (inkl. LAG-Gebiet), aus der Mitgliederversammlung am 12.07.2022
- Daten zu Einwohnerzahlen (Stand 30.06.2021) und Gebietsgröße (Stand 01.01.2021) (*QUELLE: WWW.STATISTIK.BAYERN.DE*)
- Satzung und Geschäftsordnung der LAG
- „Checkliste Projektauswahlkriterien“ der LAG mit Bewertungsmatrix